Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 18. März 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 65

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 18. März. Präsident McKinley übersandte dem Senat heute u. A. folgende Ernennungen:

Powell Clayton von Arkansas, Gesandter in Mexiko;

W. M. Osborne von Massachusetts, Generalkonsul in London;

J. K. Gowdy von Indiana, Generalkonsul in Paris;

J. H. Brigham von Ohio, Hilfs-Ackerbausekretär;

P. S. Heath von Indiana, Erster Hilfs-Generalpostmeister.

Wie man hört, ist eine Anzahl mehr oder minder wichtiger Veränderungen an dem Entwurf vorgenommen worden.

Washington, D. C., 18. März. Dem Senat wurde der Schriftwechsel der amerikanischen mit der deutschen Regierung betreffs der Versicherungs-Gesellschaften vorgelegt und an den zuständigen Ausschuß verwiesen. Dasselbe geschah mit einer großen Anzahl Vorlagen, die noch vom vorigen Kongreß her da sind, aber auf's Neue eingebracht wurden.

Das Abgeordnetenhaus vertagte sich nach kurzer Sitzung, nachdem Henderson (Rep.) von Iowa bekannt gemacht hatte, daß der Ausschuß für Mittel und Wege am Freitag einen Bericht über die neue Zollvorlage erstatten könne.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 18. März. Mit 81 gegen 64 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Vorlage bezüglich Konsolidirung des Staats-Obergerichtes in Ottawa an. — Buckner von County Cook brachte wieder eine Straßenbahn-Vorlage ein, wonach die Anlegung neuer Linien von der Erlaubniß der Besitzer des anliegenden Grundeigenthums abhängig gemacht wird. — La Monte reichte eine Vorlage hinsichtlich Schaffung einer staatlichen Prüfungsbehörde für Aerzte ein.

Im Senat wurde wieder eine Anzahl vom Gouverneur eingesandte Ernennungen bestätigt. Die Humphrey'-Vorlage betreffs Schaffung einer Behörde von Straßenbahn- und Hochbahn-Kommissären u. s. w. wurde nach kurzer Debatte nebst der Vorlage betreffs Verlängerung der bestehenden Straßenbahn-Freibriefe auf 50 Jahre als Spezial-Tagesordnung für den 31. März bestimmt.

Nachträgliches zum Faustkampf.

Carson, Nev., 18. März. Der Engl.-Australier Fitzsimmons, der den Amerikaner Corbett im 14. Gang der Klopffechterei endgiltig besiegte, ist nunmehr der erklärte „Meisterschafts-Faustkämpfer der Welt". Er scheint sich mit diesem Ruhm begnügen zu wollen — zu welchem noch die pekuniären Gewinne (Preis und Wettegewinne) im Gesammtbetrage von etwa $75,000 kommen — und erklärt, daß er die Klopffechterei an den Nagel hängen wolle. Der unterlegene Corbett, welcher sofort nach Beendigung des „großen" Kampfes eine neue Herausforderung an den Sieger erließ, aber abgewiesen wurde — worüber es noch beinahe eine garstige Schlägerei größeren Umfanges gegeben hätte — gibt die Hoffnung noch nicht ganz auf, daß es schließlich doch noch einmal zu einem solchen Faustkampfe kommen, und das Glück ihm dann etwas länger treu sein werde. Einstweilen ist er natürlich furchtbar niedergeschlagen und spürt den letzten Schlag von Fitzsimmons noch gewaltig. Letzterer feierte gestern Abend mit Weib, Kind und Freunden seinen Sieg bei einem frohen Mal. Es heißt, daß er zur Bühne gehen wolle, was für ihn eine Zeitlang wohl noch weitere große pekuniäre Erfolge bedeuten würde. Corbett ist nach San Francisco abgereist, wo seine jetzige Gattin (die erste wurde bekanntlich unter skandalösen Umständen von ihm geschieden) und seine Mutter gleichfalls tiefbetrübt sind, ohne den Glauben aufzugeben, daß Corbett „eigentlich" gesiegt und nur durch eine Art Unfall den Preis verloren habe. Die Gattin von Fitzsimmons spielte während des Faustkampfes eine hochdramatische Rolle, ermunterte fortwährend ihren Gatten durch Zurufe und war furchtbar aufgeregt. Nach dem Sieg ihres Gatten war sie außer sich vor Freude und küßte ihn herzhaft ab, während ihm noch Blut aus Nase und Mund lief. Es fanden übrigens sofort nach der Klopffechterei noch zwei andere zwischen „Größen" zweiten Ranges statt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Westernland von Antwerpen; Massilia von Marseille.

Boston: Cephalonia von Liverpool.

San Francisco: Australia von Honolulu.

Neapel: Elysia von New York.

Amsterdam: Edam von New York.

Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Southampton: St. Louis von New York.

Southampton: Phoenicia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen.

New York: Carthagenian nach Glasgow.

Philadelphia: Indiana nach Liverpool.

Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

78 Umgekommene.

Untergang eines französischen Dampfers.

New York, 18. März. Der französische Dampfer „Ville de St. Nazaire", welcher zwischen New York und den Westindischen Inseln fährt und am 6. März von hier abgegangen war, ist auf hoher See gescheitert. Soviel man weiß, sind unter den 82 Insassen (Passagiere und Mannschaft) nur 4 gerettet.

Die Geretteten trafen mit dem Schooner „Hilda" hier ein, nachdem sie eine Woche lang in einem offenen Boot umhergetrieben, und dabei 34 der 38 Insassen des Bootes vor Hunger gestorben oder wahnsinnig geworden waren!

Selbstmord eines Geschäftsmannes

St. Louis, 18. März. Eine Privatdepesche aus Hot Springs, Ark., besagt, daß John B. Clements von hier im „Arlington Hotel" Selbstmord durch Erschießen beging. Clements war Vizepräsident und Ober-Betriebsleiter der „Christy Fire Clay Co." und eine der bekanntesten Persönlichkeiten in hiesigen Geschäftskreisen. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Töchter. Man führt den Selbstmord auf plötzlichem Wahnsinn infolge körperlichen Leidens zurück.

Bahnunglück.

Denver, Col., 18. März. An dem Bahn-Uebergang der 19. Straße stießen zwei Lokomotiven auf der Denver- & Golf-Bahn zusammen, und eine derselben wurde vollständig zertrümmert. Zwei junge Leute Namens Hugh McBride und Patrick Casey, die sich auf dem Weg zur Arbeit befanden, wurden durch entweichenden Dampf getödtet; ihre Leichen sind buchstäblich abgebrüht. Der Lokomotivführer der einen, zu einem Personenzug gehörigen Lokomotive ist unter der Anklage der Fahrläßigkeit verhaftet worden.

Explosion und Dampferbrand.

New York, 18. März. Der Dampfer „Rialto", von Newcastle, England, nach New York bestimmt, gerieth auf hoher See in Brand und wurde am 5. März aufgegeben. Der Brand wurde durch eine Explosion verursacht, wobei ein Matrose getödtet, und der Erste Maat verletzt wurde. Die übrige Mannschaft wurde von dem Allan Linie-Dampfer „Carthagenian" aufgenommen, welcher heute aus Glasgow hier eintraf.

Kronprinz von Japan gestorben.

San Francisco, 18. März. Postnachrichten zufolge, welche mit dem Dampfer „Peru" hier eingetroffen sind, ist Prinz Yoschito Barunowiya, der Kronprinz von Japan gestorben. Die Nachricht hat allerdings keine amtliche Bestätigung gefunden; doch wird dies damit erklärt, daß man aus Staatsgründen die Sache noch eine Weile geheim halten wolle.

Ausland.

Die Wahlen in Oesterreich.

Wien, 18. März. Ganz gewaltige Aufregung riefen die Reichsraths-Wahlen in Graz, der Hauptstadt von Steiermark, hervor. Der erste Wahlgang daselbst blieb unentschieden, und es war eine Stichwahl nothwendig. Aus derselben ging der sozialistische Kandidat Resel mit 3000 Stimmen Mehrheit als Sieger hervor. Die Erregung während der Stichwahl war eine so hochgradige, daß die wichtigsten Plätze der Stadt militärisch besetzt werden mußten.

In den niederösterreichischen Landgemeinden haben die Antisemiten 7, und die deutsche Volkspartei 1 Abgeordneten-Sitz errungen.

150,000 Gulden unterschlagen.

Wien, 18. März. Die Verhaftung des Direktors des Tabak-Hauptmagazins, Goschum, erregte ungeheures Aufsehen. Wie bereits konstatirt worden ist, hat Goschum 150,000 Gulden amtlicher Gelder unterschlagen. (Bekanntlich besteht in Oesterreich ein Regierungs-Tabakmonopol.)

Hinrichtung.

Breslau, 18. März. Der wegen Ermordung seiner Braut zum Tode verurtheilte Kuppe ist hier hingerichtet worden.

Dampfer mit 100 Menschen untergegangen?

Brest, Frankreich, 18. März. Man fürchtet jetzt stark, daß der holländische Postdampfer „Utrecht", welcher am 28. Februar von Rotterdam nach Batavia, Java, abgefahren war, in der Nachbarschaft von Uschant gescheitert ist, und seine 100 Insassen umgekommen sind.

— Aus Backfischchens Tagebuch. — ....Gestern bat mich Herr von Müller, ihm einen Handschuh zuzuknöpfen — endlich habe ich im Leben eines Mannes eine Rolle gespielt!

— Schlau. — „Was die Damen auf Ihren Bildern alle für freundliche Gesichter machen." — Photograph: „Ich habe die Lage meines Ateliers so gewählt, daß man von demselben Ausblick auf's Standesamt hat."

— Belehrung. — Köchin: „Sag' mal Emil, wat for'n Maler is denn det, een Symbolist?" — Grenadier: „Det is janz eenfach, Rieke. Denk' Dir, der will unsere jroße Liebe versinnbildlichen, da malt er eenfach eene jroße, fette Wurst."

Kanonen donnern.

Ein griechisches Schiff von einem österreichischen Kanonenboot in den Grund geschossen. — Was werden die Folgen sein? — Sonstiger Stand der kretischen Krise.

Canea, Insel Kreta, 18. März. Das österreichische Kanonenboot „Zebnico" hat in der Nähe von Candia auf ein griechisches Schiff, welches mit Vorräthen und Munitionen für die griechischen Streitkräfte auf Kreta beladen war, gefeuert und dasselbe zum Sinken gebracht. Vorher war auf das Kanonenboot gefeuert worden, aber nicht von den Griechen, sonden von einer Partie kretischer Aufständischer, welche dann vertrieben wurde.

Man fürchtet hier, daß, sobald die Kunde davon nach Athen gelangen wir sie das griechische Volk erst recht reizen und die Krise, welche die Großmächte auf alle Art abzuwenden streben, beschleunigen wird!

Konstantinopel, Türkei, 18. März. Ein russischer Dampfer, welcher ein Bataillon Truppen nach der Insel Kreta befördert, ist durch die Dardanellen hindurchgefahren.

Athen, Griechenland, 18. März. Es wird hier berichtet, daß Rußland Vorkehrungen treffe, auch in Mazedonien Truppen zu landen.

London, 18. März. Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß die russische Regierung dem Fürsten Nikita von Montenegro und dem Fürsten von Bulgarien telegraphisch den Rath ertheilt habe, in der kretischen Frage sich streng neutral zu halten.

Ferner wird gemeldet, daß zwischen dem türkischen Sultan und dem russischen Zaren ein Einvernehmen bestehe, welches das Zusammenwirken Rußlands mit den übrigen Mächten bedeutend beeinflussen werde. Der Sultan soll England schmeichelhafte Anerbietungen gemacht haben.

Canea, Kreta, 18. März. Die Admiräle der auswärtigen Flottengeschwader haben jetzt in aller Form den Kretern durch Proklamation kundgethan, daß es die Absicht der Großmächte sei, Kreta Selbstverwaltung unter Oberhoheit des Sultans zu gewähren, daß sie aber vor Allem verlangten, Alle möchten die Waffen niederlegen, Christen sowohl wie Moslem, und event. mächtig genug seien, das zu erzwingen.

Die Insel Kreta ist blockirt (wie sie es übrigens schon längere Zeit thatsächlich war); wann aber die griechischen Häfen blockirt werden, das bleibt noch abzuwarten. Es wäre aber sehr wohl möglich, daß dies alsbald geschehen würde, nachdem die Großmächte Soldaten genug nach Kreta gesandt haben, um die Mannschaften der Flottengeschwader hier entbehrlich zu machen. Von verschiedenen Seiten scheinen ja Vorbereitungen hierfür im Gange zu sein.

Es herrscht hier gegenwärtig große Noth, besonders des Zuströmens von etwa 10,000 bedürftigen moslemitischen Flüchtlingen. Bis jetzt werden diesen Leuten von den Behörden täglich je ein paar Pfund Brot verabfolgt, aber lange kann das nicht mehr weitergehen.

Bei einem sechsstündigen Kampfe zwischen Türken und aufständischen Christen außerhalb der Stadt wurden 6 türkische Soldaten getödtet und 25 verwundet.

Aus Sitia wird berichtet: Anläßlich eines Angriffes aufständischer Christen auf eine Anzahl ausländischer Offiziere haben die Befehlshaber der britischen, französischen und italienischen Kriegsschiffe die Aufständischen in Kenntniß gesetzt, daß sie heute das bei Sitia belegene Dorf, wo der Angriff stattfand, bombardiren würden.

London, 18. März. Eine Depesche, welche der Sekretär des „Byron-Vereins" aus Athen erhielt, besagt, daß der Sultan, in dem Wunsch, den Frieden zu erhalten, sich erboten habe, die türkischen Truppen aus Kreta zurückzuziehen und die Insel thatsächlich Griechenland zu überlassen, nur unter der Bedingung eines jährlichen Tributs an den Sultan, und daß Griechenland und die Kreter damit auch einverstanden gewesen seien, daß jedoch die Großmächte diesen Verhandlungen ein Ende gemacht hätten.

Athen, 18. März. Mit gewaltigem Eifer werden die griechischen Heeres- und Flottenrüstungen fortgesetzt, und das Ministerium hält jeden Tag zwei großen Sitzungen ab. — Tausend Freiwillige, welche aus Ost-Rumelien (Türkei) eintrafen, wurden mit großer Begeisterung empfangen.

Wien, 18. März. Die „Neue Freie Presse" erwähnt ein Gerücht, wonach Oberst Vassos, der Kommandant der griechischen Truppen auf der Insel Kreta, in aller Stille die Insel verlassen hätte.

Die österreichische Regierung hat bei der Türkei schon formellen Protest gegen die Gewaltthaten räuberischer Moslem im Bezirk Uscub erhoben (worüber bereits berichtet wurde.) Dies geschah namentlich wegen Angriffes auf einen österreichischen Konsul.

Das griechische Boot, welches von dem österreichischen Kanonenboot „Sebenico" in den Grund geschossen wurde, war ein Schooner, der mit Vorräthen bewaffnet war, und auf dem sich auch eine Partie kretischer Aufständischer befand. Das Kanonenboot rief erst den Schooner an und schoß ihn, als die Aufständischen daraufhin Feuer gaben, in den Grund.

Deutscher Reichstag.

Die Flottenforderungen und die Auswanderungs-Vorlage.

Berlin, 18. März. Der Reichstag hat die Auswanderungs-Vorlage an eine Spezialkommission von Einundzwanzig verwiesen.

In der Debatte hierüber klagte Dr. Hasse (nationalliberal), daß die Wünsche des „alldeutschen Verbandes" bei dieser Vorlage unerfüllt geblieben seien. Dr. v. Buchka (konservativ) sagte, es sollten auch im Auslande Agenturen errichtet werden, welche die dort eingewanderten Deutschen schützten. Dr. Barth (Gemäßigt-Deutschfreisinniger) beklagte es zunächst, daß die fremden Rheder von den Bestimmungen der Vorlage, z. B. der Kautions-Pflicht, ausgeschlossen seien. Zu der Erklärung in den Motiven der Vorlage, daß die Auswanderung nach Nordamerika nachlasse, und der Strom derselben mehr nach den südamerikanischen Ländern gelenkt werden sollte, bemerkte er, es sei unmöglich, die Auswanderung von oben herab zu dirigiren, und seiner Meinung nach sei es ein falscher Standpunkt, die Auswanderung von Nordamerika ablenken zu wollen. Abg. Frese, ein Parteigenosse von Dr. Barth, bekämpfte die Bestimmung, welche dem Reichskanzler die Befugniß ertheilt, nach Gutdünken die Beförderung der Auswanderer nach bestimmten Ländern zu gestatten.

Der Antisemit Förster meinte, der Strom der deutschen Auswanderung sollte entschieden nach Brasilien gelenkt werden, — weil Brasilien doch einmal zerfallen werde, und alsdann dort wichtige deutsche Schutzgebiete entstehen könnten, wenn sich eine kompakte Masse Deutscher dort befinde.

Dem Reichstage ist auch die Handwerker-Vorlage zugegangen. Die Vorlage ist bekanntlich im Sinne des Innungswesens mit seinen Beschränkungen abgefaßt. So heißt es, daß, falls die Majorität irgend einer Branche dies verlangt, die Zwangsinnung einzuführen ist. Die Zünftler sind aber mit der Vorlage immer noch nicht zufrieden. Sie erachteten die ihnen gemachten Zugeständnisse für zu gering.

Berlin, 18. März. Die Regierungs-Anträge für Extra-Flottenkredite wurden heute im Reichstag erörtert.

Dr. Lieber, der Zentrumsführer, vertheidigte in längerer Rede die ablehnende Haltung des Budget-Ausschusses gegen diese Anträge. Darauf verlas der Reichskanzler Hohenlohe eine Rede, worin er erklärte, die geforderten Flottenverstärkungen seien nothwendig, und die Regierung fühle sich sicher, daß die Mehrheit des Hauses diese Ansicht theilen werde. — Letztere Bemerkung wurde mit Stillschweigen aufgenommen, dagegen wurde der Hinweis des Kanzlers auf die Wahrung der Lebens-Interessen Deutschlands zur See und zu Lande von der Rechten beifällig begrüßt.

Freiherr Marschall v. Bieberstein, der Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, hielt darauf ebenfalls eine Rede zugunsten der Regierungs-Forderungen.

Berlin, 18. März. In seiner Rede für die Flottenforderungen der Regierung erklärte Freiherr Marschall v. Bieberstein in ziemlich scharfen Worten, die ablehnende Haltung des Budget-Ausschusses sei äußerst unklug gewesen, obwohl er sich enthalten wolle, sie geradezu als unpatriotisch zu bezeichnen. Die Kreuzerboote, welche die Regierung erbauen lassen wolle, seien dringend nothwendig, um den Handel Deutschlands und die deutschen Missionen zu schützen, China zu eröffnen und auch die Anhänglichkeit der im Ausland wohnenden Deutschen an ihr Vaterland zu sichern. (Stürmischer Beifall.)

Vize-Admiral v. Hollmann, der Marine-Minister, gab alsdann eine „sachverständige Meinung" über die Bedürfnisse des deutschen Flottendienstes ab.

Hr. v. Kardorff (Freikons.) befürwortete rückhaltslos die von der Regierung geforderten Extra-Kredite.

Hr. Müller von Fulda (Zentrum) erklärte, seine Partei sei einmüthig für die Ablehnung der Forderungen betreffs der neuen Kreuzerboote, und es sei leicht, zu ersehen, daß damit das Schicksal der Regierungs-Anträge besiegelt sei.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

$5,000 Schmerzensgeld.

In Richter Adams' Abtheilung des Kreisgerichts wurde heute die Grand Trunk Bahn zur Zahlung von $5000 an Patrick Englisch verurtheilt. Der Kläger war früher bei der verklagten Bahn als Streckenarbeiter beschäftigt. Am 4. März 1895 wurde er während eines Schneesturmes ausgeschickt, eine Weiche an der 49. Straße von Schnee frei zu machen. Während dieser Arbeit wurde er von einem Zuge getroffen, dessen Herannahen er bei dem Unwetter nicht bemerkte. Er erlitt eine schlimme Verletzung des Rückgraths und hat auf $25,000 Schadenersatz geklagt. Die Bahn sucht um einen neuen Prozeß nach.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Capt. Adams' Ende.

Captain Artel S. Adams, ein pensionirter Hauptmann der Bundes-Armee, ist heute Morgen um 4 Uhr in einer Zelle der Polizei-Station an Sheffield Ave. gestorben. Der Polizist Frank hatte ihn zwei Stunden zuvor, anscheinend sinnlos betrunken, an Lake View nahe Diversey Ave., auf dem Seitenweg liegend gefunden und veranlaßt, daß er per Patrouillewagen nach der Station geschafft wurde. Dort war er ohne viele Umstände in eine Zelle plazirt worden. Ob er wirklich betrunken gewesen, ist nun schwer zu sagen, auf alle Fälle war er aber nicht nur betrunken, sondern auch ernstlich krank, und hierüber hat sich die Polizei nicht Klarheit verschafft.

Captain Adams war 52 Jahre alt und wohnte seit einigen Monaten im Granada Hotel an der Ecke von Ohio und Rush Straße. Mitunter pflegte er einen Tag oder zwei von dort fortzubleiben, und man nahm an, daß er sich dann auf einer Bummeltour befinde. Auf einer solchen ist er anscheinend auch zuletzt gewesen. Die Angehörigen des Todten sind angeblich in New York ansässig.

Näheren Aufschluß über die Persönlichkeit des Todten gibt die Offiziersliste der Bundes-Armee. Danach nahm „Artel S. Adams" im Jahre 1869 als Capitän im Zweiten Kavallerie-Regiment seinen Abschied. Er stammte aus Pennsylvanien und hatte den Bürgerkrieg als Freiwilliger mitgemacht. Im Mai 1865 trat er als Lieutenant in das stehende Heer ein. Im Juni des folgenden Jahres rückte er zum Ersten Lieutenant und im November 1868 zum Rittmeister auf. Er war ein Schwager des Colonel W. R. Smedberg, der früher das 14. Infanterie-Regiment kommandirt hat, jetzt aber schon seit geraumer Zeit pensionirt ist. Ein Bruder von ihm soll irgendwo in Ohio Prediger sein. In Chicago war Adams schon seit 10 Jahren. Er erwarb seinen Lebensunterhalt als Buchführungs-Expert.

Will von Neuem klagen.

Richter Windes hat die von Frau J. Van Sickle gegen die Chicago Gas Light and Coke Co. erhobene Schadenersatzklage aus technischen Gründen abgewiesen. Wie bei der gestern stattgehabten Verhandlung festgestellt wurde, war der im Hause der Klägerin befindliche Gasometer im Herbste des Jahres 1893 außer Ordnung gerathen, und Frau Van Sickle hatte sich darüber mehrmals im Bureau der Gasgesellschaft beschwert. — Eines Abends ließ sie das Gas in ihrem Schlafzimmer brennen, die Flamme erlosch während der Nacht, und am nächsten Morgen wurde Frau Van Sickle bewußtlos in ihrem Bette liegend aufgefunden und erst nach vielen vergeblichen Bemühungen in's Leben zurückgerufen. Sie verklagte darauf die Chicago Gas Light and Coke Co. auf $10,000 Schadenersatz. Aus dem Zeugenverhör ergab sich jedoch, daß die Klägerin ihr Gas von der Consumers' Gas Company bezogen hatte, welche erst später mit der Chicago Gas Light and Coke Co. verschmolzen wurde. Aus diesem Grunde instruirte der Richdie Geschworenen, einen Wahrspruch zu Gunsten der verklagten Gesellschaft abzugeben. Frau Van Sickle will jetzt ihre Klage in veränderter Fassung von Neuem einreichen.

Verurtheilt.

Der 18jährige Morris Winters ist von den Geschworenen in Richter Gibbons Abtheilung des Kriminalgerichts der Beraubung des Clerks Joseph Spanheimer schuldig befunden und zur Ueberführung nach der Staats-Besserungsanstalt in Pontiac verurtheilt worden. Am 26. Dezember v. J. hatte F. A. Rawson, der Sekretär der „Central Steam Laundry Co.", einen seiner Angestellten, den obengenannten Spanheimer, nach der an Jefferson und Monroe Straße gelegenen Fabrik gesandt, um dort den Wochenlohn für die Wäscherinnen abzuliefern. Spanheimer bestieg mit $513 in einer Handtasche gegen 3 Uhr Nachmittags den im Fabrikgebäude befindlichen Fahrstuhl, als sich plötzlich zwei junge Burschen an ihn herandrängten, die ihm ihre Revolver vor die Nase hielten und die Handtasche an sich rissen. In der zweiten Etage angelangt, sprangen die beiden Räuber eiligst aus dem Fahrstuhl heraus und entflohen, ehe der vor Schreck halbgelähmte Clerk um Hilfe rufen konnte. Winters wurde später verhaftet und mit Bestimmtheit als einer der Thäter identifizirt.

Offene Wettbuden.

Dem Polizeichef Badenoch wurde heute die Mittheilung gemacht, daß am St. Patrickstag im Stockyards-Distrikt zwei Wettbuden vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein offen in Thätigkeit gewesen seien und glänzende Geschäfte gemacht hätten. Capt. O'Neill ist daraufhin sofort angewiesen worden, den Thatbestand genau zu untersuchen und das Resultat seinen Vorgesetzten zu unterbreiten. Die Wettbuden sollen sich hinter der Burn'schen Kneipe, Nr. 3904 State Straße, sowie in dem O'Leary'schen Platz, Nr. 4147 Halsted Straße, befinden, und beide werden jetzt von der Polizei bewacht.

Für heirathslustige Dämchen.

Farmer Dailey auf der Suche nach einer Lebensgefährtin.

In Jenison, Ottawa County, Michigan, lebt schlecht und recht ein Bäuerlein Namens Henry A. Dailey, dem anscheinend nur Eins fehlt, um wieder völlig glücklich und zufrieden zu sein. Und das ist ein schon etwas „gezähmter" Hausdrache. Da es nun droben im Hinterwald hieran mangelt, so verfiel der liebesbedürftige Heinrich auf den genialen Einfall, sich an den Bürgermeister der Großstadt zu wenden und diesen als Heirathsvermittler zu engagiren. Und so empfing denn heute Mayor Swift folgenden Schreibebrief:

„Jenison, Ottawa Co., Mich. 16. März 1897.

Werther Herr!

Ich bin ein wohlhabender und dabei recht ansehnlicher Farmer, seit 1½ Jahren Wittwer und heirathslustig. Mein gesichertes Einkommen beträgt 600 Dollars pro Jahr, und ich besitze ein recht hübsches Heim. Ich suche, wie gesagt, wieder eine Frau. Dieselbe darf nicht über 45 Jahre alt und muß leidlich hübsch und häuslich sein. Sollten Sie, Herr Bürgermeister, ein solches Exemplar auf Lager haben, so bitte ich um Uebersendung der Photographie, alles Uebrige besorge ich schon selbst.

Ihr ergebener

Henry A. Dailey."

Hier wäre nun eine gute Gelegenheit für manches, im Stillen blühende Veilchen. Wer wagt's, ihr holden Mägdelein?

Dem Gericht überantwortet.

Frau Blanche McInerney ist von Kadi Richardson wegen ihres Mordangriffs auf den Advokaten Willard McPherson dem Kriminalgericht überwiesen worden, befindet sich aber gegen $500 Bürgschaft auf freiem Fuß. Frau McInerney gibt an, daß sie mit McPherson ursprünglich bekannt geworden sei, indem sie ihn als Advokaten für den Scheidungs-Prozeß engagirte, den sie gegen ihren Gatten anstrengen wollte. Aus der Bekanntschaft sei eine Liebschaft geworden und McPherson hätte ihr die Ehe versprochen. Neuerdings hätte sie aber in Erfahrung gebracht, daß der Advokat sich anderweitig zu beweiben trachte. Dieses Gelüst hätte sie ihm mit ihrem Revolver austreiben wollen.

Als Beweismaterial zuläßig.

Richter Smith entschied heute in dem Prozeß des Raubmörders Powers daß das Geständniß, welches derselbe abgelegt und in Gegenwart mehrerer Polizeibeamten, die es mit angehört hatten, unterzeichnet hat, als Beweismaterial zuläßig sei. Der Vertheidiger Philipps hatte geltend gemacht, Powers hätte zur Zeit nicht gewußt, daß sein Geständniß vor Gericht gegen ihn gebraucht werden würde, der Richter erklärte diesen sonderbaren „Rechtsstandpunkt" einfach für zu dumm. — Powers wird nun von seinen Vertheidiger als Zeuge aufgerufen werden und erklären, daß er auf der Polizeistation trunken gemacht worden sei, so daß er nicht wußte, was er that, als er das angebliche Geständniß ablegte.

Ein junger Anfänger.

Der 16jährige William Kerrigon brach gestern Abend in einem Stall auf dem Grundstücke Nr. 747 Superior Straße ein und stahl aus demselben ein Zweigespann des Fuhrmannes Henry Butt. Eine halbe Stunde später wurde William auch verhaftet, während er vor William Busses Spezereiladen, Nr. 581 N. Halsted Straße, mit aller Seelenruhe daranging, einen Hühnerkorb nebst seinem geflügelten Inhalt auf den gestohlenen Wagen zu laden. Heute Morgen brachte der Schlingel im Polizeigerichte allerlei faule Ausreden vor, doch halfen ihm dieselben nichts. Kadi Kersten überwies ihn dem Kriminalgericht.

Das Schiedsgericht.

Im Sherman House ist heute die staatliche Schiedsbehörde für Streitfälle zwischen Unternehmern und Arbeitern in Sitzung getreten. Sie beschäftigt sich mit der Lohnreduktion, welche die Gerbereibesitzer ihren Angestellten zumuthen.

Kurz und Neu.

* Für nächsten Sonntag Abend, den 21. d. M., haben die Mitglieder der St. Aloysius-Gemeinde eine Massenversammlung nach ihrer Schule, Nr. 799 Claremont Ave., einberufen, um bei dieser Gelegenheit gegen die der Staatslegislatur vorliegende Bill für Vertheilung freier Schulbücher Protest zu erheben. Anfang der Versammlung punkt 8 Uhr.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Unbeständige Witterung heute Abend und morgen; wahrscheinlich Regen in den südlichen Theilen; geringe Temperaturveränderung; südwestliche Winde, die veränderlich werden.

Missouri: Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; veränderliche Winde.

Iowa und Wisconsin: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und morgen; günstige Bedingungen für örtliche Regenschauer; südwestliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 44 Grad; Mitternacht 48 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 48 Grad und heute Mittag 49 Grad über Null.

Die Ermordung des Geo. Nemcik.

Prozessirung des Spezial-Polizisten Thomas J. Hodges.

Im Kriminalgericht ist heute unter dem Vorsitz des Richter Payne mit der Verhandlung des Mordprozesses gegen Thomas J. Hodges begonnen worden. Der Angeklagte ist Spezialpolizist im Dienste der Chicago & Alton-Bahn gewesen. Am 12. November vorigen Jahres traf er auf dem Geleise dieser Bahn, nahe 22. Straße, einen gewissen Geo. Nemcik von Nr. 2115 Grove Straße. Der Mann las Kohlen auf, die von einem Güterzuge hinabgefallen waren. Hodges wollte ihn verhaften, und als Nemcik hiergegen protestirte, schoß er ihn nieder. Die Kugel drang dem armen Menschen in den Magen und verursachte eine tödtliche Wunde. Nemcik ist noch am selben Tage im Lukas Hospital gestorben. Hodges behauptet, er hätte in Nothwehr gehandelt. Nemcik, der sich in seine Verhaftung erst willig zu fügen schien, hätte ihn unvermuthet angegriffen und die Frau des Arrestanten hätte diesem Beistand geleistet. Die Vertheidigung des Hodges wird von dem früheren Hilfs-Staatsanwalt Elliott geführt.

Der Alarm-Apparat arbeitete.

Die „elektrische Patrouille" wurde heute Morgen um 3 Uhr durch ein Einbruchs-Signal alarmirt, das aus dem Schneidergeschäft von Gebrüder Hayman, Nr. 380 State Str., kam. Capt. King machte sich sofort auf den Weg nach dem Laden, und fand dort einen Neger, der eifrig an der Durchsägung der Eisenstäbe des hinteren Fensters arbeitete. Beim Nahen Kings rannte der Neger davon. King sandte ihm einige Schüsse nach. Der Einbrecher schoß ebenfalls, setzte seine Flucht aber fort, als nun auch mehrere Polizisten hinzukamen. An der Ecke von Dearborn und Polk Str. wurde er eingefangen. Auf der Polizeistation hat er angegeben, er heiße Wm. Brown.

Abermals freigesprochen.

Harry Featherstone ist heute in Richter Balls Abtheilung des Kriminalgerichts von der Anklage freigesprochen worden, an dem Raubüberfall auf die Wirthschaft des Ferdinand Pfeifer, Nr. 70 N. Wood Straße, betheiligt gewesen zu sein, der im September vorigen Jahres ausgeführt worden ist. Die Vertheidigung wies ein Alibi für den Angeklagten nach. Featherstone ist in diesem Winter schon einmal wegen Raubes prozessirt und freigesprochen worden. Bei dem ersten Prozeß handelte es sich um den Ueberfall des Kontors der Western Foundry Co., bei welchem die Räuber $2000 erbeutet haben. Felix und John Sharkey, die Mitangeklagten Featherstones, wurden damals gleichfalls freigesprochen.

Unglückliche Fahrt.

Die Wittwe Minnie Holt von Nr. 406 Noble Str. fuhr gestern Nachmittag in einer Miethskutsche aus dem Leihstall von S. E. Cleveland, Nr. 962 W. Madison Str., durch die W. Chicago Ave., als die Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen. Der Kutscher McConley sprang von seinem Sitz, und die nahezu 60jährige Frau war nun hilflos ihrem Schicksale überlassen. An der Rockwell Str. sprang sie gleichfalls aus dem Wagen, fiel aber so unglücklich gegen einen steinernen Gossenrand, daß sie bewußtlos liegen blieb. Schwer verletzt wurde sie nach ihrer Wohnung zurückgebracht.

Ein Schmerzenspflaster.

Die Geschworenen Richter Chetlains haben heute dem Nr. 2510 Sanger Straße wohnenden Frl. Elleen Meehan in dem von ihr gegen die Chicago Straßenbahngesellschaft angestrengten Schadenersatzprozeß $1917.25 zuerkannt. Klägerin hatte 50,000 Dollars beansprucht.

Frl. Meehan stürzte vor nunmehr zwei Jahren an State und 29. Straße von einem Kabelbahnzuge und zog sich hierbei schmerzliche innere und äußere Verletzungen zu, an deren Folgen sie immer noch zu tragen hat.

Kannte die Gefahr nicht.

Der Weichensteller F. W. Harmon von der Northwestern Bahn fuhr heute Morgen vor Tagesanbruch mit einem Frachtzug dem Seeufer zu. Er stand dabei auf dem Dach eines Güterwagens. Als der Zug an den Clarkstr. Viadukt kam, stieß Harmon mit dem Kopfe gegn diesen an und wurde zur Erde geschleudert. Er ist nach dem Lukas-Hospital geschafft worden, wo die Aerzte wenig Hoffnung für seine Wiederherstellung geben. Die Familie Harmons wohnt Nr. 8418 Union Ave. Er war erst seit kurzer Zeit bei der Northwestern Bahn beschäftigt und hat die Gefahr der Strecke, auf welcher er verunglückte, nicht gekannt.

Fiel unter die Räuber.

John Coruney, ein Arbeiter, wurde gestern Abend an der Kreuzung von Emerald Ave. und 38. Straße von drei Strolchen angefallen, die ihn niederschlugen und ausplünderten. Er büßte bei dem Ueberfall $18 in Baar und seine Taschenuhr ein.

THE HUB

N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Wunderbare Werthe für Bargain = Freitag

werden morgen in diesem Laden verkauft—Werthe auf die wir stolz sind—Werthe auf die der beste Laden des Landes stolz sein kann—denn jeder einzelne Artikel vereinigt in sich die beiden großen Eigenschaften, welche günstiges Einkaufen ermöglichen—hochfeine Qualität zu sehr niedrigen Preisen.

Für Bargain-Freitag **Wunderbare** Werthe in Männer-Kleidern.

500 Herren-Anzüge—garantirt alles Wolle—in dunklen und hellen Schattirungen—für Frühjahrs- und Winter-Gebrauch — nur einer und zwei von einer Sorte in dieser Partie—Anzüge, die wir sonst für $8 und $10 verkauften—Freitag in The Hub—Speziell zu **$5.00**

Extra Spezial—für Bargain Freitag—nur zwischen den Stunden von 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags—**1000 durchaus ganzwollene Hosen für Herren**—durchweg gut gemacht von neuem und modernem Frühjahrs-Cassimere—jedes Paar ist für volle Zufriedenheit garantirt—Größen: 30 bis 40 Taille und 30 bis 35 Länge gerade so gute und moderne Hosen wie Ihr sie sonstwo für $2.50 und $3 kauft (nur ein Paar für jeden Kunden)—zu dem extrem niedrigen Preis von...... **$1.00**

Feine Bicycle-Anzüge für Herren—aus guten, ganzwollenen Stoffen gemacht—die Sorte, welche wir letzte Saison für $5 und $6 verkauften—Bargain-Freitag in The Hub für.. **$3.50**

500 strikt ganzwollene Covert Cloth Frühjahrs - Ueberzieher für Männer—gemacht mit feinem seidenen Aermelfutter und breiter seidener Piping—ganz dieselben Röcke, die früher für 10 verkauft wurden — in The Hub am Bargain-Freitag für nur...... **$6.50**

Für Bargain-Freitag **Wunderbare** Werthe in Knaben-Kleidern.

1,000 Kniehosen-Anzüge für Knaben—Alter 6 bis 16 Jahre—gemacht von reinen ganzwollenen Stoffen—in hellen und dunklen Mischungen—hübsche braune u. graue Plaids—in den feinsten u. modernsten Effekten der Saison—etliche haben doppelten Sitz und doppelte Kniee—alle sind extra gut gefüttert und ausgestattet—kein einziger Anzug in der Partie ist weniger als $5 werth und viele davon sogar $6—kommen am Bargain-Freitag um 9 Uhr Vorm. zum Verkauf, (nur ein Anzug an einen Kunden) zu dem phänomenalen Preise von...... **$2.25**

500 lange Hosen-Anzüge für Knaben—im Alter von 14 bis 19 Jahre—einfach und doppelreihig zugeschnitten—aus ganzwollenem Fabrikat gemacht—in einfach schwarzen, blauen und fancy Plaids und Mischungen — gefüttert mit extra guter Qualität Serge und ausgestattet in der ersten Klasse und haltbaren Weise—$8, $10 und $12 Werthe jeder von diesen — kommen zum Verkauf Bargain-Freitag um 9 Uhr Vormittags — zu dem mehr als auffällig niedrigen Preise von nur **$5.00**

50 Dutzend neue Golf-Kappen für Knaben—alle Größen—aus ganzwoll. Worsteds, Cheviots und Cassimeres gemacht — in einfach blauer und Fancy Farben—regul. 35c u. 50c Werthe — Bargain-Freitag — Auswahl in The Hub für...... **15c**

50 Dutz. neue Frühjahrs Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen—von reinem ganzwollenen Stoff gemacht—in den neuesten einfachen und fancy Farben — mit Leder-Besatz ausgestattet und ganz mit Seide gefüttert — einerlei wohin Ihr geht, Ihr werdet nicht ihresgleichen finden für weniger als $1.00 und $1.25—in The Hub Freitag—Auswahl für nur...... **48c**

50 Dutzend schwere gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben und Mädchen—Größen 6 bis 8½—mit doppelten Fersen u. Zehen gemacht—garantirt Ipswich waschechtes Schwarz, gewöhnlich verkauft zu 20c—Bargain-Freitag (nicht über 3 Paar an einen Kunden) in The Hub für...... **7c**

100 Dutzend Fauntleroy Knaben-Waists Alter 2½ bis 12 Jahre—mit großen eckigen und spitzen Matrosen-Kragen—ruffle Fronts—in fancy Lawns und Graß Cloths, ebenfalls glatte weiße Stoffe—einige 50c werth und einige 75c werth—Bargain-Freitag. Auswahl in The Hub alle zu...... **29c**

Für Bargain-Freitag **Wunderbare** Werthe in Ausstattungswaaren.

Halstrachten für Männer — in De Joinville, Teck, Imperial, String und Bow Façons, die Sorte, die ihr überall mit 50c und mehr markirt seht — in The Hub am Freitag—„Extra Special“—für nur.... **25c**

300 Dutzend feine voll regulär gemachte baumwollene Halbstrümpfe für Männer— in lohfarbig, schwarz u. braun—beste 15c Strümpfe—Bargain Freitag für **7c**

Französische Web Hosenträger für Männer—ungefähr 80 Dutzend im Ganzen— Niemand verkauft dieselben für weniger als 35c und 50c—Bargain Freitag in The Hub—Auswahl für nur...... **11c**

50 Dutzend blaue Ueberhosen für Männer—Sorten, mit welchen wir aufräumen wollen — früher für 50c verkauft —und sind es auch gut werth — werden am Freitag verkauft, bis sie alle sind, zu nur........ **25c**

75 Dutzend farbige Männer-Hemden— gemacht mit zwei abnehmbaren Krägen und ein paar Manschetten dazu passend—ebenso einige in der Partie mit festen Krägen und Manschetten —75c und $1 Werthe jedes einzelne von diesen — Bargain-Freitag — Auswahl in The Hub für den staunenswerthen Preis von..... .. **29c**

Eine Partie von ganzwollenen fancy Bicyle - Strümpfen für Männer — die Sorte welche letzte Saison zu 75c und $1 verkauft wurden — die Sorte welche andere Stores noch heute zu diesem Preise verkaufen — um aufzuräumen — Auswahl Freitag in The Hub für...... **35c**

Schlaue Leute.

Der „Geniestreich“ eines Angestellten in einem Privatdetektivbüreau kam unlängst in Berlin in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II. zur Sprache und erregte dort große Heiterkeit. Der Großkonfektionär Moritz aus Schöneberg und der Geschäftsreisende Domnau standen sich als Privatkläger und als Privatwiderkläger gegenüber. Die Beweisaufnahme ergab, daß Domnau bei Moritz mit einem Jahresgehalt von 5000 Mark als Reisender angestellt war. Der Chef war mit den Erfolgen seines Reisenden nicht zufrieden und suchte nach einem Grunde, um den Vertrag mit Domnau kurzer Hand zu lösen. Da er annahm, daß sein Reisender vielleicht noch kontraktwidrig für andere Geschäfte arbeite, so wandte er sich, um dies festzustellen, an das Detektivinstitut „Greif“, dessen Inhaber Herr Kriminalkommissär a. D. Grützmacher ist. Der „Greif“ sandte einen seiner Greifer hinter Herrn Domnau her, um den Letzteren bei seinen Geschäftsgängen zu kontroliren. Eines Tages bemerkte Herr Domnau, daß ein Radfahrer ununterbrochen langsam hinter ihm herfuhr. Er achtete dessen nicht, sah sich aber bald aus anderen Gründen veranlaßt, in einen Omnibus zu steigen. Nun fiel es ihm aber doch auf, daß der Radfahrer immer langsam hinter dem Omnibus herradelte und seine Blicke stets scharf auf ihn richtete. Das wurde Herrn Domnau auf die Dauer nicht nur auffällig, sondern auch lästig, er sprang daher aus dem Omnibus, ging in ein Haus mit einem zweiten Ausgange und entwischte somit seinem Verfolger. Bald darauf klingelte es an seiner Wohnungsthüre, und der Radfahrer erschien, bat den dort bereits anwesenden Domnau de- und wehmüthig wegen der Störung um Verzeihung, stellte sich als Detektiv des „Greif“ vor, erzählte, daß er im Auftrage des Herrn Moritz den Herrn Domnau beaufsichtigen solle, wo und wie dieser Geschäfte mache, daß ihm aber Herr D. heute entwischt sei, und er somit seinem gestrengen Chef keinen Bericht liefern könne. Liefere er aber den Bericht nicht, dann verliere er seine Stellung, Herr D. möge daher so gut sein und ihm sagen, welche Geschäfte er heute besucht habe. Herr D. that dem Detektiv den Gefallen und diktirte ihm den Bericht, stellte aber nun seinen Chef wegen der heimlichen Ueberwachung zur Rede. Darüber kam es zum Zwist, und da Herr Moritz nicht auf diesem Wege aus dem Vertrage heraus konnte, versuchte er es mit einem anderen Mittel. Er nöthigte Herrn D., das Reisen einzustellen und völlig unthätig im Kontor zu bleiben. Das ließ sich dieser wieder nicht gefallen, er warf dem Chef einige Grobheiten an den Kopf. Herr Moritz klagte nun wegen Beleidigung. Herr Domnau erhob Widerklage wegen der heimlichen Bewachung, und in diesem Verfahren wurde auch Kriminalkommissar a. D. Grützmacher und dessen Angestellter als Zeuge vernommen. Es erregte im Gerichtssaale die allgemeinste Heiterkeit, als der Detektiv berichtete, wie er an jenem Tage zu seinem Bericht gekommen war, nur Herr Grützmacher war nicht sehr erbaut. Die Verhandlung endigte schließlich mit der Freisprechung beider Parteien, weil der Richter kompensirte.

Chinesisches Neujahr.

Am 2. Februar haben die Bewohner des himmlischen Reichs ihren Neujahrstag gefeiert, an dem sie sich nicht mit dem einfachen Schin! (guten Tag), sondern mit dem doppelten Schin! Schin! begrüßen. Der chinesische Kalender ist ebenso wie der israelitische, der mohammedanische u. a. auf die Bewegung der Sonne und des Mondes begründet. 19 Jahre bilden ein Tschang, dieser Abschnitt enthält theils „volle“ Jahre von 383 oder 384 Tagen, theils „gemeine“ Jahre von 354 Tagen. Die „Monde“ haben 29 oder 30 Tage, und man nennt sie danach entweder ssao (kleine) oder ta (große). Der bürgerliche Tag beginnt um Mitternacht und wird in 12 Stunden getheilt, die von 1 bis 12 gezählt werden. Die Jahre werden ferner in Zyklen von 60 Jahren gruppirt, gegenwärtig steht die chinesische Zeitrechnung im 76. Zyklus, der 1864 begonnen hat. Das vorige Jahr, das am 14. Februar 1896 begann und am 1. Februar 1897 abschloß, hatte den Namen Ping-Schin, war das 33. Jahr des 76. Zyklus und hatte als ein gemeines Jahr 354 Tage. Das am 2. Februar begonnene neue Jahr der Chinesen heißt Ting-Yeou und ist ebenfalls ein gemeines Jahr, sodaß es am 22. Januar 1898 beendet sein wird.

Unter enormer Schuldenlast.

Ein recht anschauliches Bild von der financiellen Seite der brennenden cubanischen Frage entwirft neuerdings einer der wenigen amerikanischen Correspondenten in Havana, welche von den spanischen Behörden nicht ausgewiesen worden sind. Bekanntlich war es eine Schuldbesteuerung, welche die Haupt-Veranlassung der jetzigen Revolution daselbst bildete (deren erste Ursachen natürlich viel weiter zurückliegen), und die Geldbeutel-Frage wird auch fernerhin entscheidend für die Schicksale der schwer heimgesuchten Insel bleiben. Jener Correspondent nun, welcher sich bis jetzt nichts weniger als begeistert für die Führung des cubanischen Aufstandes zeigt und sich hauptsächlich an das Urtheil der Geschäftsleute in Havana anzulehnen scheint, plaudert für die Führung des cubanidieses unseligen Kampfes.

Die Schuldenfrage allein beweist positiv, daß Cuba nicht auf die Dauer spanisch bleiben **kann**, wie auch immer die Ereignisse in der nächsten Zukunft sich gestalten mögen. Cuba konnte die Steuernschuld nicht tragen, welche ihm **vor** dem jetzigen Krieg auferlegt worden war — es war damals jedes Jahr schon ein großes Deficit zu verzeichnen — daher ist es noch viel weniger möglich, daß es weiterhin eine **mindestens** anderthalbmal so große Last trägt, während seine Industrien meistens ruinirt sind, seine Plantagen wüste liegen, in drei Vierteln seiner productiven Hilfsquellen aller Betrieb stockt, seine Bevölkerung ohne Geld ist und von Ausländern Geld pumpen muß, ehe sie irgendwelches Zuckerrohr oder Tabak anpflanzen kann! Wenn es überhaupt eine Zukunft für die Insel geben soll, muß sie erst irgendwie ihre Schuld abladen und ganz von vorne anfangen. Diese schreckliche Schuld wächst gegenwärtig noch immer mehr. Ich will versuchen, in wenigen Ziffern eine annähernde Vorstellung davon zu geben, wie enorm diese Last ist.

Nach dem letzten Census hatte Cuba eine Bevölkerung von rund anderthalb Millionen, welche sich folgendermaßen vertheilt: Weiße Eingeborene 60,000, farbige Eingeborene 460,000, weiße Ausländer, einschließlich der Spanier, 140,000, Chinesen 30,000, Canarische Insulaner 10,000. Die Schuld beträgt bis jetzt in runder Summe 500 Millionen Dollars, sodaß auf jeden Kopf dieser Einwohner $333 öffentlicher Schulden kommen. (Spanien selbst hat nur 1200 Millionen Dollars Schulden, was 67.60 auf den Kopf macht.) Auf diese Schuld müssen jährlich etwa 30 Millionen Dollars Zinsen bezahlt werden, oder $20 für jeden Kopf der cubanischen Bevölkerung. Näher betrachtet, stellt sich aber die Geschichte noch viel schlimmer dar!

Unter den anderthalb Millionen Einwohnern sind nur 113,956 Steuerzahler; 93,851 darunter zahlen Steuern auf Grundeigenthum, und 20,105 zahlen für Licenzen zum Betrieb von Gewerben. Auf diese steuerzahlende Bevölkerung vertheilt, kommt also auf jeden Kopf eine öffentliche Schuldenlast von $4386, mit einer jährlichen Zinsenlast von etwa $260! Dabei sind noch lange nicht sonstige Beiträge in Berechnung gezogen, welche zum Betrieb der spanischen Verwaltung und zur Erhaltung der ungeheuren militärischen Garnisonen nothwendig sind, und es ist auch ganz davon abgesehen, daß gar Manche, um überhaupt noch vegetiren zu können, sich gleichzeitig von den Insurgenten und von den Spaniern brandschatzen lassen! Und man berechnet, daß die cubanische Schuld sich jeden Monat noch um 10 Millionen Dollars vermehrt, — was so lange anhalten wird, als Spanien noch Geld pumpen kann, um den Krieg weiterzuführen. Ebenso wie früher, werden die gesammten Kosten der Unterdrückung der Rebellion und der Aufrechterhaltung des Friedens Cuba aufgeladen.

Es wird indeß nur ein kleiner Theil der Einkünfte auf Cuba durch directe Besteuerung aufgebracht. Die meisten derselben kommen von Zollgebühren, und nach dem allgemeinen Volksglauben daher belaufen sich die Unterschlagungen der Zollbeamten allein auf 30 Procent der Einnahmen. Mit anderen Worten: Wenn die Zoll-Einnahmen ehrlich eingingen, so würde das Einkommen der Regierung aus dieser Quelle sich um ein Drittel höher belaufen, als heute. Nach dem Bericht an die spanischen Cortes in deren letzter Tagung belief sich die Kopfsteuer durchschnittlich auf $13.50 pro Kopf für die ganze Insel; diese Angabe kann aber sehr auf den Holzweg führen, da nur ein kleiner Theil der Bevölkerung etwas zum öffentlichen Schatz beiträgt, sei es durch directes Steuerzahlen, sei es durch den Verbrauch importirter Waaren.

Unglückliche Insel! Ein großer Theil davon ist überhaupt noch nicht von der Hand des Menschen berührt und nicht einmal bewohnt — ja ein bedeutendes Areal ist noch niemals durchforscht worden — und man hat allen Grund zu der Annahme, daß die Insel noch großartige unangebrochene natürliche Hilfsquellen birgt, darunter auch mineralische (wahrscheinlich wenig Gold und Silber, desto mehr Kupfer, Eisen, Mangan-Erze und andere wichtige Mineralien), aber ihre Ausnutzung kostet Geld und wieder Geld! So lange die jetzigen Verhältnisse fortdauern, kann kein Ausländer mehr bewogen werden, hier Geld anzulegen würden aber die Insurgenten ihren Zweck erreichen und eine Republik gründen, so wäre das Mißtrauen in den Kreisen mit dickem Portemonnaie lange Zeit erst recht groß; und wenn der jetzige Aufstand von den Spaniern unterdrückt würde, so würde sehr bald wieder ein anderer folgen, daran zweifelt hier Niemand. Wie soll das Alles noch enden?

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die „Hölle von Masaya“.

Obiger Titel könnte einen gruseligen Inhalt vermuthen lassen; die Sache selbst hat aber, heutzutage wenigstens, nichts Gruseliges mehr; der Name nur hat sich aus alter Zeit erhalten.

Masaya ist eine der ältesten, größten und interessantesten Städte der mittelamerikanischen Republik Nicaragua und liegt nahe bei dem Vulkan und dem See gleichen Namens. Obwohl die Stadt noch keine 20,000 Einwohner beherbergt — neun Zehntel davon sind Indianer —, nimmt sie ungefähr einen ebenso großen Flächenraum ein, wie die Stadt New York! Denn ihre Gebäude (meistens strohbedachte Hütten und Adobe-Häuser von höchstens zwei Stockwerken, zu welch' letzteren auch das größte und beste „Hotel“ gehört) liegen in großen Hainen und Gärten tief versteckt, und wenn man hier ein wenig tieferen Einblick in das eigentliche Volksleben gewinnen will, muß man schon private Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, welche übrigens bei der indianischen Bevölkerung eine sehr weitgehende, aber für den civilisirten Fremden darum doch nicht wünschenswerthe ist, während die spanisch-amerikanischen Gastwirthe und sonstigen Geschäftsleute die Reisenden ganz gehörig über's Ohr hauen. Für jeden Artikel und Dienst hat hier die spanisch-amerikanische Welt einfach einen so hohen Preis, wie sie erpressen kann, und von Comfort kann fast gar keine Rede sein. Doch der Leser möge nicht etwa glauben, daß dieser Umstand für den Namen „die Hölle von Masaya“ verantwortlich sei; dieser Titel ist viel älter, als der ganze Fremdenverkehr in diesem Erdenwinkel, — man müßte denn gerade auch das Treiben der spanischen Eroberer von ehedem als „Fremdenverkehr“ bezeichnen.

Der Höllentitel rührt vielmehr von dem Vulkan im benachbarten Gebirge her, d. h. von den Geschichten und Sagen, welche sich an diesen Vulkan knüpfen und zum Theil ebenso unheimlich, wie seltsam sind. Einst gehörte dieser Vulkan zu den Hauptwundern Amerikas, über welche die ersten Forscher berichteten. Der Weg dahin führt am Dorf Nindiri vorbei über ein ödes Thal dahin, welches mit derber, schwarzer Lava-Masse bedeckt ist, die sich zu vielen kleinen Hügelgipfeln und langgestreckten Anhöhen erhebt, — den erstarrten Wogen der ehemaligen kochenden Lava-Fluth. Starre Lava-Ströme ziehen sich auch am Vulkan selbst herab, ohne indeß zu verhindern, daß das Gras unten herum üppig wächst, und noch auf bedeutender Höhe das langgehörnte Rindvieh und die halbwilden Pferde grasen können. Ungeheuer thätig muß dieser Vulkan einstmals gewesen sein. Besteht doch die ganze Gegend eigentlich nur aus vulkanischem Tuffstein, und im Umkreise von mehreren Meilen von der Stadt Masaya ist kein Strömchen, keine Quelle, kein Brunnen zu finden, da aller etwaige Wasser-Niederschlag rasch durch dieses poröse Gestein in unbekannte Tiefen hindurchsickert! Daher bezieht Masaya fast alles Wasser aus dem Masaya-See, welcher westlich von der Stadt und ungefähr 330 Fuß unterhalb derselben liegt, mit gewaltiger Mühe; Frauen und Mädchen steigen Tag für Tag mit alterthümlichen Krügen, die sie auf dem Kopfe tragen, einen steilen, schwindelnden Abhang hinab und holen das Wasser aus dem See heraus, es zwei Drittel Meilen weit schleppend. Allerdings haben englische Capitalisten schon vor Jahren eine Art moderner Wasserleitung angelegt, durch welche das werthvolle Naß von einem ungefähr 16 Meilen entfernten und 1000 Fuß höher liegenden Wasserfall geliefert wird; aber für das eigentliche Volk existirt diese Wasserleitung gar nicht, so schrecklich mühsam auch der alte Schlendrian ist.

Doch zurück zu dem Vulkan, über welchen frühere Chronisten manche haarsträubende Dinge erzählt haben! Unter den zahlreichen „brennenden Bergen“ in der Gegend war dieser ohne Zweifel der bemerkenswertheste; aus zwei Rachen spie er das Feuer oft zu gewaltiger Höhe empor, unter furchtbarem Donnergetöse. In uralter Zeit aber war dieser Vulkan auch der Schauplatz gräßlicher religiöser **Menschenopfer**; mit besonderer Vorliebe warfen die Eingeborenen blühende Jungfrauen in den Flammenberg hinein, um den „bösen Geist“ zu versöhnen! So erzählen wenigstens schon die ersten weißen Forscher und Schilderer, und dies bildete den Hauptgrund für die Beilegung jenes grausigen Titels. Das Aussehen und Walten des Vulkans paßte auch vorzüglich dazu, und ein so harmloser Geselle dieser auch geworden ist, er wird seinen alten Namen wohl niemals verlieren!

Zur Zeit des Eindringens der Spanier kam auch ein Aberglaube auf, welcher bezeichnend für den goldgierigen Charakter dieser Eroberer war, nämlich: daß der Grund des Vulkans mit eitel Gold gefüllt sei, welches beständig koche und mit Eimern **geschöpft** werden könnte. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß sich Abenteurer fanden, welche sich daraufhin hinabwagten in den graufigen Schlund. Wahrscheinlich ist das spurlose Verschwinden des Einen oder Anderen hierauf zurückzuführen. Von zwei Spaniern berichtet man, daß sie sich zu günstiger Zeit mit einer langen Kette, und mit eisernen Eimern versehen, 150 Faden (900 Fuß) tief hinabließen, ihre Eimer jedoch in kurzer Zeit schmolzen, und die tollen Waghälse froh sein konnten, daß der Kette nicht das gleiche Schicksal widerfuhr und sie, zu Tode erschreckt, ohne Gold und Eimer endlich wieder heraufkamen. (?)

Physicalisches vom Liebesstern.

Mit dem schönen Morgen- und Abendstern, welcher auch zum Stern der Liebe erhoben und „Venus“ getauft worden ist, sind die Meisten mehr oder weniger vertraut; aber die Vorstellungen, welche sie von diesem lieblichen Nachbar-Planeten haben, dürften meistens nicht übereinstimmen mit der Vorstellung, welche gewisse neuerliche Forschungen von demselben zu erwecken geeignet sind.

In einem amerikanischen Magazin werden neuerdings unter dem Titel: „Venus im Lichte kürzlicher Entdeckungen“ besonders die Ergebnisse von Beobachtungen wiedergegeben, die man in der Sternwarte zu Flagstaff, Arizona, hierüber gemacht hat. Die Beobachtungen selbst sind für das Laienpublikum weniger interessant, als die daraus gezogenen Schlüsse. Diese Schlüsse laufen darauf hinaus, daß der Planet Venus stets der Sonne die nämliche Seite zukehrt, und daß er ohne alles Leben, eine kalte „Planetenleiche“ sein muß. Es heißt darüber u. A.:

Wenn auf diesem Weltkörper Wasser vorhanden war, und zwar ursprünglich auf beiden Seiten desselben, so ist es damit wahrscheinlich folgendermaßen gegangen: Sowie die erwärmte Luft von der Mitte der von der Sonne beleuchteten Seite aufstieg, wurde sie bei ihrer Ausdehnung kalt und, nicht im Stande, ihre Feuchtigkeit festzuhalten, gab sie dieselbe in der Form von Schauern von sich. Ein gewisser Theil der Feuchtigkeit wurde von der Luft herumgetragen nach der dunklen Seite des Weltballes, wo er ohne Weiteres zu Eis wurde und auf immer Eis blieb. Trotz einer gewissen Verdunstung dieses Eises konnte nur ein verschwindend geringer Theil jemals wieder als Wasserdunst seinen Rückweg nach der beleuchteten Seite finden, da die äußerst kalte Luft fast gar keine Feuchtigkeit auf der Rückkehr mitnehmen konnte. So mußte ein beständiger Abzug des Wassers von der beleuchteten nach der unbeleuchteten Seite stattfinden, und da so gut wie nichts hiervon je wieder herausgegeben wurde — was mußte die Folge sein?

Alles Wasser mußte schließlich von der beleuchteten Seite verschwinden und sich auf der unbeleuchteten in Gestalt von Gletscher-Eis anhäufen. Auf der beleuchteten Seite gab und gibt es daher keine Meere, Flüsse, Teiche, ja nicht einmal Wasserdunst in der Luft, während die unbeleuchtete Seite vollkommen vereisen mußte. Auf der ersteren Seite daher eine einzige ungeheure Wüste, unfähig, noch irgend etwas Lebendes zu beherbergen, und auf der anderen nichts als Felder ewigen Eises, — so stellt sich der physicalische Charakter des Liebessternes dar! Wir sehen in ihm eine Welt, die ihre Laufbahn als Welt beendet hat. Alle Herrlichkeiten, die sie je gehabt haben mag, sind auf immer dahin. Alles Tod und Wüste! Das schwache „phosphorescirende Licht“, das auf der unbeleuchteten Seite der Venus bemerkt und nie erklärt worden ist, entsteht wahrscheinlich nur dadurch, daß die Eisfelder das Licht, welches von der Erde, den anderen Planeten und den Fixsternen darauf fällt, etwas zurückwerfen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Venus je wieder zum Leben erstehen werde; denn dies wäre nur bei einer Achsen-Schwingung möglich, welche äußerst unwahrscheinlich ist.

Das Alles braucht uns aber nicht abzuhalten, uns an dem herrlich funkelnden Dämmerungsgestirn auch fernerhin zu erfreuen!

Seltsamer Beerenkäse.

Die Deutschen und die Holländer gelten zwar als große Autoritäten in allerhand Arten Käse. Dennoch können dieselben in manchen Theilen der mexicanischen Nachbar-Republik noch etwas ganz Neues und ohne Zweifel für die Meisten Ueberraschendes lernen. Ein Besucher der ländlichen Gegenden im nördlichen Mexico erzählt neuerdings einer Koch-Zeitschrift darüber:

Eines Abends erhielten wir in einer Familie, wo ich zu Gaste war, ein mir fremdes, aber gar nicht unschmackhaftes Gericht, welchem die Eingeborenen den spanischen Namen für „Käse“ gaben, und welches eine Art gekochter Quark war, den die Hauswirthin am selben Tage frisch bereitet hatte. Diese sagte mir, solcher Käse bilde hier in der Jahreszeit der Reife gewisser Beeren ein sehr beliebtes Volksgericht; der Saft dieser Beeren werde dazu verwendet, die Milch zum Gerinnen zu bringen, und das Zeug werde abgekocht.

Ich ließ mir durch einen der Jungen die verwendete Pflanze zeigen und konnte dieselbe als eine der vielen Gattungen der Nachtschatten-Familie identificiren. Natürlich bringen alle Obst-Säuren die Milch zum Gerinnen, dieses Obst jedoch enthält eigentlich gar keine Säuren und hat ungefähr denselben Geschmack, wie die Frucht der gewöhnlichen Kartoffel, mit der sie nahe verwandt ist. Dagegen scheint es, daß diese Frucht ein gewisses natürliches Käse-Lab enthält, welches das Gerinnen herbeiführt.

— **In Rheims ist Frau Eugenie Röderer**, die Schwägerin des bekannten Champagnerfabrikanten Louis Röderer, gestorben. Ihr Testament enthält zahlreiche wohlthätige Vermächtnisse von hohen Beträgen, darunter eine bedeutende Schenkung an das von ihr gegründete Waisenhaus der Schwestern des hl. Vinzenz von Paul, eine Viertelmillion an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, Spenden an Kirchen- und Armenfonds und endlich ein Kapital von 2 Millionen zur Gründung eines Hospitals, für das sie schon bei Lebzeiten den Bauplatz gekauft hatte. Die Dame ist kinderlos gestorben.

— **Verplappert.** — Chef (zu einem wegen Todesfall um Urlaub bittenden Kommis): „Ich habe Ihren verstorbenen Onkel recht gut gekannt, er war ein ungewöhnlich starker Esser.“ — Kommis: „O, seinen guten Appetit hat er immer noch.“

Auf Anregung einer Frau.

Es gibt gewiß bei uns viele weibliche Erfinder; aber man ist meistens geneigt, ihren Erfindungen keine große practische Bedeutung beizulegen, wenigstens keine, welche über den gewöhnlichen weiblichen Lebenskreis und die häuslichen Angelegenheiten hinausgeht. Doch läßt sich darüber noch streiten; jedenfalls gibt es hervorragende einzelne Ausnahmen: Erfindungen und Ideen, welche „hinaus in das feindliche Leben“ reichen und sogar mitunter eine epochemachende Wichtigkeit in demselben behaupten. Dahin gehört auch das nachstehende, jedenfalls bemerkenswerthe Beispiel.

Sicherlich wird es Vielen seltsam erscheinen, daß eine so wichtige Erfindung, wie es die rothen Warnungslichter hinten an den Bahnzügen sind, von einer Frau gemacht oder doch zuerst von ihr geplant worden sein sollte. Und doch ist dies eine Thatsache, welche wohl schon heutzutage den Meisten nicht mehr bekannt oder erinnerlich ist und daher hiermit in's Gedächtniß zurückgerufen werden möge.

Die Betreffende war Frau Jane Gray Swißhelm, eine hervorragende schriftstellerische Bekämpferin der Negersklaverei in den Tagen vor unserem Bürgerkriege und späterhin auch durch ihre Betheiligung an der Frauenrechte-Bewegung bekannt. Mehrere Jahre, ehe der Bürgerkrieg ausbrach, war sie Schriftleiterin eines in Pittsburg erscheinenden Wochenblattes, welches den Titel „Saturday Visitor“ führte und ziemlich viel gelesen war.

Damals passirte auf einer der Bahnlinien in der Nähe von Pittsburg ein schlimmer Unfall; das hintere Ende eines Bahnzuges wurde von einem anderen Zuge in der Dunkelheit angerannt, und es waren nicht wenige Menschenleben zu beklagen. Frau Swißhelm schrieb über diese Katastrophe einen Artikel, worin sie darauf hinwies, daß solche schreckliche Unfälle verhütet werden könnten, wenn man am hinteren Ende eines jeden Zuges ein Signallicht anbringe, zur rechtzeitigen Warnung für den Locomotivführer irgend eines auf demselben Geleise nachfolgenden Zuges.

Sie gab auch eine nähere Entwickelung ihrer Idee, und siehe da! Dieselbe wurde von den Eisenbahnen rascher, als es sonst meistens bei ihnen vorkommt, aufgegriffen. Nach wenigen Monaten hatte bereits jede Bahn unseres Landes solche hintere Zug-Warnungslichter eingeführt. Wie vorgeschlagen, wurden dieselben derart angebracht, daß sie an dem letzten Personenwagen (wenn es ein Personenzug war) seitlich hervorstanden, in solcher Weise, daß auch der Locomotivführer desselben Zuges rückwärts blicken und sich jederzeit vergewissern konnte, ob er nicht irgend welche hintere Waggons verloren hatte. Man ging noch über den Vorschlag der Frau Swißhelm hinaus, indem man jeweils zwei solche Lichter anbrachte, indeß lediglich zu dem Zwecke, daß, wenn eins unerwarteterweise ausginge, immer noch eines zum Schutze des Zuges übrig bleiben sollte.

— **Widerlegung.** — Ella (zu ihrer Freundin): „Dein Bräutigam ist aber ein entsetzlich prosaischer Mensch. Ich glaube der hat keinen Funken Romantik im Leib!“ — Freundin: „O doch — er hat alles versetzt nur den Verlobungsring nicht!“

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Ledrahm.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Krepf.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. France.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenhauer.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Weise.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Carl A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs. Lenz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoe.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Ledkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donagho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kaßner.
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Hrs.
Woodlawn Park: H. Geserick.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

von und nach Europa zu billigen Preisen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. | Erbschaften eingezogen.

Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.

Oeffentliches Notariat.

Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Vertreter: **K. W. Kempf,** Konsulent,

84 LA SALLE STR.

Will man eine recht angenehme und billige Reise nach

Deutschland

machen, sollte man nicht verfehlen, eine meiner weitbekannten Exkursionen mit den besten Dampfern der Hamburger, Bremer, Baltic, Red Star, Französischen und Holländischen Linien beizuwohnen. Für beste Bedienung in Chicago sowohl wie in New York wird speziell Sorge getragen.

Schiffskarten

von Deutschland erhält man stets zu niedrigen Preisen. Wer Verwandte herüberkommen zu lassen wünscht, sollte jetzt die Billette kaufen, bevor Hindernisse in Folge des neuen Emigrationsgesetzes eintreten. Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen.

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft.

171 E. Harrison Straße (Ecke Fifth Avenue). Offen Sonntags bis 1 Uhr. 5fbm

Deutscher Rechtsanwalt.

Dethlef C. Hansen,

(Geschäftstheilhaber von Ex-Korporations-Anwalt John Mayo Palmer.)

Allen Klagen und gerichtlichen Angelegenheiten wird prompte, sorgfältige und zufriedenstellende Aufmerksamkeit gewidmet.—TELEPHON MAIN 1383.

Zimmer 1109—1113. 16jfddj

Chicago Stock Exchange-Gebäude, Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.

sind umgezogen nach

167 und 169 FIFTH AVE.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbibw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 4.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tageszug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 2.50 V	‡12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‡ 4.00 N	‡11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.00 N	* 10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‡10.30 V	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‡ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison-Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.50 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 N
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

ERIE LINES — **Chicago & Erie-Eisenbahn.**

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

„Jede nach ihrem Geschmack —wie die alte Frau sagte, als sie die Kuh küßte." Wenn Ihr Eure Wäsche und das Reinmachen lieber auf langsame und arbeitsame Manier thut und Eure Zeit und Kraft am unnützen und ermüdenden Reiben spendet, so geht es Niemanden an als Euch. Ihr seid Diejenigen, die darunter leiden.

Wollt Ihr aber den leichtesten, schnellsten und sparsamsten Weg beim Waschen und Reinmachen einschlagen — dann werdet Ihr Pearline gebrauchen müssen. Es giebt nichts Anderes, womit Ihr so durchaus sicher waschen könnt, und das damit verglichen werden kann. 515

Millions NOW USE Pearline

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Frl. Ella Burden, 11 Jahre alt, und Erbin von $10,000 ist in St. Louis auf unerklärliche Weise verschwunden.

— Eine nächtliche Feuersbrunst in Eli Cahns „Golden Eagle"-Kleidergeschäft in Kansas City, M., verursachte einen Schaden von über $50,000.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach dem letzten Bericht $151,247,756, der gesammte Baarvorrath $216,902,094.

— Viele Viehzüchter in Nord-Dakota und der Nachbarschaft behaupten, daß nicht weniger als 75 Prozent des Hornviehs in diesem Winter umgekommen seien! Genaue Zahlen lassen sich indeß noch nicht geben.

— Die Vereinigung der Sattler von New York und Umgegend haben dagegen protestirt, daß ein Zoll von nur 45 Prozent auf importirte Sattlerwaaren in der neuen Zollvorlage gelegt ist. Sie verlangen mindestens 60 Prozent.

— Bürgermeister Taggart von Indianapolis hat die Ordinanz zur Vergrößerung der Stadt unterschrieben, und infolge dessen werden am 1. April vier Vorstädte mit einer Gesammtbevölkerung von 25,000 Seelen an Indianapolis angegliedert werden.

— Der Stadtrath von Springfield, Jll., hat ebenfalls eine Jungamerika-Lumpenglöcklein-Ordinanz angenommen, wonach es Kindern unter 15 Jahren nicht mehr gestattet ist, sich nach 9 Uhr Abends ohne elterliche Begleitung noch auf der Straße aufzuhalten.

— Die Ortsbehörde von Horicon, Wis., nahm eine Verordnung an, welche den Marschall anweist, alle Tramps, die sich sehen lassen, sofort zu verhaften und zur Verurtheilung vorzuführen. Der Marschall hat 32 bewaffnete Gehilfen vereidigt und alsbald eine Jagd auf Landstreicher eröffnet.

— Abermals hat das Regenwetter in Kansas, Arkansas, Nebraska, Jowa, Missouri und dem südlichen Jllinois zur Verschlimmerung der Ueberschwemmungen beigetragen. In Arkansas allein stehen 900 Quadratmeilen unter Wasser. Bei Cairo, Jll., ist der Mississippi 25 Meilen breit.

— Der jetzige Bundessekretär des Innern, Bliß, schickte dem bisherigen Landamts-Kommissär Lamoureaux, dessen Verfahren in dem Chicagoer Lake-Front-Fall bekanntlich wieder aufgehoben und scharf getadelt wurde, ein Schreiben, worin er demselben eine Gelegenheit anbietet, sich zu vertheidigen.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Das Staatsdepartement hat offizielle Nachricht durch den Konsul Lee in Havana erhalten, daß Oskar Cespedes, ein geborener Amerikaner cubanischer Abstammung, welcher viele Monate hindurch von den Spaniern in der Festung Cabanas gefangen gehalten wurde, jetzt ebenfalls freigelassen worden ist.

— Aus Grand Rapids, Mich., wird mitgetheilt: Vor etwa drei Jahren war Charles F. Kusterer, der Präsident der gleichnamigen Brauerfirma, infolge einer Krankheit erblindet. Jüngst erlangte er sein Augenlicht wieder; die Freude darüber war aber zu überwältigend für ihn, und er kriegte in Gegenwart seiner Frau und seiner Kinder einen Herzschlag, an welchem er starb.

— W. E. Reed, ein bekannter Eisenbahn-Beamter in Hanover, Kans., gab einem mexikanischen Straßenmusiker 50 Cents, mit dem Bemerken jedoch, er möge ihm nach Abzug einer Kleinigkeit das übrige Geld herausgeben. Der Musikant jedoch steckte das Geld ein und ging unter dem Gelächter der umstehenden Menge weiter. Dies brachte Reed dermaßen in Zorn, daß er zwei Schüsse auf den Mexikaner abfeuerte und ihn todt niederstreckte. Reeds wurde verhaftet.

— Präsident McKinley hatte eine längere Unterredung mit einer Anzahl seiner Berather betreffs der Flibustier-Expeditionen von den Ver. Staaten nach Cuba und kam zu dem Entschlusse, daß vorerst allen Schiffen, welche im Verdacht stehen, für solche Expeditionen bestimmt zu sein, die Klarirungspapiere verweigert werden sollten, bis die Eigenthümer dieser Schiffe sich von dem Verdacht reinigen würden.

Ausland.

— Papst Leo hat gestern den früheren Kongreß-Abgeordneten Bourke Cockran von New York in Audienz empfangen.

— Abermals sind in London bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand des deutschen Kaisers eingetroffen, und es werden bereits gewisse verfassungsmäßige Möglichkeiten erörtert.

— Viel geklatscht wird in Berlin über einen fünfstündigen Ministerrath. Doch weiß man gar nichts Bestimmtes darüber, nicht einmal, ob es sich um auswärtige oder innere Politik dabei handelte.

— Die Londoner „Westminster Gazette" sagt, der Silbermarkt sei sehr gedrückt, und fügt hinzu, die Ursache davon liege in der Befürchtung, daß Japan die Goldwährung annehmen und dann eine Menge Silber auf den Weltmarkt bringen und dadurch den Preis desselben noch weiter herunterdrücken werde.

— Im Park von St. Ouen zu Paris fand gestern Nachmittag ein Säbelduell zwischen Chevalier Pini, dem Leiter der italienischen Waffenschule daselbst, welcher als der bedeutendste Schwertfechter der Welt betrachtet wird, und Thomegue, einem hervorragenden Transvaal-Uitlander und Amateur-Schwertfechter, statt. Als Letzterer im Gesicht verwundet wurde, brachten die Sekundanten das Duell zum Einhalt. Veranlassung zu dem Zweikampf hatte ein beleidigender Brief über Pini gegeben.

— Im Arsenal von Woolwich und anderen Militärstationen Großbritanniens werden jetzt geheim und mit großer Schnelligkeit militärische Vorbereitungen betrieben. Es ist bekannt geworden, daß die Regierung eine große Anzahl Dampfer in Dienst gestellt hat, um Kriegsvorräthe nach Malta zu befördern; zweitausend Tonnen solcher Vorräthe sollen heute von Woolwich abgegangen sein. Diese Vorbereitungen scheinen nicht alle der kretischen Frage zu gelten; denn es werden auch nach dem Kap der Guten Hoffnung (Südafrika) rasch solche Vorräthe befördert.

— In einer Spezialdepesche aus Berlin wird neuerdings versichert, daß die frühere Fürstin Chimay Caraman (früher Frl. Klara Ward von Detroit), welche bekanntlich ihren Gatten verließ und mit dem Zigeunergeiger Janos Rigos durchbrannte, allen anderen, gegentheiligen Meldungen zum Trotz am 1. April im Wintergarten in Berlin auftreten werde. Wenigstens erklärt der Direktor dieses Etablissements, daß er einen diesbezüglichen Kontrakt mit ihr abgeschlossen habe. (Wie in einer früherern Depesche gemeldet, geigt auch Janos Rigo wieder. Das Obige ist aber noch immer zweifelhaft.)

— Das Pariser Blatt „Echo de Paris" will wissen, daß Italien im Begriff stehe, die Insel Pantellaria (60 Meilen von der Insel Sizilien und auf dem halben Weg zwischen der sizilischen und der afrikanischen Küste liegend) an Großbritannien abzutreten und dafür die Insel Perim (an der arabischen Küste, und zwar am Eingang des Rothen Meeres belegen, übrigens nur ein kahler Fels) einzutauschen. Das Blatt weist darauf hin, daß erstere, weit werthvollere Insel, die ungefähr 7000 Einwohner hat, in eine neue befestigte Station der Engländer umgewandelt werden könnte, und drückt die Hoffnung aus, daß die Großmächte einschreiten und diesen Tausch nicht gestatten würden.

— Eine Depesche aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg meldet: Ueber 1000 Studenten der Universität und anderer Hochschulen wurden unmittelbar an der Thüre der Kathedrale Unserer Lieben Frau in Kasan verhaftet. Sie versuchten, an einem Gebet für das Seelenheil einer jungen Studentin Namens Vitrow theilzunehmen, welche, wie man hört, das Opfer der Brutalität eines russischen Gefängnißschergen wurde. Die Dame befand sich seit dem Dezember v. J. unter der Anschuldigung, eine politische Agitatorin zu sein, in Haft, und um den Insulten und Gewaltthaten eines der Gefängnißbeamten zu entgehen, beging sie Selbstmord, indem sie ihre Bettdecke in Brand steckte und sich verbrennen ließ.

Lokalbericht.

Unnöthige Probe.

Frau Kosborek, auch unter dem Namen Annie Berg bekannt, wurde gestern im Kriminalgericht wegen Diebstahls prozessirt. Frau Blanka Schneider von Nr. 280 Sedwick Str. behauptete, daß die Angeklagte ihr zwei gestrickte Umschlagetücher entwendet hätte. Annie erklärte dagegen, sie habe sich die fraglichen Tücher selber angefertigt. Richter Gibbons wollte die Angeklagte eine Probe ihrer Geschicklichkeit ablegen lassen, aber das war überflüssig, denn die Geschworenen sprachen Annie auch ohne diese Probe frei. Ganz unschuldsvoll war aber die Angeklagte doch nicht. Sie gestand zu, der Wilhelmine Keating von Nr. 829 Milwaukee Ave. Kleidungsstücke im Werthe von $15 entfremdet zu haben, und dieserhalb verurtheilte der Richter sie zu 30 Tagen Haft.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Politisches.

Wie Wash. Hesing sein Entlassungsgesuch begründet.

Die kommende Konvention der National-Demokraten.

Wie gestern in der „Abendpost" bereits kurz erwähnt wurde, hat Herr Washington Hesing es gestern öffentlich bekannt gegeben, daß er bereits am Montag dem Präsidenten McKinley sein Entlassungsgesuch als Postmeister von Chicago eingereicht habe, und zwar mit der Bitte, seinen Rücktritt sofort in Kraft treten zu lassen. Diese Nachricht hat in sämmtlichen politischen Lagern nicht wenig Aufsehen erregt, hat Herr Hesing mit seinem Vorgehen doch klipp und klar bewiesen, daß er fest entschlossen ist, als Mayors-Kandidat im Felde zu verbleiben, bis die Wahlschlacht geschlagen ist. Den Vertretern der Presse gegenüber sprach sich Herr Hesing hierüber gestern folgendermaßen aus: „Aus freien Stücken habe ich mein Entlassungsgesuch eingereicht, ich wurde von keiner Seite aus irgendwie beeinflußt. Jetzt bin ich mein eigener Herr und kann meine ganze Energie auf den Wahlkampf verwenden. Wenn Richter Sears und Alderman Harlan wirklich die eifrigen Befürworter des Zivildienstes sind, als welche sie sich ausgeben, so werden sie jetzt keinen Augenblick zaudern, meinem Beispiele zu folgen und ihre Aemter ebenfalls niederlegen. Thun sie dieses nicht, so wird das Publikum genau wissen, wie ernst sie es mit ihren Worten nehmen. Ein Mann, der ein wichtiges öffentliches Amt bekleidet, kann dasselbe nicht in zufriedenstellender Weise verwalten, wenn er zu gleicher Zeit als Kandidat für ein anderes verantwortliches Amt auftritt. Als Postmeister wäre ich nicht im Stande, meine ganze Zeit dem politischen Wahlkampfe zu widmen, jetzt aber vermag ich dieses zu thun und werde es auch thun. Vielfach ist das Gerücht ausgesprengt worden, daß meine Mayors-Kandidatur nur den Zweck habe, um mein Verbleiben als Postmeister zu sichern, wie gänzlich unbegründet jene Behauptung ist, wird der Bürgerschaft durch meinen freiwilligen Rücktritt nun wohl klargemacht. Meine Amtsverwaltung als Postmeister hat hoffentlich den Beweis erbracht, daß ich wohl fähig bin, auch die städtischen Geschäfte erfolgreich zu leiten, und sollte ich gewählt werden, so werde ich die Metropole eine ehrliche, gewissenhafte und fortschrittliche Verwaltung geben."

Uebrigens sind auch diesmal böse Zungen sofort bereit gewesen hinter dem Entlassungsgesuch allerlei Unrath zu wittern. So verbreitete sich gestern wie ein Lauffeuer die Mähr unter den Politikern, daß es mit Herrn Hesing's freiwilligem Rücktritt doch so seinen Haken habe, da nämlich vor Kurzem in den Finanzen des Postamts ein Defizit von $20,000 entdeckt worden sei. Man habe dasselbe zwar gleich gutgemacht, doch gebe die Thatsache immerhin reichhaltigen Stoff zum Nachdenken. Sobald Herr Hesing von diesem Gerücht erfuhr, erklärte er dasselbe sofort als eine ganz infame Kampagnelüge, die aller und jeder Begründung entbehre, andererseits aber wieder einmal genugsam zeige, mit welch' gemeinen Mitteln man ihn zu bekämpfen suche. Auch Post-Inspektor Stuart hat inzwischen öffentlich erklärt, daß absolut nichts Wahres an der Defizit-Geschichte sei.

* * *

Vorsitzer Peabody vom County Exekutiv-Ausschuß der Golddemokraten hat gestern das Arrangements-Komite für die Partei-Konvention in nächster Woche ernannt. Dasselbe besteht aus den Herren: A. A. Goodrich, James E. Townsend, Theodor Oehne, Wm. Legner und Dunlap Smith. Der Konvent selbst wird zweifelsohne recht lebhaft verlaufen, doch läßt sich über das Ergebniß desselben absolut nichts vorhersagen, da eben die Meinungen unter der Parteigenossen über die einzuschlagende Politik soweit noch gar zu sehr auseinander gehen.

* * *

Die Demokraten der 32. Ward haben gestern Abend H. O. Nourse zu ihrem Aldermans-Kandidaten aufgestellt, wollen somit nichts von der Kandidatur des „Unabhängigen" Walter C. Nelson wissen. Ihre Parteigenossen in der 10. Ward nominirte gestern Peter Briewer als Stadtraths-Kandidat. Die „Deutsch-Amerikanische Demokratie von Cook County" hat gestern das reguläre demokratische Stadt-Ticket, wie auch die einzelnen Town-Tickets indossirt und außerdem beschlossen, die Wiedernominirung des Alderman Adolphus W. Maltby, von der 22. Ward zu befürworten und Henry Frick als Kandidaten für Alderman der 7. Ward zu empfehlen.

* * *

Carter H. Harrison hat gestern Abend gelegentlich einer Wahlversammlung in Uptons Hall, an Ashland Ave. und 12. Str., die Katze aus dem Sack gelassen und sich direkt als ein Gegner des Zivildienstgesetzes entpuppt. Er versprach, sobald er zum Mayor gewählt werden sollte, an Stelle eines jeden, vor dem Inkrafttreten der Zivildienstverordnung vom Mayor Swift zu irgend einem Amt ernannten Republikaners einen „guten Demokraten" setzen zu wollen, eine Ankündigung, die von den „Ward Heelers" natürlich mit brausendem Beifall aufgenommen wurde. — Der unabhängige Mayors-Kandidat Harlan hielt gestern Abend ebenfalls mehrere Wahlreden und ermahnte darin seine politischen Freunde, solange es noch Zeit sei, am Wahlkasten die bestehenden politischen Uebelstände abzuschaffen. „Was wir unbedingt benöthigen, ist eine Revolution, eine friedliche Revolution. Was bedeutet dieses Wort eigentlich? Es bedeutet, daß man die momentan existirenden Dinge auf den Kopf stellt. Das aber thut in der Stadtverwaltung entschieden Noth. Schlimmer kann es auf keinen Fall werden, wohl aber besser. Eine Aenderung muß kommen, lange wird sich das Volk von den Beutepolitikern nicht mehr an der Nase herumführen lassen. Noch ist es Zeit, diese friedliche Revolution mittels des Stimmrechts herbeizuführen. Verpassen wir jetzt aber den günstigen Moment, so wird vielleicht später Pulver und Blei nöthig sein, um das Ziel zu erreichen."

* * *

Heute, Donnerstag Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt: Richter Sears wird in der Lakewood Hall, an Lake und Wood Str., Pulaski Hall, Ashland Ave. und 17. Str., sowie in Bricklayers Hall, West Monroe und Peoria Str. sprechen. Carter H. Harrison besucht die Ward Clubs der 10., 11., 12. und 13. Wards; die Anhänger Harlans haben Versammlungen nach der Nordseite Turnhalle und nach Nr. 104 Clybourn Ave. einberufen, während Washington Hesing seine Getreuen in den Hallen Nr. 651 W. 12. Str. und Nr. 401 Harrison Str. um sich versammeln wird.

Die lebensmüde St. Louiserin.

Wie gestern Abend ermittelt worden ist, war der richtige Name der jungen St. Louiserin, die sich im Kosthause der Frau Van Neß an Chicago Ave. erschossen hat, nicht Strasinger, sondern Straßacker, Mabel Straßacker. Ihre Eltern sind wohlhabende Leute und wohnen Nr. 3309 Laclede Ave., also in einem der elegantesten Stadttheile von St. Louis. Fräulein Mabel hat sich seit Jahren ihren Lebensunterhalt selber erworben. Sie war Putzmacherin von Fach und hat eine große St. Louiser Firma in Springfield, Mo., Topeka, Kas., Jackson, Tenn., Omaha und mehreren anderen Städten vertreten. Am 1. Januar machte sie mit ihrer Mutter eine längere Besuchsreise zu Verwandten in California. Ende Februar kehrten die Frauen nach St. Louis zurück, und Mabel erfuhr zu ihrem Leidwesen, daß ihre bisherige Stellung inzwischen anderweitig besetzt worden war. Sie reiste nun nach Chicago und hat sich hier um eine andere Stellung bemüht, jedoch vergeblich. Diesen Mißerfolg halten die Verwandten des Mädchens für den einzigen Grund, welchen dasselbe für seine verzweifelte That gehabt haben kann. Gestern Abend sind die Mutter, eine Schwester und ein Vetter der Todten in Chicago eingetroffen. Einem öfters geäußerten Wunsche Mabels gemäß wird ihre Leiche verbrannt werden. — Unaufgeklärt bleibt noch immer, weshalb Miß Straßacker sich in ihrem Kosthause einen falschen Namen beigelegt hat.

Unverbesserlich.

In Richters Tuthills Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern ein gewisser John Schneider des versuchten Einbruchs in die Wohnung von Henry Lawson, Nr. 184 May Straße, schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Schneider ist der Polizei als unverbesserlicher Taugenichts und gewohnheitsmäßiger Einbrecher seit Jahren wohlbekannt. Er soll früher eine Zeitlang Organist an einer hiesigen Kirche gewesen sein und als solcher allgemeine Anerkennung gefunden haben. Erst vor wenigen Monaten war er nach Verbüßung einer sechsjährigen Zuchthausstrafe aus Joliet entlassen worden, nachdem er zuvor zwei Jahre lang wegen Raubanfalls im Zuchthause zu Jefferson City, Mo., internirt gewesen war.

Frauenverein „Louise".

Der in bestem Ansehen stehende deutsche Frauenverein „Louise" wird am nächsten Samstage, den 20. März, in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., sein erstes Stiftungsfest feiern. Es sind aus diesem Anlaß großartige Vorbereitungen getroffen worden, so daß schon jetzt ein glänzender Erfolg der Festlichkeit als sicher vorausgesetzt werden kann. Das reichhaltige und mit großer Sorgfalt zusammengestellte Programm umfaßt Gesang- und Zither-Vorträge, Festreden, komische Unterhaltungen u. dgl. m. Als Arrangements-Komite fungiren die Damen Henriette Doßmann, Margarethe Weber, Emilie Naß, Louise Kreiling und Marie Lohf.

Beamtenwahl.

Die vor Kurezm vom Lincoln-Klub vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben: Präsident, Winfield S. Coy; erster Vizepräsident, W. S. Elliott jr.; zweiter Vizepräsident, R. H. Liddell; Sekretär, M. E. Cole; Schatzmeister, Murdock Campbell; Direktoren, S. T. Gunderson und Major Alfred Russel Franklin. Der Club zählt gegenwärtig 275 Mitglieder.

Fidelity-Loge Nr. 608.

Am nächsten Samstage, den 20. d. M., wird die „Fidelity-Loge Nr. 608, K. & L. of H." in Schmidts Halle, Ecke Clybourn und North Ave., ein Tanzkränzchen veranstalten, bei welcher Gelegenheit es jedenfalls höchst gemüthlich und vergnügt zugehen wird. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den Damen Frau Mueller, Frau Wetzel, Frau Gumbinger, Frau Renich, Frau Hahn und Herrn Emil Rabe. Für gute Tanzmusik und Erfrischungen der verschiedensten Art wird bestens gesorgt sein. Der Eintrittspreis ist auf 15 Cents pro Person festgesetzt worden.

* Richter Tuthill verfügte gestern auf Grund eines in der Anklageschrift enthaltenen Fehlers hin die Freisprechung des Althändlers S. Garinkus, welcher unter der Anklage stand, 142 Paar Schuhe gekauft zu haben, obwohl er wußte, daß dieselben aus H. A. De Windts Schuhfabrik gestohlen waren.

Gegen die Humphrey-Bill.

Große Protest-Versammlung am Samstag Abend in der Battery „D".

Der Kampf gegen die berüchtigten Humphrey'schen Straßenvorlagen ist jetzt auf der ganzen Linien entbrannt. Zahlreiche Organisation, Klubs und Vereine sind dem Beispiele der Civic Federation gefolgt und haben seit mehreren Tagen eine äußerst rührige Agitation entfaltet. Um ein gemeinsames Vorgehen der gesammten Bürgerschaft zu ermöglichen, soll am nächsten Samstag Abend, den 20. d. Mts., (nicht wie vor Kurzem berichtet, am Sonntage, den 21. d. Mts.) in der Battery „D" eine große Massenversammlung abgehalten werden, für welche bereits umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Ein aus den Herren F. J. Loesch, Sidney C. Eastman, J. J. Gleßner, E. B. Smith und Sigmund Zeisler bestehendes Komite wird die Resolutionen ausarbeiten, welche der Protestversammlung vorgelegt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit werden außer vielen anderen Vereinigungen vor Allem der Union League Klub, der Commercial Klub, der Review Klub, die National Municipal Association, der Marquette Klub, die Civic Federation, die Municipal Voters' League, der Merchants' Klub, die Grundeigenthumsbörse, der Columbus Klub, der Iroquois Klub, der Germania Klub und der City Improvement Klub durch Delegaten vertreten sein.

Das Resolutions-Komite der Civic Federation hat des Weiteren eine Petition entworfen, durch deren Unterzeichnung jedem stimmberechtigten Bürger die Gelegenheit geboten ist, seinen Protest gegen die Yerke'schen Pläne kundzugeben. In dieser Petition wird nachdrücklich hervorgehoben, daß jene Gesetze, falls sie Rechtskraft erhalten, dem allgemeinen Wohl der Bewohner von Chicago und von Illinois zuwiderlaufen und den Geist der Verfassung und der Gesetze dieses Staates, welche die Kontrolle über lokale Angelegenheiten den zuständigen munizipalen Behörden überlassen, verletzen würden. Sie würden Gerechtsame, welche in der nächsten Zeit erlöschen, auf 50 Jahre verlängern, ohne daß dem Volke eine entsprechende Entschädigung geboten wird.

Gedruckte Formulare der Petition, welche der „General Assembly" des Staates Illinois übermittelt werden soll, werden in allen Stadttheilen zirkuliren.

Großes Kegelturnier.

Vom Donnerstag, den 25. März, bis Montag, den 5. April, findet das große Preiskegeln des Turnvereins „Vorwärts" auf seiner in der neuen „Vorwärts"-Turnhalle, 1166—1168 West 12. Straße, nahe Western Avenue, gelegenen, nach den besten und neuesten Regeln gebauten Doppelkegelbahn statt. Dasselbe beginnt um drei Uhr Nachmittags eines jeden Tages. Es werden bei diesem Kegeln etwa hundert verschiedene werthvolle Preise zur Vertheilung an die glücklichen Gewinner gelangen, darunter vier Baarpreise von $20, $15, $10, $5 und außerdem $10 baar für Denjenigen, welcher die meisten Zehner wirft. Der Kostenpreis des Tickets, welches zu fünf Würfen berechtigt, ist, den Zeiten angemessen, auf nur 25 Cents festgesetzt worden. Ein Jeder wird wohl wissen, daß zum Bau einer Halle sowohl, wie zur inneren Einrichtung derselben die nöthigen Geldmittel vorhanden sein müssen; es findet dieses Preiskegeln deshalb zum Besten des Hallenbau-Fonds statt.

Wie allbekannt, macht der Turnverein „Vorwärts" die größtmöglichsten Anstrengungen, um das ihn bei seinen Festlichkeiten besuchende Publikum zufrieden zu stellen, und derselbe wird hoffentlich bei dieser Gelegenheit zu seinen früheren Erfolgen einen weitern hinzuzufügen haben.

Stürzt sich zum Fenster hinaus.

Der 53jährige Hermann Moses hat bis vor einigen Jahren ein gut gehendes Schneidergeschäft betrieben und lebte seither als Rentner mit seiner Familie in dem Hause Nr. 2511 Wabash Ave. Er nahm ein reges Interesse an der Politik und begab sich zu Anfang dieses Monats zur Inauguralfeier nach Washington. Ob er sich Hoffnung auf ein politisches Amt gemacht hat, steht dahin. Sicher ist nur, daß Herr Herrmann krank und enttäuscht aus der Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist. Er legte sich nicht zu Bett, war aber so angegriffen, daß er das Haus nicht verließ. Gestern Abend stürzte er sich zu dem auf den Hofraum führenden Fenster seines Schlafzimmers hinaus. Um halb acht Uhr wurde er bewußtlos auf den Steinfließen des um das Haus angelegten Weges gefunden. Es wurden Aerzte herbeigeholt, dieselben konnten aber nichts ausrichten. Hermann starb nach einigen Stunden, ohne vorher das Bewußtsein noch einmal wieder zu erlangen.

„Agudath Achim."

Unter dem Namen „Ladies' Society of the First Hungarian Congregation „Agudath Achim"" ist vor Kurzem ein Verein gegründet worden, der es sich zum Zweck gesetzt hat, für besagte Gemeinde einen neuen Tempel zu erbauen. Um die hierzu erforderlichen Gelder aufzubringen, soll am nächsten Samstage, den 20. d. M., in dem an der Ecke von Marshfield Ave. und Taylor Str. gelegenen Hallenlokal ein großer Maskenball veranstaltet werden, für den schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Im Hinblick auf den guten Zweck, dem die Festlichkeit gewidmet ist, hofft das Arrangements-Komite auf eine äußerst rege Betheiligung. Die Beamten des neuen Frauenklubs sind die Damen: Frau Frisch, Präsid. Frau Soloman, Vize-Präsidentin; Frau A. Edelmann, Schatzmeisterin, und Frau Weinmann, Sekretärin. Präsident der Congregation ist Herr A. Edelmann.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Zum Andenken an die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Ersten wird die deutsche Krieger-Kameradschaft am Sonntage, den 21. März, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., eine großartige Feier veranstalten. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind bereits beendigt und lassen auf einen durchschlagenden Erfolg schließen. Dasselbe wird seinen Anfang Nachmittags um 3 Uhr nehmen und mit einem großen Konzert, gegeben von John Meinkens Kapelle, eröffnet werden. Ferner ist es dem Komite gelungen, den Gesangverein „Freier Sängerbund", sowie das Morrison, Plummer & Co.-Quartett zur Mitwirkung zu gewinnen, so daß ein jeder Besucher ohne allen Zweifel zufriedengestellt sein wird. Der Eintrittspreis für diese Feier ist auf nur 25 Cents festgesetzt worden; die Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern des Vereins sowie bei Herrn Charles Richter in Schoenhofens Halle zu haben.

Wer jemals die Festlichkeiten der Deutschen Kriegerkameradschaft mitgemacht hat, wird auch dieses Mal in seinen hochgespannten Erwartungen gewiß nicht getäuscht werden. Dafür hat das Komite Sorge getragen. Die Arrangements liegen in den Händen der Kameraden E. Plath, C. Schmidt, Paul Wittmann, M. Boesing, D. Sack und F. Tetzel. Das vollständige Programm umfaßt nicht weniger als sechzehn Nummern, die an reicher Abwechselung nichts zu wünschen übrig lassen. Als Festredner ist der Vereinspräsident, Herr Th. G. Steinke, angekündigt.

* Unter der Anklage, Pferdedieben Vorschub geleistet zu haben, indem er ihnen ihre Beute abkaufte, ist der Schankwirth W. Ruper von Nr. 1612 State Straße gestern eingesponnen worden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Runhold, 1stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 1105 S. California Ave., $1,100.
F. Hetzel, sechs 2stöck. und Basement Brick Flats, 1640, 1642, 1654, 1655, 1656 und 1657 W. Van Buren Str., $18,000.
G. B. Martin, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2278 W. Monroe Str., $3,200.
Jacob Fry, 2stöck. und Basement Brick Flats, 782 Flournoy Str., $4,000.
J. C. Krietenstein, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 5138 und 5140 Union Ave., $6,200.
P. C. Beeihm, zwei 1stöck. und Basement Brick Stores, 4239 und 4241 Cottage Grove Ave., $3,000.
J. B. Rohm, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 360 Armitage Ave., $4,000.
L. Homan, 1stöck. Brick Anbau, 040 Winchester Ave., $1,000.
Bethlehem Lutheran Church, 3stöck. und Basement Brick Pfarrhaus, 143 N. Center Ave., $4,500.
A. Reed, zwei 2stöck. Frame Flats, 864 und 866 N. Springfield Ave., $2,000.
L. Bühlmann, 1stöck. Frame Cottage, 2881 N. 44. Ave., $1,000.
C. H. Tettmann, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 409 W. Belmont Ave., $1,800.
O. Groot, 2stöck. und Basement Brick Flats, 594 Turner Ave., $3,000.
A. M. Tomlinson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 7661 Railroad Ave., $2,000.
A. D. Baldwin, 2stöck. Frame esidenz, 3910 Lakeside Terrace, $3,500.
Mrs. Sonevend, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1581 Ballou Str., $1,300.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Oscar Cook, Nettie Oudin, 25, 21.
Carl Edward Hoest, Jennie C. Thompson, 22, 21.
Paul A. Funck, Louise A. Oist, 35, 20.
William J. Benedict, Garner C. Hursey, 33, 20.
Carl Munck, Marie Petersen, 22, 28.
Everett E. Lowry, Minnie L. Mooney, 27, 27.
John Bydona, Josephine Percival, 22, 21.
Adolph Swan, Olga Heidman, 45, 30.
Leen M. Van der Aa, Lizzie De Young, 26, 20.
Axel Peterson, Carrie Carlson, 21, 22.
John F. Murphy, Mary Reidy, 38, 25.
Ernst Kollman, Rosa Blume, 25, 23.
Peter VanTrunen, Hattie G. Van der Aa, 24, 24.
Albert Lindiey, Minnie Berry, 22, 20.
Carl Unrath, Caroline Ruprecht, 22, 21.
Michael F. Fitzgerald, Maragret Beahan, 28, 24.
Charles T. Allen, Mary O. Whitlock, 31, 28.
Mois Van Swal, Jennie Rat, 24, 20.
Irving Green, Alice Müller, 35, 32.
Isaac Rose, Bessie Simon, 28, 32.
Alfred Mork, Wilhelmine Williamsen, 24, 19.
John G. Edger, Adele E. Paradis, 21, 20.
George A. Kuhn, Meta Schulz, 31, 26.
Emil Reigold, Emma Tuensing, 30, 30.
Sidney C. Jockel, Elisa Didricksen, 31, 25.
Fred J. Werbke, Eva Bullard, 30, 24.
Charles H. Young, Bessie Flood, 31, 25.
Edward A. Timmes, Elisa Davenport, 55, 50.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Nettie gegen William L. Stevenson, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Myrtle gegen Morton Seals, wegen Verlassung und Trunksucht; Adelia gegen Henry T. Haß, wegen Verlassung; Jennie gegen John B. Collier, wegen grausamer Behandlung; Blanche C. gegen Charles B. Smith, wegen grausamer Behandlung; Abraham gegen Henrietta Newman, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Barbara Pottgießer, 44. und State Str., 70 J.
Helene Burkhardt, 792 Elston Ave.

Filsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Filsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Früh Morgens,

sobald Du dich erhebst, nimm ein wenig Karlsbader Sprudelsalz in einem Glas voll Wasser. Das bringt und erhält Dich in Ordnung, wenn Du an Biliosität, Dyspepsie oder Hartleibigkeit leidest.

Oft wundern sich die Leute, warum eine Kur mit Karlsbader Wasser oder Salz, dem anerkannten Mittel gegen chronische Verstopfung, auch gegen Diarrhoe und ähnliche Krankheiten empfohlen wird. Einfach deswegen, weil es den Magen und die Eingeweide auf natürliche Weise in gesunden Zustand versetzt, was immer die Ursache ihrer Dienstuntauglichkeit sein mag, und nicht durch übermäßige Reizung, wie dies bei den meisten Pillen und Abführmittel der Fall.

Man hüte sich vor Nachahmungen die als „künstliches" Karlsbader Salz verkauft werden.

Das allein ächte Karlsbader Salz, in dem alle Eigenschaften des Sprudelquells verdichtet sind, trägt das Siegel der Stadt Karlsbad und den Namenszug der Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York, auf jeder Flasche. Alle anderen sind werthlose Fälschungen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

North Ave., 113 Fuß westl. von Franklin Str., 25×141, C. Lang an A. Bahlke, $5,000.
Central Park Ave., zwischen Fulton und Walnut Str., 25×100, M. M. Hoyt an W. M. Reed, $2,000.
Sedgwick Str., 267 Fuß nördl. von Schiller Str., 25×102, M. in C. an die Commercial Building and Loan Ass'n., $11,650.
Evans Ave., 144 Fuß nördl. von 45. Str., 25×73, S. C. Groninger an W. B. Parker, $11,000.
Carroll Ave., 257 Fuß östl. von Paulina Str., 25×124, R. Fuller an W. M. Jones, $2,500.
Concord Place, 116 Fuß östl. von Sheffield Ave., 24×125, M. in C. an G. Foller, $2,900.
Roben Str., Nordost-Ecke Potomac Ave., 42×120, E. C. Hinze an J. Murth, $3,800.
81. Str., Nordwest-Ecke Roben Str., H. Sampson an J. M. Winemann, $20,000.
Monroe Ave., 30 Fuß südl. von 73. Str., 25×107, C. F. Patton an M. M. Lackore, $6,000.
Rhodes Ave., 198 Fuß südl. von 79. Str., 50×123, Dearborn S. L. and B. Ass'n. an C. Tallyn, $5,500.
Blue Island Ave., 206 Fuß nordöstl. von W. 19. Str., 25×100, M. in C. an W. Koch, $4,180.
Eggleston Ave., 249 Fuß nördl. von 76. Str., 50×125, J. Foskett an W. H. Mairs, $2,500.
State Str., Südwest-Ecke Superior Ave., 25×125, G. Reade an B. L. Lynch, $15,000.
Fulton Str., 229 Fuß westl. von Leavitt Str., 50×150, A. H. Foskett an W. H. Mairs, $3,000.
Washington Str., 101 Fuß westl. von S. 47. Ave., 50×180, und andere Grundstücke, B. M. Wilcox an J. Lorimer, $2,375.
Division Str., 24 Fuß westl. von Howe Ave., 24×121¼, J. P. Murth an C. F. Hinze, $3,600.
Haddon Ave., Südwest-Ecke Washtenaw Ave., 25×99, D. Dückgeschel an H. J. Dückgeschel, $2,000.
Western Ave., 74½ Fuß nördl. von Frankfort Str., 25×124½, M. in C. an die Western State Bank, $2,238.
Ridgeway Ave., 174 Fuß nördl. von Courtland Ave., 25×125, A. Art an G. F. Koester, $2,500.
Castello Ave., Südost-Ecke Lawndale Ave., 33½×125, G. F. Koester an A. Art, $3,000.
Fullerton Ave., Südwest-Ecke N. 53. Ave., 109×125, und andere Grundstücke, M. in C. an G. B. Reed, $2,431.
Spaulding Ave., Südwest-Ecke Belmont Ave., 107×125, A. Germain an D. Schachtel, $5,000.
Parker Ave., 162 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25×125, J. Preuß an C. Buchseister, $2,350.
N. 42. Ave., Südwest-Ecke Linden Ave., 25×157½, E. P. Flanders an W. Walker, $1,000.
Elburn Ave., Südost-Ecke Loomis Str., 50×102.9, und andere Grundstücke, D. Bush an A. Simpson, $2,000.
Leavitt Str., 200 Fuß nördl. von 106. Str., 50×123, M. in C. an G. W. Reed, $2,100.
111. Place, Nordost-Ecke Avenue N, 29×124, und andere Grundstücke, J. Maderom an G. DeYoung, $3,000.
W. 47. Place, 29 Fuß westl. von Morgan Str., 24×125¼, T. Clark an B. Andrews, $1,400.
Dauphin Park, Südwest-Ecke 87. Str., 71×125¾, Jacob Stoe an Joseph Stoe, $1,800.
Bishop Str., 131 Fuß nördl. von 64. Str., 25×124, E. G. Foreman an O. Goddard, $2,000.
Oakenwald Ave., 917 Fuß südl. von 45. Str., 60×110, [illegible] M. Stinson an A. D. Parker, $5,000.
Clybourn Ave., 150 Fuß nordwestl. von Concord Place, 24×100, A. Beyer an A. Balz, $3,800.
Howard Ave., 418 Fuß südl. von 97. Str., 50×184, E. G. Howe an W. C. Sayles, $1,000.
South Chicago Ave., 183 Fuß südöstl. von Adams Ave., 25×125, J. S. Garrett an M. L. Couthout, $1,500.
Green Str., 225 Fuß südl. von 73. Str., 25×121, A. J. Smith an R. Cryden, $1,450.
Princeton Ave., Südwest-Ecke 100. Str., 64×100, M. L. Couthout an J. S. Garrett, $7,000.
Aberdeen Str., 196 Fuß südl. von 58. Str., 25×124, A. Conrad an A. T. Cooper, $3,000.
W. 62. Place, 110 Fuß östl. von Spaulding Ave., 50×125¼, W. G. Bonniou an die Alabama Fruit Growing and Nursery Association, $1,000.
Franklin Str., 150 Fuß südl. von Division Str., 25×100, C. P. Weber an denselben, $12,000.
Dearborn Ave., 136 Fuß nördl. von Chicago Ave., 24×150, B. F. Weber an denselben, $12,000.
Rhine Str., 116 Fuß westl. von Leavitt Str., 29×100, S. M. Weye an M. McFarland, $1,000.
Woodward Str., 541 Fuß nordwestl. von Milwaukee Ave., 25×125, W. J. Weir an M. Woelfel, $1,500.
Lawrence Ave., Südwest-Ecke Howe Ave., 37×122, E. Buckholz an J. C. Knouf, $7,000.
Union Ave., 225 Fuß nördl. von 108. Str., 100×125, derselbe an denselben, $3,500.
103. Str., 46 Fuß östl. von Butler Str., 25×124, derselbe an denselben, $2,800.

Marktbericht.

Chicago, den 17. März 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.15 per Faß.
Blumenkohl, $3.50—$4.00 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, $1.00—$1.30 per Bushel.
Zwiebeln, $1.10—$1.30 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Bushel.
Radieschen, 15—20c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 19—25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $1.00—$1.50 per Kiste.
Spinat, 30—40c per Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 8—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 6—8c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.24—$3.67½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.10—5.30.
Kühe und Färsen, $1.90—$3.90.
Kälber, von 100—400 Pfund, $4.50—$5.00.
Schafe, $3.00—$4.25.
Schweine, $4.00—$4.25.

Früchte.
Birnen, $2.00—$3.50 per Faß.
Bananen, $1.00—$1.50 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Ananas, $3.25—$3.75 per Kiste.
Aepfel, 70c—$1.00 per Faß.
Zitronen, $2.35—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 73¼—73½c; Mai 74¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 84½c; Nr. 2, roth, 84½—89½c.
Nr. 3, roth, 85—88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23¾—24½c; Nr. 3, gelb, 21¾—21½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—34c.

Gerste.
Neue 24—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—21½c; Nr. 3, 16½—19½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.00
Nr. 2 Timothy, $6.50—$7.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Volksfreunde an der Arbeit.

An die Verbesserung der Steuergesetze von Illinois, die zu den heutigen Verhältnissen passen, wie der Ochsenkarren in den Lokomotivschuppen, wagt sich die Weisheit der Staatsmänner trotz aller Aufmunterung nicht heran. Sogar in einer außerordentlichen Tagung, in der sie sonst nichts zu thun gehabt hätte, wollte sich die Legislatur nicht mit der Aenderung des Einschätzungs- und Steuereintreibungs-Wesens befassen. Was seit mindestens zehn Jahren gründlich erörtert, von allen erdenklichen Gesichtspunkten aus betrachtet und von Sachverständigen aller Art erwogen worden ist, schien den vorsichtigen Volksvertretern noch lange nicht spruchreif zu sein. Dagegen sind die Bills des Senators Humphrey, welche den Städten das Aufsichtsrecht über die Straßen- und Hochbahnen entziehen und fünfzigjährige Privatmonopole errichten wollen, kaum acht Tage nach ihrer Einreichung bereits bis zur dritten Lesung vorgerückt. Keinem Bürgermeister, keinem Stadtrathe und keiner Vereinigung ist Gelegenheit geboten worden, sich über den Werth und die Tragweite dieser Gesetzentwürfe zu äußern. Nur die Monopolisten, denen mittels der Bills geradezu unschätzbare Vorrechte gewährt werden sollen, sind achtungsvoll angehört worden.

An diesem schändlichen Anschlage, an diesem niederträchtigen Halunkenstreiche betheiligen sich selbstverständlich die „demokratischen" Gesetzgeber gerade so freudig, wie die republikanischen. Wie es im Stadtrathe von Chicago keine Parteien, sondern nur eine Mehrheit von Spitzbuben und eine Minderheit von Ehrenmännern gibt, so steht es auch in der Legislatur zu Springfield. Dieselben Volkstribunen, die noch im letzten Herbste zum „Kampfe gegen den Monopolismus" gerufen und im Zeichen der Freiprägung „den gemeinen Mann" gegen die „Feinde der Republik" aufgehetzt haben, wollen jetzt das liebe Volk für ein dick bestrichenes Butterbrot verrathen. In der Liebdienerei gegen die großen Diebe, welche „auf gesetzlichem Wege" die werthvollsten Gerechtsame stehlen wollen, wetteifern sie mit den verruchtesten Schuften. Es ist ein zwar nicht erbauliches, aber sehr belehrendes Schauspiel, ein neuer Beitrag zu dem Kapitel über das Demagogenthum. Wenn man nur die jeweilig volksthümlichen Schlagwörter mit möglichst lauter Stimme möglichst oft wiederholt, so ist man so „gesinnungstüchtig", daß man nachher ohne Furcht seine blindgläubigen Anhänger belügen und betrügen kann. Mißtrauisch ist „das Volk" nur gegen Diejenigen, die seinen Vorurtheilen nicht schmeicheln und seinen Unverstand nicht als göttliche Eingebung verehren wollen.

Der von Yerkes und Genossen geplante Schurkenstreich wird höchst wahrscheinlich gelingen, denn das Abgeordnetenhaus ist so gut gewonnen, wie der Senat, und der Gouverneur dürfte kein Spielverderber sein. Auf dieselbe Art werden alljährlich von allen Staatslegislaturen, vom Kongresse und von unzähligen Gemeinderäthen die Wenigen auf Kosten der Vielen bereichert, und wenn sich die Schäden dieser Günstlingswirthschaft zu zeigen beginnen, so wird dem dummen Volke irgend eine Patentsalbe als Heilmittel empfohlen. Wer nicht auf den ersten Blick sehen kann, wie in dieser demokratischen Republik in so kurzer Zeit so viele „Riesenvermögen" entstehen konnten, der muß allerdings den politischen Bauernfängern leicht zum Opfer fallen.

Haar und Kraft.

Durch den bedeutenden Sieg Fitzsimmons' über Corbett, dem die großen englisch-amerikanischen Weltblätter heute mehr Raum widmen, als allen anderen Tagesereignissen zusammengenommen, ist ein alter, thörichter Aberglaube thatsächlich „schlagend" widerlegt worden. Seit undenklichen Zeiten hat eine mangelhafte Kopfbehaarung als ein Zeichen körperlicher Untüchtigkeit oder Schwäche gegolten. Sobald Samson seine Haare verloren hatte, war es auch mit seiner Riesenkraft vorbei, und die Umstände, die zu diesem Verluste führten, haben wahrscheinlich die Redensart von den „weg amüsirten" Haaren veranlaßt. Kein Künstler hat jemals einen Helden kahlköpfig dargestellt, sondern alle Drachenbezwinger, Löwentödter und Halbgötter erfreuen sich des Schmuckes langer, wallender Locken. Julius Cäsar, der ein großer Feldherr war, mußte allerdings seine Stirne, mangels lieblich flatternder Haare, mit einem Lorbeerkranze verschönern, aber das wird wohl daran gelegen haben, daß er in seinen Mußestunden zu viel schriftstellerte und mit der Philosophie liebäugelte. Weil er kein vollständiger Philosoph war, rutschten ihm die Haare nicht von der Schädeldecke auf die Wangen herunter, wie z. B. dem weisen Sokrates. Als glattrasirter Kahlkopf versinnbildlicht er die Vereinigung der kriegerischen mit der wissenschaftlichen Neigung, der rohen Gewalt mit dem Genie.

Bis auf den heutigen Tag ist es Sitte geblieben, die großen Denker und Sinner mit spärlicher Schädelbehaarung, die Kraftmenschen dagegen mit gewaltiger Haaresfülle abzubilden. Nun zeigen aber die Holzschnitte der englisch-amerikanischen Weltpresse mit unerhörter Uebereinstimmung, daß der Champion der Welt, der Wundermann, der selbst den großartigen Klopffechter Corbett niederschlagen konnte, seinen Scheitel ganz nach hinten frisirt. Wenn das der Prophet Elias noch erlebt hätte, so würde er sich die Spöttereien auf seinen Kahlkopf nicht so sehr zu Herzen genommen haben. Nachdem die geistige Ueberlegenheit der Dünnbehaarten schon seit Jahrtausenden allgemein anerkannt ist, dürfen sie nun auch in dem triumphirenden Bewußtsein schwelgen, daß einer der ihrigen jeden lebenden Menschen mit seiner Faust zu Boden schlagen kann. So ist vor der empirischen Forschung wieder einmal ein Wahngebilde der Spekulation in den Staub gesunken.

Wenn Fitzsimmons im Zeitalter des Herakles, Theseus oder Siegfried gelebt und gehauen hätte, so wäre er von den Kahlköpfigen unter die Götter versetzt worden. Heutzutage wird er sich mit dem aufrichtigen Dank begnügen müssen, der ihm von Millionen dargebracht werden wird. Er hat die Unhaltbarkeit der Theorie nachgewiesen, daß der kahle Schädel ein Merkmal der körperlichen Entartung ist. Von jetzt an wird keine glänzende Platte mehr unter einer feigen Perrücke versteckt werden, wie Achilles in Mädchenkleidern. Mit Stolz wird sich jede Glatze in ihrer ganzen nackten Schönheit enthüllen, denn der berühmteste Mann seiner Zeit, der Gebenedeite aller Derjenigen, die Geld auf ihn gewettet hatten, der Mann, dessen Name mehr genannt wird, als der des Präsidenten, der Herrlichste von Allen: Fitzsimmons, der Große, kann sich mit dem Handtuche kämmen.

Zum Weltpost-Kongreß in Washington.

Derselbe Kongreß, der Millionen bewilligte für Fluß- und Hafenverbesserungen an Wassertümpeln und Bächen, die nie ein größeres Fahrzeug sahen als das Flachboot des „einsamen Fischers", der mit vollen Händen Geld auswarf für Arbeiten, die von den Bundesingenieuren für undurchführbar erklärt wurden, — dieselben Staatsmänner, welche viele Millionen auswarfen für Küstenbefestigungen und Rüstungen zur See gegen eingebildete Feinde, — diese selbe weise Volksvertretung **verweigerte** dem Postdepartement die Summe von $200,000, die verlangt wurde, damit der nächste Weltpostkongreß mit dessen Beherbergung unsere Bundeshauptstadt ausgezeichnet wurde, in angemessener Weise untergebracht und seine Mitglieder als Gäste der Nation würden unterhalten werden können. Wenn es sich um ein internationales Friedenswerk handelt, wird die reichste und größte Nation der Welt, die nur aus Nachäfferei den Rüstungsrummel mitmacht und viele Millionen dafür ausgibt, pfennigfuchserisch, wie ein alter Geizhals. Statt der verlangten $200,000 wurden schließlich in einer der Verwilligungsbills $50,000 ausgeworfen, aber auch diese Summe wurde nicht verfügbar, da jene Bill der leidigen Zänkerei zwischen Senat und Haus zum Opfer fiel. Der Weltpost-Kongreß soll von der ersten Woche im Mai bis Mitte Juli in Sitzung sein, und wenn der neue Kongreß der Postverwaltung nicht bald die nöthigen Summen bewilligt, dürften wir das Schauspiel erleben, daß diese große und an der Spitze der Zivilisation marschirende Nation, nicht in der Lage ist, ihren Gästen angemessene Räume für ihre Versammlungen u. s. w. bieten zu können. Das alte Gebäude der Corcoran Kunstgallerie ist das einzige freie Gebäude, das sich hierzu eignen würde; dasselbe kann für die Dauer des Kongresses für $5000 gemiethet werden, müßte aber zuvor Ausbesserungen u. s. w. erfahren, die mindestens $15,000 beanspruchen würden.

Die Auswahl Washingtons zum Schauplatz des nächsten Weltpostkongresses muß als ein Kompliment für die Ver. Staaten angesehen werden. Man war gespannt aus eigener Anschauung das Land kennen zu lernen, das sich so mächtig in den Vordergrund schiebt oder, richtiger, sich dort so gewaltig breit macht, und indem man in der letzten Tagung für Washington stimmte, wies man eine äußerst schmeichelhafte Einladung von Seiten Japans zurück, dessen Delegation sich eifrig um die Ehre, den Kongreß in Yokohama bewirthen zu dürfen, bewarb und so weit ging, Namens der japanischen Regierung den Vertretern der europäischen und amerikanischen Staaten für die Ueberfahrt von San Francisco nach Japan einen japanischen Regierungsdampfer zur Verfügung zu stellen, so daß sie von der Goldstadt aus die Reise als Gäste Japans gemacht haben würden.

Man könnte diese ablehnende Haltung des Bundeskongresses gegen den Weltpostkongreß leichter verstehen, wenn der letztere nur so eine Art internationaler Spritztour wäre, an welcher **unsere** Delegaten kein Interesse haben könnten, weil sie ihnen eben nichts Neues zeigen würde. Wie es ist, muß der Weltpostverein aber gerade vom Dollar-Standpunkte aus als eine großartige Errungenschaft gelten. Wenn man sich die Zeiten zurückruft — und das Gedächtniß der lebenden Generation reicht unschwer so weit zurück — da es bedeutender Rechenkünste bedurfte, für den internationalen Verkehr das Porto genau zu berechnen, und der ganze internationale Postverkehr ein trauriges unzuverlässiges Flickwerk war, und damit den heutigen glatten Gang des Postverkehrs mit dem gesammten Auslande vergleicht — seit dem Anschluß Chinas und des Oranje-Freistaates sind sämmtliche richtig organisirten Staaten des Erdballs Mitglieder des Weltpostvereins — wenn man das Einst dem Jetzt gegenüberstellt, dann muß es schwer werden, die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Schöpfung des deutschen Generalpostmeisters Dr. Stephan zu **überschätzen**. Aber, wie gesagt, die weisen Staatsmänner im verflossenen Bundeskongreß hatten dafür kein Verständniß. Sie erklärten sich schließlich bereit ein Viertel der zur würdigen Aufnahme des Weltkongresses für nothwendig erachteten Summe auszuwerfen und ließen auch noch diese Bewilligung durchfallen. Wie schnell war man dagegen bei der Hand eine der geforderten gleich große Summe ($200,000) auszuwerfen für eine „nationale Kommission", — die Doppelwährungs-Kommission, — die wie Jedermann weiß und die Senatoren und Repräsentanten selbst zugeben, nichts weiter ist als ein Beruhigungshappen für die „Silberinteressen" und von deren „Arbeiten" kein vernünftiger Mensch den geringsten Nutzen, ja das geringste Ergebniß, so oder so, erwartet!

Für wirkliche kulturfördernde internationale Friedensarbeiten hat unser reiches Land nichts übrig; für Schiffskolosse, Panzerplatten und Kanonen für „Jobs" jedwelcher Art — ungezählte Millionen.

Canada.

„Der Republikanische Klub der Stadt New York", dessen Präsident der Inland-Sekretär Cornelius N. Bliß ist oder doch bis zu seiner Berufung im McKinleys Kabinet war, verbreitet den Bericht seines Komites über die „Canadische Frage", der ein recht trauriges Bild von der wirthschaftlichen Lage Canadas entwirft.

Nach einem Hinweis auf die Thatsache, daß seit der Verschmelzung der verschiedenen Kolonien zur „Dominion of Canada" im Jahre 1867 bis zur letzten Wahl am 23. Juni 1896 mit der kurzen Zwischenzeit von 1872—74, die konservative Partei am Ruder war, welche Canada mehr als ein „Anhängsel des Königreichs", denn als eine selbstständige amerikanische Kolonie betrachtet, geht der Bericht auf die wirthschaftliche Lage Canadas über — und diese wird traurig genug geschildert.

Die Bevölkerung ist nahezu stationär, das Land verliert durch Auswanderung nach den Ver. Staaten mehr als es durch europäische Einwanderung gewinnt, alle Bemühungen, die weiten Gebiete westlich vom Superior-See mit europäischen Auswanderern zu besiedeln, erwiesen sich als vergeblich und ein großer Theil des weiten Gebiets hat sich als untauglich für den Ackerbau erwiesen. Mit dem Schwinden der großen Fichtenwaldungen im nördlichen Ontario und Quebec schwindet auch die Unterhaltungsquelle der Bevölkerung jener Gebiete. Das Klima ist auch dem landwirthschaftlichen Betrieb im Allgemeinen ungünstig, und „nichts als ihre Armuth hält einen großen Theil der Bevölkerung jener nördlichen Gebiete von der Auswanderung ab."

So langsam die Bevölkerung anwächst, so schnell wachsen Steuern und Abgaben. Die Canadische Pacific-Bahn, an deren Weg von Vancouver bis Sudbury in Ontario — 2500 Meilen — insgesammt nur 600,000 Ansiedler verstreut sind, wurde mit Staatsmitteln gebaut, desgleichen die „Intercolonial-Bahn" von Halifax nach Quebec, die durch Gebiete führt, deren Bevölkerung nicht zunimmt. Die hierdurch und aus anderen Ursachen entstandene zu verzinsende Schuldenlast geht in's Ungeheuerliche. Die Besteuerung aller Provinzen behufs Zahlung der Zinsen auf die Dominialschuld ist daher sehr hoch. Dazu kommt für die Provinz Ontario, welche zwei Fünftel der Gesammtbevölkerung besitzt und also auch zwei Fünftel jener Zinsen zahlen muß, noch eine gewaltige Hypothekenschuld. Dieselbe stellte sich nach Ausweis der 98 Geldverleih-Institute am Schlusse des Jahres 1894 auf $115,692,809 gegen nur $75,494,963 im Jahre 1887. Ferner bestanden am Schluß des Jahres 1894 in Kraft Hypotheken auf bewegliches Eigenthum (Chattel Mortgages) zur Höhe von $10,000,000 und man glaubt, daß die hypothekarische Verschuldung der Provinz Ontario in'sgesammt die Höhe von $200,000,000 erreichen wird. Nicht besser ist es um die Provinz Quebec bestellt, die drei Zehntel der Gesammtbevölkerung Canadas ausmacht, mit Ontario zusammen also **sieben Zehntel** der Einwohner ganz Canadas besitzt. Hier in Quebec hat vor allen Dingen die katholische Kirche eine Vorzugsforderung gegen allen Besitz ihrer Mitglieder für Zehnten und andere Abgaben, welche einer fortdauernden Hypothek gleichkommt, die der Provinz bei der Uebernahme derselben durch die britische Regierung mit Zustimmung derselben aufgelegt wurde. Ueber die Größe derselben lassen sich nur Muthmaßungen anstellen, aber die Abgaben müssen bedeutend sein, denn es ist der katholischen Kirche der Provinz Quebec möglich große Summen in verschiedenen Unternehmungen in den Ver. Staaten anzulegen. Dazu kommt für Quebec weiter eine Provinzial-Schuld von $32,000,000. Auch alle andere Kolonien haben eigene Schuldenlasten. „Das ganze Land ist thatsächlich bankerott".

Dänische Maßnahmen.

Entsprechend dem Bemühen der **dänischen** Regierung, durch Maßregeln zur Bekämpfung der Viehseuchen in Dänemark selbst, den deutschen Agrariern die Vorwände zu nehmen, unter denen sie gegen die Vieheinfuhr aus Dänemark agitiren, ist vom dänischen Ackerbauminister Sehnstad dem Landsthing eine Gesetzvorlage betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose beim Hornvieh unterbreitet worden, über welche Folgendes berichtet wird:

Die Vorlage setzt den jährlichen Staatsbeitrag zur Unterstützung derjenigen Viehzüchter und Viehzüchtervereine, welche in ihren Viehbeständen die Tuberkulinprobe anzuwenden wünschen, auf 100,000 Kronen fest. Bei Hornvieh, welches aus dem Auslande eingeführt wird, ist auf Veranstaltung der Veterinärpolizei spätestens am fünften Tage nach der Ankunft des Thieres am Bestimmunsort die Tuberkulinprobe in Anwendung zu bringen; die Probe kann für Thiere, welche spätestens am dritten Tage nach der Einfuhr abgeschlachtet werden, wegfallen. Molkereigenossenschaften dürfen nur dann Milch, Buttermilch und Rahm ausliefern, wenn genannte Produkte bis zu 70 Grad Reaumur erwärmt gewesen sind; der Ackerbauminister kann von dieser Regel dispensiren, wenn die ausgelieferte Milch für Käsefabrikation bestimmt ist. Die Einfuhr von Milch, Buttermilch und Rahm aus dem Ausland ist nur gestattet, wenn es dargethan ist, daß die eingeführten Produkte bis wenigstens 70 Grad Reaumur erwärmt gewesen sind.

Die letzte Bestimmung dürfte den Landwirthen Schleswig-Holsteins mancherlei Unannehmlichkeiten bereiten. Es zeigt sich hieran wieder, daß die Politik der Absperrung eine recht zweischneidige Waffe ist.

Lokalbericht.

Der dickhäutige Stadtclerk.

Stadtclerk Van Cleave hat bis jetzt trotz mehrfacher Aufforderung vom Komptroller noch keine Rechnungsablage über die Einnahmen seines Bureaus im vergangenen Jahre eingereicht, und der Gemeinderath wird jetzt jedenfalls angegangen werden, ein entschiedenes Machtwort zu sprechen. Hilft auch dieses nicht, so beabsichtigt Komptroller Wetherell, den eigensinnigen Stadtclerk durch das Justizbureau auf Herausgabe der Gelder zu verklagen, die Van Cleave sich durch Verkauf der sogenannten Lizens-Marken unrechtmäßiger Weise verdient hat. Mayor Swift steht entschieden auf Seiten des Komptrollers und wird auch seinerseits gewiß nichts unversucht lassen, den dickfelligen Stadtclerk zu Raison zu bringen.

Entweder — oder.

Das General-Postamt hat den Kommissär Hurt nach Chicago geschickt, damit derselbe die Berechtigung untersuche, mit welcher zahlreiche Chicagoer Briefträger noch aus den Jahren 1889—94 her Bezahlung für Ueberzeit-Arbeit beanspruchen. Die Forderungen belaufen sich zusammen auf etwa $100,000. Werden sie anerkannt, so erhalten die Briefträger ihr Geld, ihren Vorgesetzten aber, welche die Ueberzeit-Arbeit nicht gebucht haben, mag es schlecht ergehen. Andererseits dürfen die Briefträger, wenn sie die Regierung mit ihren Forderungen zu prellen versucht haben sollten, ihre Stellen verlieren.

Hieß eigentlich Dorey.

Als der wahre Name des Mannes, der im Pendennis Hotel an der Clark Straße, wo er sich vorgestern vergiftet hat, als W. J. Johnson bekannt gewesen ist, wurde nachträglich „W. J. Dorey" ermittelt. Die Geschichte des Todten stimmt aber, wie der Börsenmakler C. W. Croß sie angegeben hat. Dorey war früher ein wohlhabender Viehhändler; weil er dem Trunke ergeben war, hat seine Frau sich von ihm getrennt und seither war er auch finanziell heruntergekommen. Den Namen Johnson hatte er bereits in Indianapolis angenommen, wo Herr Croß ihn zuerst kennen gelernt hat.

Wehrte sich seiner Haut.

Der Geschäftsreisende Clifford Kelly, wohnhaft Nr. 293 Jackson Boulevard, wurde in vorletzter Nacht auf dem Heimweg von einer Logensitzung an der Ecke von Jackson Boulevard und Jefferson Str. von drei Wegelagerern angegriffen. Er schlug einen derselben nieder, wurde dann von den andern Beiden aber überwältigt, und es wäre ihm schlecht ergangen, wenn der Lärm des Kampfes nicht ein paar Polizisten herbeigelockt hätte. Bei deren Anblick ergriffen die Räuber die Flucht. Eingefangen wurde keiner von ihnen.

Ein Fehlschuß.

Der 17jährige Johnny Crowley übte sich gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in der Gallerie Nr. 274 State Str. im Scheibenschießen. Mit einem Schusse traf er statt der Scheibe das Bassin einer Petroleumlampe. Eine Explosion und ein kleines Feuer waren die Folgen. Ueber der Gallerie befanden sich die Schankwirthschaft des John Schneider und das Inter Ocean-Hotel. Die Gäste des Hotels ergriffen bei dem Feuerlärm die Flucht, aber die Flammen wurden gelöscht, ehe sie großen Schaden anrichteten.

Wahren ihre Interessen.

Zur Zeit sind zahlreiche Frauen und junge Mädchen, die hier als Sekretäre von Advokaten fungiren, auch öffentliche Notare. Der Abgeordnete Walleck hat nun in der Legislatur beantragt, daß künftig zur Ausübung von Notar-Funktionen nur „wahlberechtigte" Bürger, d. h. nur Männer zugelassen werden sollen. Die in ihren Rechten bedrohten weiblichen Notare entfalten eine eifrige Agitation zur Bekämpfung dieser Vorlage.

Aufenthalt in Washington.

Mit allen Durch-Tickets zwischen dem Osten, Westen, Norden und Süden über die Baltimore und Ohio Bahn kann man in Washington Aufenthalt nehmen, ohne Extrakosten für die Eisenbahnfahrt, wenn man das Ticket bei der Ankunft in Washington bei dem B. & O. Stations-Ticketagenten deponirt. Washington bietet Besuchern immer viel und besonders wenn der Kongreß in Sitzung ist. Dieses Arrangement mit Aufenthalt-Berechtigung wird zweifellos von dem Publikum gewürdigt werden und viele Reisenden nach der Bundes-Hauptstadt bringen, um die prächtigen öffentlichen Gebäude, Monumente, Museen und Straßen zu besichtigen. dfr

Etwas weniger.

Der Metropolitan Westseite-Hochbahngesellschaft wurde gestern Nachmittag von Richter Neely ein Zahlungsurtheil von $20,500 gegen die Firma F. Siegel & Bros. zugesprochen. Als die klägerische Partei mit dem Bau ihrer Bahn beschäftigt war und zahlreiche Grundstücke kondemniren ließ, waren der besagten Firma von einer Jury für die Enteignung eines ihr gehörigen Gebäudes $138,330 bewilligt worden. Gegen dieses Verdikt wurde appellirt, und bei der zweiten Verhandlung des Falles haben nunmehr die Geschworenen den Preis um $20,500 herabgesetzt. Die Firma hat diese Summe der Bahngesellschaft sofort zurückerstattet.

Will nicht bezahlen.

Ein gewisser Gustav Schlieter hat bis auf Weiteres Quartier im County-Gefängniß beziehen müssen, weil er sich hartnäckig weigert, seiner von ihm geschiedenen Gattin die ihr vor Jahresfrist zugesprochenen Alimente zu bezahlen. Der Betrag derselben beläuft sich auf $3 per Woche. Richter Hanecy ließ den halsstarrigen Mann gestern vor sein Forum zitiren und stellte ihm die Alternative, entweder bis heute Vormittag $3 als Abschlagszahlung zu hinterlegen, oder aber sofort in's Gefängniß zu wandern. Schlieter zog das Letztere vor.

Ueberfahren.

Der Grundeigenthums-Makler Geo. P. Everhart, Nr. 359 Chicago Avenue wohnhaft, kam gestern Abend an der Ecke von Clark und Madison Straße, während er einem Kabelzuge nachlief, zu Fall und wurde von einer des Weges kommenden Droschke überfahren. Polizist Donahue schaffte den Herrn nach der nächsten Apotheke, wo ein herbeigerufener Arzt ziemlich bedenkliche Verletzungen feststellte. Die Droschke, unter welche Herr Everhart gerathen ist, wurde von einem gewissen Frank Voorhees gelenkt.

Hundert und ein Jahr alt.

In der Wohnung seines „Schwiegerenkels", des Lieutenants Louis Haas von der städtischen Geheimpolizei, feierte „Uncle Jimmy" Lane, der Vater des städtischen Schul-Superintendenten, gestern beim besten Wohlsein seinen 101. Geburtstag. Herr Lane ist aus Irland gebürtig, und kam im Jahre 1835 über Canada nach Chicago, ist also nicht nur der älteste Einwohner der Stadt, sondern auch einer ihrer ersten Ansiedler.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser liebes Töchterchen **Julia** am Donnerstag Morgen im Alter von 3 Jahren 6 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet Freitag Morgen 10 Uhr statt vom Trauerhause 308 North Franklin Str. nach Waldheim.

Isidor und Hermine Kohn.

Gestorben: Am Dienstag Abend 6 Uhr **Wilfried Marquardt**, Sohn von Karl und Anna Marquardt, im Alter von 3 Monaten. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause 633 N. Lincoln Str. statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, **Maria E. Rosenthal** im Alter von 68 Jahren und 2 Monaten am Dienstag, den 16. März, zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet statt am Freitag 12.30 Uhr vom Trauerhause 2111 Purple Straße nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Karl Dittmar.
Johann und **Maria Rosenthal**, Kinder, nebst Schwiegertochter und Enkel.

md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter **Helene Burkhardt** im Alter von 58 Jahren am Mittwoch, den 17. März 1897, morgens um 9¼ Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. März, Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause 792 N. Elston Ave. nach der St. Bonifacius Kirche und dann nach dem St. Bonifacius Gottes Acker. Um stille Theilnahme bitten

Julia Graper, Hedwig Reimer, Töchter.
Oscar, Arnold, Carl, Söhne.
Wm. Graper, C. Reimer, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Adolph Kelger** im Alter von 21 Jahren nach kurzem Leiden am Mittwoch gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 20. März um 1.30 Nachmittag vom Trauerhause 23—25. Straße nach Oakwood.

Friedrich und Elizabeth Kelger, Eltern, nebst Schwestern und Schwägern.

Gestorben: Barbara Pottgieser, Wittwe von Giesbert Pottgieser, im Alter von 70 Jahren. Beerdigung Samstag Vormittag um 10 Uhr, von 44ster und State Str. nach St. George's Kirche und von dort in Kutschen nach dem Oakwood-Kirchhof.

MANDEL BROTHERS.
117 bis 123 State Str.—durch bis Wabash Ave.
auf dem Hauptflur, 2. Flur, 3. Flur und 5. Flur.

2½c für 10c Waschstoffe-Rester.
3½c für 8c Leinen-Handtuchzeug.
5c für 10c Kissenbezüge.
5c für 10c Damast-Handtücher.
7c für 15c Dimity-Rester.
10c für 40c Kleiderstoff

12½c für 35c französische Challies.
12½c für 50c schwarze Stoffe.
12c für 50c Novelty Seide.
15c für 40c Flanell-Rester.
42c für 65c hohlgesäumte Betttücher.
55c für $1 Bettdecken.

Freitags schönste Bargains . . .

Immer in Mandel's geschäftigem Basement.
Immer ziehen sie die größte Masse kluger Käufer.
Immer sind sie das große Ereigniß im Geschäft der Woche.

Der morgige Verkauf ist größer — großartiger als je.

Kleiderstoffe-Rester—8000 Yds. neue farbige Frühjahrs-Kleiderstoffe — in jeder brauchbaren Länge — ein Assortiment feiner Stoffe, wie sie selten in Rester-Verkäufen zu finden sind—in drei Partien eingetheilt— 40c Kleiderstoffe für.....10c; 75c Kleiderstoffe für.....24c; $1.00 Kleiderstoffe für.....38c

Seide gestreifte französische Challies — eine unvergleichliche Auswahl dieser feinen Stoffe—neueste Entwürfe—neueste Farben—Untergrund in allen Farb.—30 Zoll breit—werth 35c—Freitag........ 12½c

Rester schwarzer Stoffe — großartige Auswahl von Restern feiner schwarzer Stoffe—einfach und fancy — die Ansammlung von den kürzlichen außerordentlichen Verkäufen— 50c Stoffe für........12½c; 75c Stoffe für........25c; $1.00 Stoffe für........47c

4c für 8c Muslins — bestes gebleichtes—brauchbare Rester.
5c für 10c Kissen-Bezüge, fertig zum Gebrauch.
6½c, 8c, 10c für Kissenbezüge werth das Doppelte.
18c für 30c einzelne Bettlaken, volle Länge.
28c für 40c volle Größe Bettlaken, volle Länge.
37½c für 50c Laken, volle Größe.
42c für 65c hohlgesäumte und einfache Laken.

2½c für 10c Waschstoffe-Rester — Lawns — Crepons — Buntings 2c.—gute, brauchbare Längen.

5c für 12½c bis 25c Waschstoffe Rester — Zephyr — Ginghams — feine gemusterte Dimities—Lawns—Wrapper Cashmeres—Penangs—Foulards 2c.

3c für Futterstoff-Rester—unentbehrliche Materialien für Kleider-Foundations — Canvas, Silesia, Taffeta, Percaline, Sateen — Ansammlungen während der wöchentlichen Verkäufe—zu 6c und 3c.

15c für 40c Flanell-Rester — eine Auswahl von Flanellen, farbig und weiß—so lange sie vorhalten zu 15c.

15c für 50c Herren-Halstrachten — eine Partie von Odd Lines in modernen Halstrachten — Teck Sweeps, Four-in-hands, Band Bows und String Ties von reiner Seide und Atlas — neue Entwürfe, neue Schattirungen — Hunderte von neuen Effekten in Plaids, Streifen, Checks, Jaspers und Roman Stripes — 50c Ties für........15c 75c Ties für........25c

12½c für 45c Cabinet-Rahmen der größte Werth der jemals offerirt in Photographie-Rahmen —$1,00 vergoldete Rahmen mit weißem Torchon Mat und vollständigem Glas—Größe 8x10.

39c für $1 Glace-Handschuhe für Damen—angebrochene Partien—alles hochfeine Sorten — genommen von unserm großen jährlichen Verkauf—angebrochene Größen.

50c für $1.25 Männer-Handschuhe—1-Clasp Dogikin Handschuhe—Pique, Außen-Naht und Ueber-Naht — sogenannter Ausschuß von hochfeinen Handschuhen.

25c für 45c weiße Hemden— gute Qual. Muslin—Leinen-Busen—umgelegte Naht—volle Größen—perfekt passend.

8c für 15c Männer-Strumpfwaaren—echt schwarz—nahtlos—gutes Gewicht.

12c für 25c Männer-Strumpfwaaren—echt schwarz—echt lohfarbig—und extra Super Stout British—voll fashioned—voll regulär gemacht—alles volle Größen.

Specielle Handtuch-Bargains in 4 großen Partien—Verschiedene Partien von befransten, gesäumten u. hohlgesäumten Huck-Handtüchern.
Partie 1—4c für 8c Glas-Handtücher—alles Leinen.
Partie 2—5c für 10c Damast-Handtücher-all. Leinen.
Partie 3—8c für 15c Huck-Handtücher—alles Leinen.
Partie 4—14c für 20c Huck-Handtücher-hohlgesäumt

3½c für 8c ganzleinenen Handtuchstoff.

6c für 12½c Damast Servietten —Fabrik-Enden—voll gebleichte schottische.

Weißwaaren-Rester und Mill Enden von Fabrikanten.
7c für 15c Nainsook-Rester.
7c für 15c Lawn-Rester.
7c für 15c Dimity-Rester.
7c für 15c Open Work Rester.
Längen von 2 bis 5 Yards.

Ein Cape Ereigniß — ganz spezielle Partie von Frühjahrs und Sommer Capes und Collarettes—von Satin, Faille Seide, Leinenbatist, Sammt, Broadcloths, franz. Twills 2c. — verkauften zu $15, $20, $25, $30 und $35—Freitag zu.............. 4.98

1.69 neue Frühjahrs-Reefers für Mädchen—in all den neuesten Farben—marineblau, Yale, Cadet, neue Sage, lohfarbig, braun, Heather Mixtures, 2c.—mit neuem breiten Matrosen-Kragen—garnirt mit doppelten Reihen Soutache Braid und doppelten Reihen vergoldeten Knöpfen—Größen 4 bis 14 Jahre. $5.00 Reefers 2.98, $3.75 Reefers 1.69.

9c für 25c Chemise und Beinkleider von gutem Muslin — gut gemacht.

12c für 35c Chemise—Spitzenbesatz — guter Muslin.

48c für $1 Wrappers—von gutem Kattun, bis zur Taille gefüttert — extra weiter Rock—helle und dunkle Farben.

1.90 für $4 Knaben-Anzüge — zwei Stücke, doppelreihiger Rock und Kniehosen—verstärktem Sitz und Knie.—in blau, schwarz und all den neuen 1897er Frühjahrs-Schattirungen.

25c für $1 Knaben-Waists und Blousen—„Mothers friend"-Marke—Flannelette, Domet und Percale—alle neuen 1897er Frühjahrs-Moden und Muster—alle Größen.

5c für 15c Damen-Vests—Jersey gerippt—tiefer Hals—ohne Aermel—fancy besetzter Hals—alle Größen.

29c für 50c Korsets — fancy Drill — dreifache Boning — perfektes Passeu—jede Größe.

39c für 75c und $1 Korsets— Odds und Ends von vielen angebrochenen Partien—ausgezeichnete Auswahl—alle Längen—genügend davon vorhanden.

10c für 18c Kinder-Korset-Waists — neu, frisch, reine Stoffe—jede Größe, reichlich von allen vorhanden — Alter 1 bis 12 Jahre.

10c für 50c Taschentücher — eine gemischte Partie von beschmutzten und zerknitterten Taschentüchern.

5c für 50c Spitzen — Räumung Tausender von kurzen Längen in brauchbaren Wasch- und Besatz-Spitzen.

Rester von farbiger Novitäten-Seide—eine große Ansammlung von hochfeiner Pariser Kleider-Seide—Odds und Ends vom regulären Lager—Frühjahr '97 Entwürfe—Längen von 1 bis 15 Yards—Alle richtigen Muster und Farben—Masse neuer Effekte—auf dem Basement-Bargain-Square — Freitag — 50c, 25c, 15c. 12c für 50c Seide. 25c für $1 Seide. 50c für $2 Seide.

Rester von schwarzer Seide — Tausende von beliebten Kleider-Längen—Rock-Längen—Waist-Längen—alles dauerhafte Kleider-Seide — viele wurden kürzlich bei dem Spezial-Verkauf reduzirt— gehen alle in dem Basement-Bargain-Square—Freitag—gerade zum **halben Preis.**

10c für 50c Gardinen-Rester, Fabrikanten-Muster Endstücke und Ecken von Spitzen-Gardinen— werth von 50c bis $2.00 das Stück—Freitag Basement-Preis 25c, 20c, 15c u. 10c.

15c für $1 Gardinen-Spitzen-Rester in Muslins und Fischnetz—werth bis zu $1.00 und $2.00 die Yard.

Toiletten-Spezialitäten—3c d. Pfd. für pulverisirten Borax.
5c für hochfein parfümirte Toiletten-Seife.
10c für Chamois Skins—beste Qualität.
6c für Haushalt Ammonia—beste Qualität.
4c für Chamois-Schwämme—ausgezeichnete Reinmacher.
5c für Witch Cloth—der magische Polirer.
8c für schwefelhaltiges Seesalz—großes Packet.
19c das Pfund für Tana Campher.
10c für Witch Hazel—die beste Qualität.

Freitag Kurzwaaren Bargains.
6c für das Dutzend beste Horn Haarnadeln.
15c für das Dutzend Papiere voll Stecknadeln.
3c für die Karte Hump Haken und Oesen.
9c für Fancy Strumpfband Elastic Rester.
21c für Patent Ball-Bearing Scheeren.
5c für die allerbesten Markir-Rädchen.
15c für 9-Yd. Stücke seidene Prussia Einfassung.
3c für beste englische Haarnadeln.
10c für 9 Yardstück besten Fischbeinüberzug.
5c für immerfertige Korset-Schnallen.
10c für reine gummigefütterte Dreß-Shields.
10c für 5 Yard Seidenband Korset-Schnüren.

75c für $5 niedrige Schuhe— Muster von Schuhmachern, wie Laird-Schober und Mitchel, Burnett und Barnard und anderen—ferner Ausgesuchtes vom Schuh-Raum des 2. Flurs — unter diesen sind französische Kalbleder-Patentleder-Schuhe, französische Kid, russisch Leder, Tans, Tuch-Tops, Louis XV. Absatz usw. — ein Gala-Assortiment von den feinsten Schuh-Odds und Ends—nicht alle Größen—$3 bis $4 Werthe.

1.35 für $3 Schuhe—großartiger Muster Schuh-Einkauf—Selz, Harding und Todd-Long und Lloyd, und A. F. Smith Fabrikate 2c. — Schuhmacher für ihre hochfeinen Schuhe bekannt—unter diesen die „20. Jahrhundert", „Waukenphast" 2c. — die spitzen, runden und Opera Leisten, in hand welt, extension und biegsamen Wendungen—$3, $4 und $5 Werthe — für $1.35.

45c für $1.00 Schuhe für Kinder und Babies—aus lackirtem Dongola-Leder—ein vorzüglicher Baby-Schuh—lohfarbig und schwarz—und hand-gewendet.

98c für $2 Schul-Schuhe für Knaben und Mädchen—niedliche kleidsame Façon—solide Innensohlen, Außensohlen und Kappen—aus Dongola und Kalbleder — echte „damp proof" — Mandel's Garantie auf jedem Paar — alle Größen—$2.00 Werthe für $1.39 und 98c.

Deutsches Theater in HOOLEY'S
Direktion..............Welb & Wachsner.
Sonntag, den 21. März 1897:
21. Abonnements-Vorstellung:
Zum ersten Male:
Neu! Neu!
Adolph L'Arronge's neuestes Lustspiel
Anna's Traum,
Lustspiel in 4 Akten.
Repertoirstück des Deutschen Theaters in Berlin.
Sitze jetzt zu haben. dofrsa

Tanz-Kränzchen
arrangirt von der
Fidelity Loge No. 608,
K. & L. of H.,
in Schmidt's Halle, Ecke Clybourn und North Ave., am Samstag, den 20. März 1897.
Tickets 15 Cents @ Person. do,fr

Großes Konzert
veranstaltet von den Vereinen
Teutonia Männerchor, Orpheus Männerchor, Liedertafel Vorwärts,
am Donnerstag, 25. März 1897,
in der **Central Musik-Halle,**
Ecke State und Randolph Str. 13,18,24mz
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Cts.
Karten sind von Mitgliedern und am 18. März beginnend an der Kasse der Central Musikhalle zu haben.

Große Commune-Feier, veranstaltet unter den Auspicien der **Sozialistischen Arbeiter-Partei** (Deutsche Branches), unter gefälliger Mitwirkung des Sozialistischen Sängerbundes, sowie anderer Gesang-Vereine, zum Besten des Agitations-Fonds, in Uhlich's nördl. Halle, 27 N. Clark Str., am Samstag, 20. März. Anfang 7 Uhr Abds. Ticket 25c für Herr u. Dame. dosa

— Das —
BAUER PIANO
Wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen.
Dasselbe wird von den **Fabrikanten direkt** verkauft, zu nur **einem Profit**, daher zu Preisen, die anderwärts für minderwerthige Instrumente verlangt werden.
Es bezahlt sich, Chicagoer Industrie zu unterstützen!
Wir machen ferner auf unser großes Lager **gebrauchter Pianos** aufmerksam.
Wir offeriren brauchbare **„Square"-Pianos**, für Anfänger gut geeignet, zu $25 bis $40.
Die **besten „Square"-Pianos**, mit geschnitzten Beinen, darunter die beliebtesten Fabrikate, zu Preisen von $50 an.
Eine Anzahl feiner **Bauer Upright Pianos**, während dieser Saison zu Konzert-Zwecken gebraucht oder auf kurze Zeit vermiethet, zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**
Alle Instrumente werden auf leichte Abzahlungen verkauft, wenn gewünscht.
JULIUS BAUER & CO.,
226—228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Straße.
mz18dosadibw

Theo. Philipp
62 So. Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)
Die folgenden neu erbauten **schnellen Doppelschrauben-Dampfer** sind in den Dienst der von mir vertretenen **Baltischen** u. **Hansa Linie** gestellt worden:
„**Aragonia**", 7000 Tons, 5000 Pferdekr.
„**Ambria**", 7000 Tons, 5000 Pferdekr.
sowie die neuen Dampfer
„**Arcadia**", 7000 Tons, 3000 Pferdekr.
„**Asturia**", 7500 Tons, 3000 Pferdekr.
Passagepreise:
Per Hansa Linie: Chicago-Hamburg $40; Hamburg-Chicago $41
Per Baltische Linie: Chicago-Stettin $43; Stettin-Chicago $42.50
Agent für die Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen
per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
THEO. PHILIPP,
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark Str.,
Offen Sonntags Vormittags. Sherman House.

Albert May,
Rechtskonsulent und Notar.
Spezialität:
Erbschafts-Angelegenheiten,
Vollmachten, Cessionen, Testamente u.s.w.
Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt.
92 So. CLARK ST.
Offen Sonntags Vormittag.

PABST
Berühmtes **Doppel-Bräu**, das jetzt alle Bierkenner **bevorzugen** —ist von heute an auch als **Flaschenbier** zu haben.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
(Unter Staatsaufsicht)
128 und 130 Washington Str.
Kapital : : $500,000
Ueberschuß : $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer.
Betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Kontos von Firmen und Privatleuten erwünscht. 6fe,sadd,6m
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigstem Zinsfuß.

Eine sichere, in Gold bezahlbare, erste Hypothek ist die beste Sparbank.
A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STRASSE
(früher ENGERS, COOK & HOLINGER)
Ausgezeichnete Mortgages in beliebigen Beträgen von $400 bis $3500 mit 6 bis 7 Prozent Zinsen und einzelne zu größeren Beträgen zum Verkauf an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Notiz. Das schweizerische Konsulat ist nach 165 Washington Straße verlegt worden. A. HOLINGER, Konsul.
20fe,sadda,1m

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.
16addbsij

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Erste 6 u. 7 Proz. Hypotheken,
in Gold zahlbar,
von $500 aufwärts, stets zu haben bei
FRANK W. ENGERS & CO.,
vorm. Engers, Cook & Holinger. 23fdsf*
167 Washington Str.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.
Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den gesetzlichen Belegen versehen, innerhalb der nächsten drei Monate, beim Massenverwalter John C. McKeon einzureichen, da sie später zurückgewiesen werden mögen.
JAMES H. ECKELS,
22dz3m Comptroller of the Currency.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mali

Kaiser und Vasall.

Nachrichten aus Peking zufolge scheint der Kaiser seine Abneigung gegen Li Hung Tschang noch immer nicht überwinden zu können. Für die nächste Zeit ist deshalb kaum viel Aussicht vorhanden, daß Li wieder einen einflußreichen Posten erhält. Selbst für den nicht sehr wahrscheinlichen Fall seiner Zurückversetzung nach Tientsin als Vizekönig, die er ersehnt, würde man ihm für's erste sicherlich nicht wieder dieselbe Machtvollkommenheit geben, wie vorher. Denn bis zum Kriege mit Japan war es Li, der die auswärtigen Angelegenheiten des großen Reiches thatsächlich leitete, obwohl er nicht Minister des Auswärtigen war. Eine der Folgen des Krieges ist es gewesen, daß der Schwerpunkt der Beziehungen des Auslandes zu China aus dem Yamen, d. i. der Amtswohnung des Tientsiner Vizekönigs, nach Peking verlegt worden ist. Die Freunde des alten Li haben nun einen echt chinesischen Vorschlag gemacht, der auf nichts anderes hinausläuft, als den Sohn des Himmels auf dieselbe Weise zu bearbeiten, wie man dies bei allen seinen Beamten, hohen wie niederen, ungenirt thun darf. Aber da es doch selbst in China nicht gut angehe, daß im Volke gesagt wird, der Kaiser habe sich von seinem reichen Unterthan bestechen lassen, so sucht man dies recht geschickt zu verschleiern. Man räth dem Alten, er solle doch auf seine Kosten den von den Engländern und Franzosen zerstörten kaiserlichen Sommerpalast bei Peking wieder aufbauen lassen. Die Ausgaben dafür werden auf die Kleinigkeit von fünf Millionen Taels oder 3½ bis 4 Millionen Dollars geschätzt, aber Hung Chang hat es ja. Nachher könnte dann gesagt werden, Li hätte sich hierbei nicht durch den Zorn des Kaisers beeinflussen lassen, — bewahre, wer kommt auf so etwas, — sondern habe aus reinsten patriotischen Beweggründen gehandelt, da er die Trümmer nicht länger habe ansehen können. Wenn dann diese „reinsten patriotischen Beweggründe", durch die Li der kaiserlichen Familie ein hübsches Geschenk machen würde, ihm zu gleicher Zeit auch wieder mehr Ansehen verschaffen würden, so wäre dies natürlich nur Zufall. Man weiß noch nicht, ob der reiche Li in diesen selbst für ihn recht sauren Apfel beißen wird. Möglicherweise bleibt ihm nichts anderes übrig, als zu diesem für Chinesen charakteristischen Mittel zu greifen. Denn mit dem früher allmächtigen Einflusse der Kaiserin-Wittwe geht es offenbar bergab, wie der „North China Daily News" aus Peking geschrieben wird.

Viele Hofmandarinen, die täglichen Dienst im Palaste haben, versichern, der Kaiser suche sich mehr und mehr auf eigene Füße zu stellen und mißachte bereits die Rathschläge der alten Dame, was er bis vor Kurzem niemals wagte. Prinz Kung, der Oheim des Kaisers, hätte vielleicht ihr offenbar schwindendes Ansehen stützen können, wenn er nicht alt und gebrechlich und deshalb recht ruhebedürftig wäre. Ueberdies sind ihm Intriguen stets zuwider gewesen. In dieser Hinsicht war er immer ein weißer Rabe unter den Prinzen und Großwürdenträgern am chinesischen Hofe. Er hält sich darum möglichst zurück; selbst seitdem ihm im Jahre 1895 wieder mehr Macht gegeben wurde, ist er wenig hervorgetreten. Die Kaiserin-Wittwe steht deshalb ziemlich allein in ihrem stillen Kampfe gegen den unbotmäßigen jungen Monarchen. Der Kaiser hat dagegen eine ganze Reihe der einflußreichsten hohen Mandarinen in der Hauptstadt wie der mächtigsten Satrapen in den Provinzen, die alle neidisch auf Li Hung Chang sind, auf seiner Seite. Das Haupt dieser sehr fremdenfeindlichen Partei von hohen Beamten ist der frühere Lehrer des Kaisers, Wöng Tung-ho. Ein unbefangener Beobachter der jetzigen Lage am Pekinger Hofe kann sich nicht der Einsicht verschließen, daß viele Mandarinen von einer Art instinktivem Drang getrieben werden, gegen Li Front zu machen. Sie hören in der Ferne ihr eigenes Todtenglöcklein läuten, wenn sie sich vorstellen, die Fremden bekämen mehr Einfluß. Auf der anderen Seite glauben die Kaiserin-Wittwe und ihr Schützling Li, daß das Reich nicht ohne durchgreifende Reformen als geachtete und wirklich unabhängige Macht weiterbestehen könne. Es wird sehr interessant sein, diesen Kampf der verschiedenen Auffassungen weiter zu verfolgen. Welche Richtung schließlich siegen mag, ist schwer zu sagen. Denn sind auch die Aussichten zur Zeit nicht günstig für Li Hung Chang, so ist doch eins nicht außer Acht zu lassen: er hat das Vertrauen der emporwachsenden Generation von Mandarinen. Selbst nahe Verwandte der ihm feindlich gesinnten alten Herren, wie z. B. ein Sohn des Vizekönigs Tschang Tschih Tung, sind reformfreundlich und deshalb auf der Seite Lis. Lebt er also lange genug, dann könnte sich der Sohn des Himmels vielleicht doch noch ohne die Wiederherstellung des Sommerpalastes dazu gedrängt sehen, das wieder gut zu machen, was er in der letzten Zeit durch die beabsichtigte Zurücksetzung des alten Li verschuldet hat.

Der arme Positiv.

Vom armen Positiv plaudert ein Feind des Superlativs in den „Münch. N. N.": „Er ist halb todt, der arme Positiv, er liegt in den letzten Zügen. Seine bösen Stiefbrüder haben das verschuldet; zunächst der Komparativ, und dann besonders der Superlativ. Der ist der Allerschlimmste, der schadet ihm, wo er nun kann, quält und unterdrückt ihn in schonungsloser Weise. Der Streit zwischen den Dreien dauert schon Jahrhunderte, aber nie wurde er mit solcher Heftigkeit geführt wie im letzten Jahrzehnt. Tritt der Positiv mit „guten" Schuhen auf, die man bei A. erhält, gleich verdrängt ihn bei B. der Komperativ mit den Worten: „besser und billiger, als alle anderen sind meine Schuhe" und der Superlativ bei C. überbietet Beide mit seinen „billigsten und besten" ja „allerbesten". Und wie mit den Schuhen, so mit allen anderen Bekleidungsstücken; von den Füßen bis zum Kopfe ist nichts „Gutes" mehr an uns, wir sind „besser" geworden, als die Altvordern, und das „Beste" ist noch gerade genug für uns. Was in den Schuhen steckt, ist natürlich zunächst mit den „beliebtesten" Jäger-Wolle- und Waldwoll-Fabrikaten geschützt, lauter unaussprechliche oder unentbehrliche Hüllen, die da mehr oder minder gute Plätze einnehmen. Dann kommt — was sonst aus guter Leinwand gemacht wurde, heute aber aus „feinstem" Shirting, und für Damen mit dem „allerfeinstem" Spitzenbesatz. Bekanntlich muß es bei der Toilette „drunter und drüber" zugehen, und so kommen über die genannten — oder eigentlich ungenannten Dinge nun die Kleider aus den verschiedensten „besten" Stoffen, nach dem „neuesten" Schnitt mit dem „höchsten" Geschmack angefertigt. Für schönes Wetter nimmt man die „vorzüglichsten" Sommerstoffe, für schlechtes dient der „dauerhafteste" Lodenmantel und ein Regenschirm „allerneuesten" Systems. Man trägt bei Kälte das „Nobelste" in Pelzkragen, und auf dem Kopf stets einen Hut, für den die Bezeichnung beste Qualität und extrafein nicht mehr gut genug ist; er muß vielmehr ein „Extra-extra feines" Fabrikat sein. Beim Militär gibt es die „schneidigsten" Uniformen und die „leichtesten" Helme und es ist damit die Steigerung der Bezeichnung im wahren Sinne bis auf die Spitze getrieben. Wie mit dem äußeren, so geht es auch mit dem inneren Menschen; schon für das Wickelkind ist Nichts mehr „gut" genug. Es muß das beste Kindermehl angewendet werden, und liest man die einschlägigen Anpreisungen aufmerksam, so muß man glauben, daß auch die beste Mutter nicht mehr gut genug sei für ihr modernes Kind. Dieses trinkt später am liebsten den „kräftigsten" Kakao, und kommen beim Erwachsenen stärkere Getränke an die Reihe, so sieht man sein „gutes" Glas Bier beim „Schwarzen Rößle" übertrumpft durch ff. Lagerbier, und die reinen Weine des „Goldenen Engel" durch die „reinsten Weine" im „feinsten" Restaurant, das den „modernsten" Ansprüchen durch die „elegantesten" Lokalitäten und „aufmerksamste" Bedienung entspricht. Man verzehrt nur die „frischesten" Austern, die „größten" Hummern, den „zartesten" Schinken, trinkt die „stärksten" Rheinwein, den „ältesten" Cognac und raucht dazu die „schwersten" Zigarren. Kurzum, auch im Konsum hat der Superlativ den Positiv aus dem Felde geschlagen. Treten dann die Folgen dieser superlativen Genüsse ein, so stehen uns ebenso superlative Heilmittel zu Gebote: das „gesündeste", das „sicherste", das „probateste" Mittel. Außer bei den eigentlichen Heilmitteln spielt auch bei den zur Verschönerung dienenden der Superlativ eine große Rolle: Sozodont ist das „Beste" für die Zähne, Lanolin für die Haut; Serialbalsam verspricht die „üppigsten" Formen, Sana die „schlankesten" Taillen, und wer nicht Dörings Seife mit der Eule, die „vollkommenste" gebraucht, die von allen Sünden reinigt, der bleibt ein dunkler Ehrenmann sein Leben lang. Da aber auch der beste Mensch kein fleckenloses Dasein führt, so erbarmt sich seiner Aphanizon als das „sicherste" und Opal als das „gründlichste" Reinigungsmittel. In den Bedürfnissen der Reichen gelangt das Bestreben der Begriffssteigerung natürlich zur höchsten Blüthe; für sie gibt es „hochherrschaftliche" Wohnungen, „hochfeine" Wagen und „hochnoble" Carrossiers, ja selbst ihre letzte Fahrt ist ein Begräbniß erster Klasse! Wir sehen, von der Wiege bis zum Tode begleitet uns der Superlativ und läßt sich seine Herrschaft nicht streitig machen. Endlich an der Schwelle des Grabes macht er Halt, und gönnt dem Positiv wenigstens ein letztes Wort, das gleiche für Alt und Jung, für Geringe und Vornehme: Ende gut, Alles gut!

Wo kommt der Safran her?

Die „Aerztliche Rundschau" berichtet: „Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der dortige Sanitäts-Rath die Wallfahrten von Persien und Indien nach Kherbela verboten habe. Kherbela ist das Reich der Schiiten. Es ist gebräuchlich, die Leichname reicher Schiiten aus Indien in Karawanen nach Kherbela zu überführen. Die Leichname werden mit vielem Safran in Teppiche eingenäht und sodann in Kherbela beerdigt. Die Teppiche und der Safran werden, wenn sie diesen Dienst geleistet, an europäische Händler verkauft. Der größte Theil des in Europa verbrauchten Safrans ist solchen Ursprunges, was unsere kuchen-backenden Hausfrauen interessiren wird." Dem gegenüber erhält nun die „Frkf. Ztg." aus Offenbach eine Zuschrift, in der gesagt wird, „daß der hier zu Lande im Handel vorkommende Safran vom Importeur direkt vom Pflanzer, hauptsächlich in Spanien, gekauft wird. Wir sind in Europa einem Safran des von der „Aerztlichen Rundschau" erwähnten Ursprungs noch nicht begegnet, was um so bezeichnender ist als wir uns seit ca. 20 Jahren fast ausschließlich mit dem Import von Safran befassen. Die Unrichtigkeit der Notiz geht schon daraus hervor, daß der Konsum von Safran in Europa ca. 50—60,000 Kilo jährlich beträgt, und wenn wirklich einige Kilo bei den Trauerfeierlichkeiten der Schiiten verwendet werden sollten, so dürfte es sich kaum lohnen, sie nach Europa einzuführen."

— Lakonisch. — Loosverkäufer (im Restaurant): „Ein Loos?" — Student: „Kein Moos!"

Die Schweigerin Lucretia.

Als der Erzherzog Albrecht von Oesterreich im Jahre 1601 Ostende belagerte, gelobte seine Gattin Isabella, ihr Hemd erst nach der Einnahme dieser Stadt zu wechseln, und da die Belagerung drei Jahre lang dauerte, so nahm während dieser Zeit das Hemd jene Färbung an, welche man seitdem mit dem Namen Isabellfarbe bezeichnet. An das Gelübde dieser Prinzessin erinnert der Eid, welchen ein Biederweib in Jacobstown, N. J., vor zehn Jahren geschworen und welchen sie getreulich hält, trotzdem sie durch das Gelöbniß eine Verpflichtung, welche für die weibliche Natur ein unaufhörliches Martyrium bedeutet, übernommen hat. Fräulein Lucretia Hillman in Jacobstown hat während der letzten zehn Jahre nicht ein einziges Wörtlein gesprochen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie bis zu ihrem letzten Stündlein schweigen müssen, falls sie nicht anderen Sinnes werden sollte. Die große Schweigerin, welche durch ihr Gelübde für ihre Mitschwestern ein im höchsten Grade nachahmenswerthes Vorbild geworden, ist eine stattliche Jungfrau von 45 Jahren, welche trotz ihres vorgerückten Alters viel umworben wird, da sie sich des Besitzes einer sehr rentablen Farm erfreut. Vor zehn Jahren war es, als sie die Zahlung der ihr auferlegten Steuern verweigerte, weil ihr das Gesetz die Ausübung des Stimmrechts versagte. Aber die Myrmidonen des Gesetzes gaben um Fräulein Hillman's Protest keinen Pfifferling, sondern drohten ihr mit dem Gefängniß. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, bezahlte Fräulein Hillman die Steuer, aber bei Entgegennahme der Empfangsbescheinigung hob sie ihre Rechte empor und schwor, daß kein Wort mehr über ihre Zunge kommen sollte, bis Frauenstimmrecht zum Gesetz erhoben wäre. Ihre Freunde und Nachbarn lachten über dieses Gelübde als eine Marotte, aber Fräulein Hillman ist demselben getreu geblieben, trotzdem es nicht an zahlreichen Versuchen, sie zum Sprechen zu bringen, gefehlt hat. Mit freigebiger Hand spendet sie Geld für die Frauenemancipation und mit fester Zuversicht erwartet sie, daß sie den Tag, an welchem das Weib das volle Stimmrecht erhält, erleben werde.

Die Thatsache, daß Fräulein Hillman ihr Gelübde bis zum heutigen Tage gehalten hat, beweist, daß sie einen starken Willen, einen starken Geist besitzt. Aber sie ist auch kein Schwächling, soweit ihre körperlichen Eigenschaften in Betracht kommen, ja man kann sie einer ländlichen Brunhilde vergleichen. Nahezu sechs Fuß groß, ist sie eine überaus stattliche Erscheinung von ungewöhnlicher Körperkraft, mit einem festen Tritt wie ein preußischer Garde-Grenadier und einer kräftigen Hand wie ein Athlet. Die gewöhnlichen Farmarbeiten läßt sie zwar von Knechten verrichten, doch versteht sie sehr gut mit dem Pfluge und der Mähemaschine umzugehen und in der ganzen Gegend gibt es keinen Landmann, welcher in der Aufzucht und Behandlung von Rindvieh besser bewandert ist als sie. Von ihrer gewaltigen Körperkraft hat Fräulein Hillman wiederholt Proben abgelegt und zwar hat dabei stets ein „Herr der Schöpfung" eine klägliche Rolle gespielt. Vor einiger Zeit arbeitete auf ihrer Farm ein junger Mann Namens Clark, der überaus fleißig war und nur den Fehler hatte, dem „Applejack" zu sehr zuzusprechen, wenn er mal in die Stadt kam. Eines schönen Tages hatte Clark eine Ladung Farmproducte abzuliefern und dabei passirte es ihm, daß er unter lustige Cumpane gerieth und stark angeheitert heimkehrte. Trotzdem er sich kaum auf den Beinen halten konnte, suchte Clark die Herrin auf und überreichte ihr $90.

„Woher rührt dies Geld?" lautete die Frage, welche Fräulein Hillman auf die an ihrem Gürtel hängende Tafel schrieb.

„Hab's Pferd verkauft und $100 bekommen; $10 habe ich als meine Commissionsgebühr behalten und verkneipt!" lallte Clark.

Ohne eine Miene zu verziehen, faßte Fräulein Hillman nunmehr den Knecht beim Kragen, tauchte ihn mehrmals in einen Trog, der zum Tränken des Viehes diente, bis er einigermaßen nüchtern geworden war, und dann mußte der Bursche in seiner kläglichen Verfassung mit ihr nach der Stadt zurückfahren. Der Mann, welcher das Pferd gekauft hatte, mußte dasselbe wieder herausgeben und Clark mied von nun an seine Herrin, wenn er mal des Guten zu viel gethan hatte. Die Kraft ihrer Fäuste mußte auch ein Veterinärarzt Namens Orrin Holcombe erfahren, der sich um ihre Hand bewarb. Fräulein Hillman wollte von dem Manne nichts wissen, allein dieser wurde in seinen Bewerbungen immer zudringlicher und bei einer Abendunterhaltung hatte er sogar die Dreistigkeit, neben ihr Platz zu nehmen und Liebesworte in ihr Ohr zu flüstern. Da ging ihr die Geduld aus. Sie faßte den Mann beim Kragen, trug ihn wie einen zappelnden Hund an die Thüre und warf ihn die Treppe hinab. Seitdem hat Fräulein Hillman Ruhe vor zudringlichen Bewerbern.

Wenn man aus diesen Kraftproductionen schließen wollte, daß Fräulein Hillman eine Art von vierschrötigem, uncultivirtem Mann-Weib ist, dann würde man einen groben Irrthum begehen. Fräulein Hillman ist eine Dame von mehr als alltäglicher Bildung und eine vorzügliche Klavier- sowie Violinspielerin. Mit ihren Nachbarn verkehrt sie nur wenig und soweit sie nicht durch die Bewirthschaftung ihrer ausgedehnten Farm in Anspruch genommen wird, beschäftigt sie sich mit Lectüre und Musik.

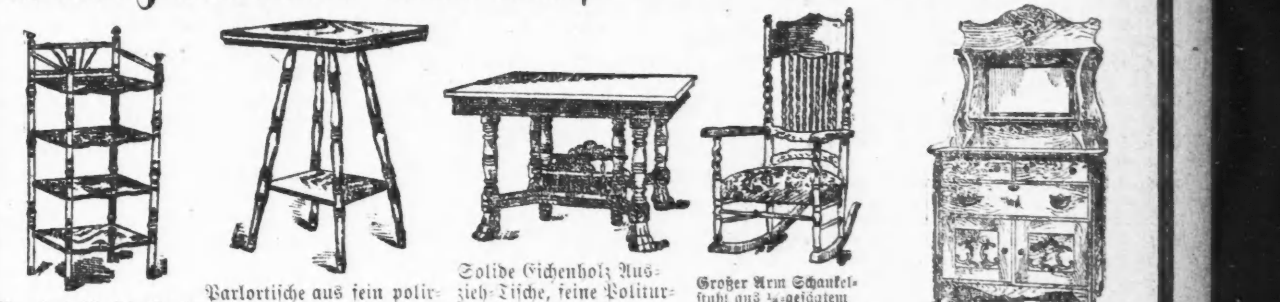
— Daher. — Frau: „Moritz, wir machen aber ä schlechte Bilanz!" — Mann: „Ae Wunder, wenn nur kaufen Glaubensgenossen!"

A. M. ROTHSCHILD & Co.
„Der große Block von Läden." STATE STR. VAN BUREN STR.

Bargain-Freitag-Trotzbietung.

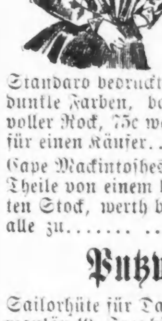
Das Publikum, dessen Vertrauen wir trotz der verzweifeltsten Konkurrenz gewonnen haben und dem wir unseren plötzlichen und entscheidenden Erfolg verdanken, hat morgen mehr als je zu erwarten, größere Bargains als irgend ein anderes Geschäft bieten kann. Die morgigen Preisnotirungen besiegen alle Konkurrenz.

März-Möbel-Verkauf—Bargain-Freitag-Trotzbietung.



Bambus Musik-Rack, sehr stark, Trotzbietungs-Preis 59c
Parlortische aus fein polirtem ¼ gesägtem Eichenholz, Messing Klauenfüße, $2.50 Wth., zum Trotzbietungs-Preis von.. 98c
Solide Eichenholz Auszieh-Tische, feine Politur-Finish, schwere Füße, werth $8, Trotzbietungs-Preis..... $4.35
Großer Arm Schaukelstuhl aus ¼ gesägtem Eichenholz und Mahagoni-Finish voller Federsitz mit Seide-Tapestry gepolstert. Wth. $7. Trotzbietungs-Preis...... $3.48
Handgeschnitzte Sideboards, mit großem geschliffenem Glas, $12.50 Werth. Trotzbietungs-Preis von.... $7.28

Damen-Röcke usw.



Ungefähr 50 hochfeine Velvet u. Seiden-Kleider-Waists, schneidergemacht, werth $6, $7 und $8, alle geh. zu $2.98
Ganzwoll. Novelty Plaid Kleider-Röcke, hübsche neue Effecte, gemacht 4½ Yard weit, Rüstling gefüttert, $5 Röcke $2.98
Standard bedruckte Wrappers, helle und dunkle Farben, bandbesetztes Yoke und voller Rock, 75c werth—nur eins für einen Käufer.... 29c
Cape Mackintoshes (einfaches Gewebe)—Theile von einem bankerotten Fabrikanten Stock, werth bis zu $5—alle zu.... 1.29

Putzwaaren.

Sailorhüte für Damen in allen Farben, regulär 49, Trotzbietungs-Preis (Freitag nur).... 25c
Um Raum zu machen für die Neuen; der Rest von unserem ganzen Lager von Kinder Kappen und Tams ausgeräumt zum Trotzbietungspreis v. 9c
Neue Frühjahrs Tams mit Strohbesatz und Feder an der Seite, werth 49c, Trotzbietungs-Preis.... 29c

Weißwaaren etc.

Fancy Muslin Gowns für Damen, extra Längen, mit großen Aermeln und mit 4-reihigen Einsatz garnirt, 69c wth., für den Trotzbietungs-Preis von.. 39c
Lange Slips für Babies, gut gemacht, mit Stickerei besetzt, bis 39c werth für den Trotzbietungs-Preis von.. 19c
Lange Flanellröcke für Babies, mit franz. Band, Trotzbietungs-Preis. 19c
Kinder Reefers, Empire Façon, mit großem Kragen, mit Band besetzt, alle hübsch gearbeitet.... 98c

Korsets.

Gemischte Partie in feinen Korsets, solche wie American Lady, R. G. & Tomsons Glove Fitting—alles perfekte Waare—werth bis zu $2—Trotzbietungs-Preis.... 98c
Fancy gemusterte Korsets, inkl. gestreifte, geblümte und betüpfelte Stoffe mit doppelten Front- und Side-Steels—Passen und Façon perfekt—Trotzbietungs-Preis.... 39c

Schuhe.

Vici Kid Schuhe f. Damen, handgenäht, biegsame Sohlen, zum Schnüren oder Knöpfen; $3 u. $4 Werthe zum Trotzbietungs-Preis von.... $1.69
Weinfarbige Oxfords für Damen, biegsame Sohlen, Razor Zehen, Weite A—E; w. $2; Trotzbietungs-Preis 90c
Casco kalbsederne Schnürschuhe f. Knaben, nahtlos, Razor Zehen, Wth. $1.50 werth, Trotzbietungs-Preis für.... 90c

Strumpfwaaren.

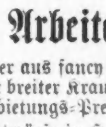
Feine Gauge-Strümpfe für Damen, waschechtes Schwarz und nahtlos.... 6c
Import. Balbriggan Damen-Strümpfe, werth das Doppelte des Trotzbietungs-Preises von.... 12½c
Opera Lislefaden Damen-Strümpfe, 37 Zoll lang, lohfarbig und schwarz, jedes Paar werth.... 29c
Extra starke waschechte schwarze Schul-Strümpfe, werth 25c, Trotzbietungs-Preis.... 11c

Fancy Arbeiten.

Große Kopf-Polster aus fancy gepreßtem japan. Crepe, mit breiter Krause—immer 50c, Trotzbietungs-Preis.... 19c
Neue Blumen-Entwürfe in H. S. Leinwand Trays und Centerpieces mit Open Work Kanten—50c werth zu dem Trotzbietungs-Preis von.... 24c
Mantel Drapery von gepreßtem japan. Crepe, 2½ Yards lang, mit Fancy Fransen-Besatz—dieselben sind gewöhnlich $1—Trotzbietungs-Preis.... 29c
Niedliche u. prächtige Muster in gepreßten Bilderrahmen (nur Freitag) zu dem Trotzbietungs-Preis von.... 5c

Porzellan, Glas etc.

7c Oatmealschüssel von fancy japan. Porzellan, Trotzbietungs-Preis zu.. 2c



8c Handgravirte Wassergläser.... 2c
5c Saucenäpfe, ausgewählte Cutglas-Effekte 2c
6-zöll. Beerennäpfe, brilliante geschliffene Glaseffekte, werth 10c, Trotzbietungs-Preis.... 2c
8c fancy Baking Shells.... 2c
Nr. 2 Sun Lampenbrenner, wth. 10c 2c
5c Nr. 2 Lampendochte, Trotzbietungs-Preis.... 2c

Carpet etc.

Sehr schwerer Ingrain Carpet, Trotzbietungs-Preis.... 18c
Japanesische Cottonwarp Matting, Trotzbietungs-Preis.... 12½c
Oeltuch lackirt in Tile Mustern. 14c
Hassocks gemacht von feinen Carpets, Trotzbietungs-Preis.... 9c

Kleiderstoffe.

25c seidengestreifte Challis, heller und dunkler Grund, 12½c und 10c
29c schwarze Mohairs, Brocades, in neuen Scroll und gemusterten Moden.... 12½c
40c Novelty Broche Matelasses, Novelty schillernde Jacquards, Checks, Tailor Suitings u.s.w., 25c und 19c
50c 38zöll. reinwollene schwarze Henriettas.... 25c
65c engl. Covertcloths, Tailor Suitings franz. Novelty Quadrilles, franz. Cuiraß Cloths u.s.w., 48c und.... 29c

Novelty Seide.

75c neue schillernde Seide, neue Illumine Seiden-Brocades und neue schillernde Taffetas.... 39c
$1 extra superbe Qualität schwarze reinseidene Faille Francaise (nicht mehr wie 1 Kleidermuster an 1 Kunden) 50c

Waschstoffe.

6c Staple karrirte Schürzen-Ginghams, in blau und braun.... 3c
7c beste Standard indigoblaue Prints.... 3½c
12½c beste Qualität echte Toil du Nord Ginghams, die allerausgesuchtesten 1897 Moden.... 6c
12½c beste deutsche indigoblaue Cambrics, extra breit.... 7c
30c englische Piques in neuen fancy Printings.... 10c
19c Standard 9-4 Betttuchstoffe—(keine „Seconds").... 10c

Leinenstoffe.

Fabrikanten kurze Enden von Tafel-Leinen, bestehend aus gebleichten Cream und echtfarbigen Türkischrothen, 2 bis 6½ Yards lang, werth bis $1—Auswahl aus der Partie zum Trotzbietungs-Preis von.... 50c
18 zöll. Glas-Handtuchstoffe in fancy Checks mit echten Selvedge Kanten, 7c Werthe, Trotzbietungs-Preis.... 4c

Groceries.

Durchaus frische Eier, garantirt, das Dtz.... 9c
Standard Elgin Butter, 5 Pfd Eimer, das Pfd.... 18c
Full Cream New York Käse, Pfd.. 12c
Feinster imp. Schweizer Käse, Pfd. 22c
Feinster Societe Roquefort-Käse, das Pfd.... 29c
Feinster geräucherter Kippered Häring, 3 für.... 5c
Spanische Mackerel, 8 Pfd. Eimer.. 59c
Feinste fette norwegische Mackerel, 8 Pfd. Eimer.... $1.10
Standard Bulk Oysters, Qt. 23, Pt. 12c
Beste Liberty Oyster-Crackers, Pfd.. 4c
Beste Liberty Milch-Crackers, 3 Pfd. Carton.... 17c
Morris Record gekochter Schinken, das Pfund.... 13c
Pickles, Chowchow, Gherkins, oder Squire Tingee Mixed, American Style, ½ Gall. Flasche.... 16c
Fancy Bananas, Dtz.... 5c
Fancy frische Radieschen, Bündel.. 4c
Fancy frische Tomatoes, das Pfund.. 5c
Fancy Süß-Kartoffeln.... 1½c

Betttücher und Kissenbezüge

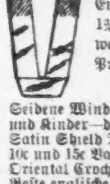
Fertige Kissenbezüge aus gutem Standard Muslin, 10c Werthe, für Trotzbietungs-Preis von.... 5c
Gute Muslin-Betttücher, hohlgesäumt, handdrawn, 81 bei 90 Zoll, sämmtlich fertig zum Gebrauch, 75c Werthe, für Trotzbietungs-Preis von.. 42c

Weine und Liköre.

3 Jahre alter California, Port oder Sherry, volle Quartflasche.... 14c
5 Jahre alter California, Port, Sherry, Angelica, Muscatel Tokay und Madeira, die Quartflasche.... 23c
2 Jahr alten Belle of Anderson Kentucky Bourbon, Gall. Krug $2.00 werth, dieser Verkauf zu $1.48, Quart-Flasche.... 37c
6 Jahr alten W. A. Gaines & Co. Old Crow Bourbon oder Guckenheimer Rye Gallonen Krug $3.00 werth, dieser Verkauf zu $2.38.... 65c
Baß & Co's Pale Ale, C. & C. London Bottling, Pints 11c; das Dtz.... $1.32

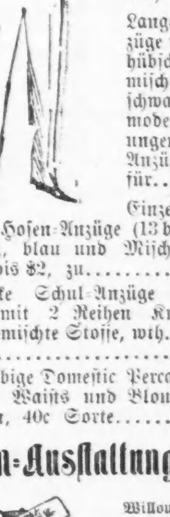
Verschiedenes.

1000 Paar verstellbare Rollschlittschuhe, 75c werth, Trotzbietungs-Preis.... 35c
Dritter Floor—südlich.
1500 japanische Pagoden, gefüllt mit Toothpicks, werth 15c, Trotzbietungs-Preis.... 5c
Dritter Floor—nördlich.
250 eingerahmte Bilder, regulär $2 bis $6, Trotzbietungs-Preis, Auswahl.... 98c
800 20 bei 30 Zoll Bilder-Rahmen in Eichenholz, Gold oder weiß und Gold—Werth bis zu $5, Trotzbietungs-Preis.... 49c
Dritter Floor—Nord.
1000 Tablets für Feder oder Bleistift, zum Trotzbietungs-Preis von.... 1c
Einzelne Partie von Fabrikanten-Muster von Box-Papier, 24 Bogen und Couverts—einige werth bis zu 50c, alle zu einem Trotzbietungs-Preise von.... 10c
Main-Floor—südlich.
Fabrikanten-Muster von Endstücken von Damast-, Tapestry-, Seide- und Brocatelle-Stoffen, passend für Sofa-Kissen- und Stuhl-Bezüge. 50c Werthe für den Trotzbietungs-Preis von 19c
Dritter Floor—südlich.



Starke englische Magnete, für elektrischen und Schul-Gebrauch. Andere berechnen 10c und 15c, unser Trotzbietungs-Preis.... 6c
Englische Gläser zum Lesen, sehr stark, 1¼ Zoll Nickel-Rand, schwarze Griffe, werth 25c, Trotzbietungs-Preis.... 10c
Main Floor—Mittelpunkt.
Seidene Windsor-Halsbinden für Frauen und Kinder—die 25c, 40c, 50c Sorte.... 12c
Satin Shield Ties für Damen.... 10c
Oriental Crochet Cord, alle Farben.... 2c
Beste englische Nadeln.... 2c
12c Stickereien, so lange sie vorhalten.... 2c
25c u. 30c 3-zöll. schwarze Moire Seidenband. 12c
Haupt-Floor—North.

Kleider.



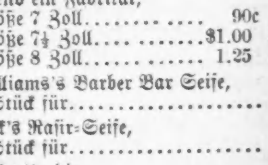
Angebrochene Sorten Männer-Westen, fancy Westen und Westen von verschiedenen Anzügen — Assortiments übrig geblieben — alle Façons, alle Größen —werth bis $2.50 —Auswahl.... 50c
Lange Hosen-Anzüge für Knaben—hübsche wollegemischte Stoffe in schwarz, blau und modernen Mischungen — $5.00 Anzüge für.... $2½
Einzelne Partien lange Hosen-Anzüge (13 bis 20 Jahre), schwarz, blau und Mischungen, werth bis $2, zu.... 75c
2-Stücke Schul-Anzüge für Knaben (Rock mit 2 Reihen Knöpfen), gute wollegemischte Stoffe, wth. $2.50, für.... 95c
Echtfarbige Domestic Percale u. Outing Flanell Waists und Blousen für Knaben, 40c Sorte.... 12c

Herren-Ausstattungswaaren.

Willoughby, Hill & Co. Oster-Halstrachten—von dem enttäuschten Fabrikanten gekauft—die reichsten Seiden- und Atlasstoffe—die feinsten Façons und Farben—75c und $1 Halstrachten—unser Trotzbietungs-Preis 35c oder 3 für $1.... 35c
Mehr von jenen Garner Percale Hemden, mit 2 Kragen und einem Paar Manschetten—$1 Hemden für.... 49c
Fancy seidene Club Ties, die 25c Sorte, für.... 10c
Fancy seidene Shield Schlipse, die 2 für 25c Sorte, das Stück.... 5c
Nahtlose baumwollene Halbstrümpfe, werth 10c.... 3c

Barbier-Artikel.

Echte Braun & Sharpe Clippers in zwei Façons, Größen 1, 0 und 00, Wholesale Preis $3.00; Trotzbietungs-Preis $2½
Spezielle Partie von ganz hohlgeschliffenen Rasirmessern — englische, deutsche und schwedische — alle Fabrikate in der Partie; Preis der Händler in solchen Artikeln bis zu $2; Trotzbietungs-Preis.... 88c
Kleine Partie feine weichgearbeitete Abziehriemen, Patent Screw-Swivel Top, mit Canvas-Rücken, 50c Werthe, Trotzbietungs-Preis.... 25c



Spezial Partie von feinen belgischen Hones, alter Stein, extra fein, werth bis $2.50 — Trotzbietungs-Preise von $1.25, 98c und.... 75c
Echte Franz Swaty Barbier Hones—Utensilien Geschäfte verlangen $1—Trotzbietungs-Preis.... 75c
Spezial-Verkauf von R. Heinisch u. H. C. Heinisch Barbier-Scheeren — alle erster Qualität.

	Regulärer Preis.	Unser Preis
Vollkommener Nickelfinish, irgend ein Fabrikat, Größe 7 Zoll....	90c	50c
Größe 7½ Zoll....	$1.00	55c
Größe 8 Zoll....	1.25	60c

Williams's Barber Bar Seife, 6 Stück für.... 25c
Kirk's Rasir-Seife, 6 Stück für.... 17c
„Pixy"—die echte.... 18c
Gal. Jugs Witch Hazel.... 73c
Brillantine, alle Gerüche—immer frisch und fein.... 10c
Pinaud's Quinine Tonic, $2.11, $1.28, 64c und.... 33c
Pinaud's Vegetal alle Aromas.... 51c
Florida-Wasser.... 21c
Imp. Michaelson Bay Rum, ½ Pints.... 27c
Talcum-Puder, Dutzend oder einzelne Packete.... 7c

Basement.

Großer Diamond Splint Zeug-Basket.... 10c
Pillowsham-Halter, verstellbar für ein Bett irgend welcher Größe.... 9c
1 Pfd. lackirte Thee- oder Kaffee-Büchsen mit Charnir-Deckel.... 4c
1 Gall. gläserne Oelkannen mit schwerem Blech-Ueberzug.... 12c
Hartholz Handtuch-Rollen.... 5c

Braided Cotton Clothes Line, wird nicht ausfasern.... 4c
Granite Seifen-Behälter m. Drainer 5c
Importirte Sink oder Pot Scrubs.... 1c
Gasöfen mit einem Brenner.. 19c
Mit Mohair überzogenes Gasofen-Tubing, per Fuß.... 2c
Große schwere blecherne Waschkessel.... 23c

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Große Oper.
Columbia.—Brian Boru.
Gaiety.—Little Miß Chicago.
Grand Opera House.—The Wizard of the Nile.
Great Northern.—Camille d'Arville in „Kismet."
Hooley's.—E. S. Willard in „The Rogues Comedy."
McVicker's.—Shamus O'Brien.
Lincoln.—A Trip to Chinatown.
Academy of Music.—Slaun Rhue.
Alhambra.—Vaudeville.
Havlin's.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Kinematograph und Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Batterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 813 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
J. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
B. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
E. W. Grafzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Gibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zunak, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Struvnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Wulfe, 3001 Archer Ave.
E. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Bei den Kabeljau-Fischern.

Jeder unserer großen Atlantischen Dampfer berührt auf der Fahrt westwärts die Neufundländer Fischerei-Bänke, und vielen der Passagiere ist der Anblick einer Gruppe kleiner Schooner geläufig, zwischen denen die großen schwimmenden Paläste manchmal hindurchfahren. Der Schauplatz solcher Begegnungen liegt südlich von Neufundland und mehrere Hundert Meilen vom Gestade Neuenglands, und das Leben der Fischer an diesen Bänken bietet vieles Bemerkenswerthe, auch wenn es ohne gewaltige Katastrophen verläuft. Diese Fischer sind wahre „Proletarier des Meeres", heute mehr noch, als in früherer Zeit, da in diesem Geschäft mehr steckte.

Im Sommer schon ist das Leben an den Bänken ein wenig beneidenswerthes und voller Strapazen und Gefahren; aber in der Winterszeit gar, mit ihren kalten Stürmen, haben sich diese Mühsale und Gefahren mindestens verdoppelt. Doch niemals wollen sich die Fischer von diesem Wirkungskreis trennen, und keine Art von Wetter und Temperatur verleidet es ihnen, in ihren kleinen Handbooten („dories"), deren eine Anzahl zu jedem Schooner gehört, sich hinauszuwagen in das feindlichste Leben und ihre Schleppnetze auszuwerfen; denn hier finden sie den Kabeljau, und dieser ist sozusagen ihr einziger Versorger. Nie denken sie daran, nach Gloucester rückwärts zu steuern, bis entweder ihr Schooner keine Fische mehr fassen kann, oder ihre Mundvorräthe ausgegangen sind.

Man bringt noch heutigen Tages den Namen Gloucester am meisten mit dieser Kabeljau-Fischerei in Verbindung, und die meisten Fischer der Bänke gehen noch als „Gloucester Men". In Wirklichkeit aber sehen sehr viele von ihnen diesen altberühmten Hafenplatz von Massachusetts nur als auswärtigen Hafen an, in welchem sie nur ein- oder zweimal im Jahre auftauchen. Es gab freilich eine Zeit, in welcher die Boote aus Gloucester nur von Einheimischen bemannt waren, — ohne Ausnahme Yankees von der Cape-Ann-Sorte. Aber diese Tage sind längst vorbei; fast alle Nationen haben heute ihr Contingent zu diesen Boots-Mannschaften zu stellen; nur die Capitäne sind fast durch die Bank noch Yankees.

Ein Fischerboot, welches sich zur Ausfahrt nach den Bänken gerüstet hat, führt Vorräthe auf sechs Monate oder mehr mit sich, sowie große Behälter mit Salz zum Einsalzen aller Kabeljaue, die überhaupt im Schiff Platz haben. Furchtbar unbequem für die darauf weilenden Menschenkinder ist ein solches Fahrzeug eingerichtet; der untere Raum ist größtentheils für die Beute reservirt, und die 12 oder 15 Fischer sind in einer kleinen Cabine beinahe ebenso zusammengepfropft, als ob es gleichfalls Kabeljaue wären! In der sogenannten Schiffsküche herrscht eine fast unglaublich sparsame Raum-Eintheilung, und oben das Verdeck bietet neben den Wasser-Behältern, sonstigen Fässern und den Handbooten — die wie ebenso viele Löffel in einander passen — fast gar keine Möglichkeit zur Bewegung mehr. „Glücklicherweise" haben die Fischer auch gar keine Zeit noch Lust zum Promeniren.

Sobald die Bänke erreicht sind, wählt der Capitän eine Ankerstätte aus, läßt die Segel einziehen und Alles zu augenblicklichen Dienst in Bereitschaft machen. Wer es weiß, wo die Fische zu finden sind, der wird es niemals verrathen; ja vielleicht kann er sich selber keine Rechenschaft darüber geben. Doch gleichviel, die Findigkeit muß er haben, sonst hätte er seine Lebtage nicht Capitän eines Gloucester-Fischerbootes werden können. Manche Veteranen der Zunft — so geht die Sage — sollen an dem Geruch des Senkbleies, wie es aus der Tiefe heraufkommt, sofort mit der Nase merken können, ob hier etwas zu wollen ist, oder nicht. Auch muß sich ein solcher Capitän selbst im dichtesten Nebel überall ohne Weiteres zurechtfinden können, wozu der durchschnittliche Seefahrer gar manchmal nicht im Stande wäre! Manche Schifffahrer der Neufundländer Bänke kennen diese genauer, als die Straßen ihrer Geburtsstadt, und sind mit den Lebensgewohnheiten eines Kabeljaus besser vertraut, als mit denjenigen ihres nächsten Nachbars daheim!

Nachdem der Anker ausgeworfen ist, werden die Handboote ausgesetzt, welche ihren englischen Namen von der gleichnamigen Gattung Sonnenfische erhalten haben; gar gebrechlich sehen sie aus, aber sie können sich auf einer See, welche selbst für große Dampfer furchtbar ist, wie Enten tummeln. Nicht vergebens lassen sich sogar die französischen Fischerei-Briggs ihre Handboote aus Gloucester kommen. Je zwei Mann kommen in ein solches Schiffchen, in welchem zu stehen und zu arbeiten selbst bei einigermaßen günstigem Wetter eine sehr große Kunst ist. Mitunter ist ein solches Bötchen drei Meilen von seinem Schooner entfernt und in größter Gefahr, ihn im Nebel zu verlieren, mag auch das Nebelglöcklein noch so fleißig geläutet werden. Die Leute tragen schwere Handschuhe, die oft noch besondere Verstärkungen erhalten haben; trotzdem sind die Hände des Fischers gewöhnlich mit Schnittwunden bedeckt und aufgeschwollen. Sind die Leute mit einer guten Ausbeute glücklich zu ihrem Schooner zurückgelangt, so haben sie kaum Zeit, ihr Abendbrot zu verschlingen, — denn dann heißt es, den ganzen Fang dieses Tages zurichten helfen. Die Kabeljaue machen eine Reihe Processe durch, bis sie eingesalzen sind, und es wird dabei sehr vollkommene Arbeitstheilung eingehalten. Bei Tagesanbruch geht es schon wieder auf den Fang los.

Jeden Winter geht eine kleinere oder größere Anzahl Leute in den kleinen Booten spurlos verloren; der Schooner selbst theilt mitunter dieses Schicksal. Oefter hört man, daß solche Fischer nach unsäglichen Leiden, halbverhungert und -erfroren, von irgend einem Oceandampfer aufgegriffen worden sind, und verstümmelte Invaliden des Berufes findet man in Gloucester in Menge!

Gebirgler-Volksheirathen.

Gewöhnlich denkt man bei Heirath auch sogleich an Hochzeit und stellt sich dieselbe als eine lustige, freudenvolle Festlichkeit vor, von welcher die Mitwelt auch etwas erfahren soll, selbst wenn das Fest nur in sehr bescheidenem Umfang gefeiert werden sollte. Das Hochzeitsfest gehört zu den uralten Bräuchen, welche sich bei Arm und Reich am standhaftesten erhalten haben, mag auch im Einzelnen so Vieles in Wegfall gekommen oder verdrängt worden sein. Es gibt natürlich Ausnahmen, aber dieselben liegen auch an ganz ausnahmsweisen Verhältnissen.

Und doch lassen sich einzelne Weltgegenden finden, in denen allgemein eine beabsichtigte Vermählung geheim gehalten wird, und stets die übrige Menschheit erst hinterher erfährt, daß sie es mit einem Ehepaar zu thun hat. Die einzige Gegend in den Ver. Staaten, von der sich Solches sagen läßt, liegt in den südlichen Gebirgsregionen. In den größeren Ansiedelungen daselbst kommt es zwar manchmal vor, daß die Vermählungs-Absicht vorher bekannt gemacht wird, und dann das Ereigniß in der kleinen Ortskirche vor sich geht, oder auch in dem Gebäude, das für alle möglichen öffentlichen Zwecke herhalten muß, — sei es Gottesdienst, Schulunterricht, politische Versammlung oder wandernde Circus-Vorstellung. Indeß wird dieser Brauch in der Regel nicht vom Volke befolgt, sondern beschränkt sich auf die Elite des Gemeinwesens. Und anderwärts kommt er überhaupt nicht vor.

Vielleicht weiß man allgemein, daß „Zeb" mit Der oder Der regelmäßig „geht"; vielleicht weiß man nicht einmal so viel. Eines schönen Tages aber fliegt von Mund zu Munde das Wort: „Zeb und Liz sind seit gestern Abend ein Ehepaar", und man thut immer, als ob man sehr überrascht davon wäre.

Immerhin hat man bestimmte Oertlichkeiten, welche für die Vollziehung solcher Trauungen bevorzugt werden. Das mag z. B. eine Platform hinter einer Sägemühle sein. Mitunter kommt es vor, daß einige der intimsten Freunde als Trauzeugen eingeladen werden; häufiger aber sind gar keine Zeugen da, wenn nicht etwa ein zufällig Vorübergehender das Ereigniß seiner Aufmerksamkeit würdigt. Ein örtlicher Friedensrichter läßt sich gewöhnlich schnell genug finden, um den Knoten zu schürzen. Das mag zu stiller Abendstunde, aber auch mitten in der Arbeitszeit geschehen. Der Bräutigam beurlaubt sich vielleicht bei seinem Arbeitgeber auf kurze Zeit, ohne diesem oder seine Arbeitsgenossen irgend etwas über sein Vorhaben zu sagen: Dann kommt er zurück und macht so nebenbei in gleichgiltigem Tone die Mittheilung, daß er sich mittlerweile in's Ehejoch habe schmieden lassen, und vielleicht auch noch, daß er sich bereits mit dem Bischen Mobiliar, welches dem Paar gehört, in einer Hütte häuslich eingerichtet habe. Dann setzt er seine geschäftliche Arbeit ruhig da fort, wo er sie abgebrochen hatte. Eigentlich geht die Geschichte ja auch nur die Zweie an, — vorläufig wenigstens.

Es ist bei flüchtigem Blick nicht so leicht, den Grund für dieses allgemeine Geheimhalten zu finden. Wahrscheinlich aber hängt dasselbe zum großen Theil mit der Furcht der Brautleute vor dem abendlichen „Chariwari" zusammen, welches andernfalls dem Paar gebracht zu werden pflegt, wenn man irgendwie vorher von der Heirath und ihrer genauen Zeit Wind bekommen hat. Derartige Charivaris kommen zwar auch anderwärts vor, aber in diesen Gegenden geht es ganz besonders toll dabei her. Alles, was „musiciren" kann — und das sind sämmtliche junge Männer und Jungen — strömt auf Meilen in der Runde zu einem solchen Ständchen zusammen, Hörner, Pfannen, Kochtöpfe u. s. w. spielen eine große Rolle dabei, und es geht so greulich her, daß schon Mancher gesagt hat, er möchte lieber Zeitlebens Junggeselle bleiben, als so etwas um seine Wohnung herum haben! Ueberdies sind die geheimen Heirathen — die billigsten.

— Vor dem Triester Bezirksgericht fand jüngst die Verhandlung gegen den zwölfjährigen Wilhelm und den elfjährigen Alfred Mangachi statt, die ihre eigene Großmutter erschossen haben. Alfred gestand, die Großmutter getödtet zu haben, weil sie ihn und die ganze Familie haßte; der ältere Bruder leugnet jede Schuld. Der Richter lehnte einen Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes der Angeklagten ab und verurtheilte Beide mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter, Alfred zu fünf, Wilhelm zu vier Monaten Haft.

— Ein ehemaliger Hoboist aus Erfurt, der nach Honduras berufen worden war, ist dort zum Obersten befördert worden. Der Mann, Namens Hertling, war bei der Erfurter Regimentskapelle der 71er als erster Geiger thätig und folgte im vorigen Herbst einem Rufe nach Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras. Er übernahm mit dem Range eines Hauptmanns die dortige „Banda" und „reformirte" sie nach deutschem Vorbild. Als nun der Hauptmann-Kapellmeister bei einem öffentlichen Feste zur Zufriedenheit des Präsidenten ein Violinsolo spielte, wurde er sofort zum Obersten ernannt. Das ist die Macht der Musik — in Honduras!

Trunkfeste Londoner.

Was trunkfeste Männer zu leisten im Stande sind, darüber fehlen vielfach unbedingt zuverlässige Angaben; deshalb möge hier eine jüngst von dem Polizeigerichte in West Ham, im Osten der großbritannischen Hauptstadt, verbürgte Thatsache Platz finden. In der Londoner Vorstadt Canning Town liegt eine Schenke, die den Titel „Graving Dock Tavern" führt und viel Zuspruch hat. Sie war dieser Tage an einem Morgen schon um 9 Uhr im Schankraum voller Gäste, sodaß es gar nicht auffiel, daß weitere sieben Männer hineinkamen und nach dem Hofe zu wieder verschwanden. Fünf Stunden später, gegen 2 Uhr Mittags, betrat der Wirth zufällig seinen Hof und machte die betrübende Entdeckung, daß zwei seiner Spirituosenfäßchen angebrochen worden, daß die sieben Männer nach langem Kampfe dem Alkohol unterlegen waren und in gänzlicher Bewußtlosigkeit mit ihren Leibern das Schlachtfeld deckten. Das eine dieser Fäßchen enthielt drei Gallonen Cognac. Die heldenhaften Zecher hatten diese Thatsache und das Fäßchen vollkommen ergründet und sich dann über ein Fäßchen Rum hergemacht, das vier Gallonen enthielt. Ein gutes Viertel davon hatten sie noch ausgesogen und waren dann besiegt zu Boden gesunken. Die Wächter der Ordnung wurden herbeigeholt, konnten aber zunächst nichts thun, als die heroische Leistung zu Buch nehmen. Dann legte man die Leiber der Helden in einem Stalle auf's Heu und suchte in der Nachbarschaft einen Wagen aufzutreiben. Als man das Fuhrwerk zur Stelle hatte, begann die nicht ganz leichte Arbeit des Aufladens. Dabei muß einer der Zecher plötzlich sehr nüchtern geworden sein und sich still aus dem Staube gemacht haben, denn bei der Abfahrt waren nur sechs zu finden und der siebente spurlos verschwunden. Die übrigen erschienen tags darauf in großem Jammer vor dem Polizeirichter, der ihnen 14 Tage Gefängniß zumaß. Nach Abbüßung derselben werden die Nachwehen der heroischen That wohl überwunden sein.

— Ballgespräch. — „Mein Fräulein, war Ihr Herz auch schon einmal im Hochland?"

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Zangenhalter Eastman von der Madison Straße Kabellinie ist durch die Coroners-Jury von jeder Verantwortlichkeit für den Tod der kleinen Fannie Dietrich entlastet worden.

* Schuldiener P. C. Winn von der Washburn-Schule wurde gestern im Polizeigericht auf die Aussagen anderer Schüler hin von der Anklage freigesprochen, den Schüler Samuel Goldstein mißhandelt zu haben.

* Dem Bremser Larry Smith von der Pittsburg & Fort Wayne-Bahn flog gestern, als er in der Nähe der Forquer Straße bei der Zusammenstellung eines Güterzuges beschäftigt war, beim Zusammenprallen zweier Waggons ein Koppelbolzen mit solcher Heftigkeit in's Gesicht, daß er einen Bruch des Nasenbeins erlitt.

* Der „Freie Sängerbund" hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, sich in den nordamerikanischen Sängerbund aufnehmen zu lassen. Dirigent Otto W. Richter und Herr Louis Wreden, einer der Gründer des Vereins, wurden in Anbetracht ihrer Verdienste um die Förderung der deutschen Sangeskunst zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* In Rochester, N. Y., ist der junge Chicagoer Straßenräuber Peter Bunde, alias Henneberger, verhaftet worden. Bunde soll zu der sogenannten Percival-Bande gehört haben und mit dieser an zahlreichen Raubüberfällen betheiligt gewesen sein, die in letzter Zeit auf der Nordseite ausgeführt worden sind. Fünf von seinen Mitschuldigen befinden sich bereits hier in Haft.

* Aus Emporia, Kas., wird telegraphisch gemeldet, daß der reiche Holzhändler S. A. Brown von hier im dortigen Hotel Whitley einen Schlaganfall erlitten hat und durch denselben zum Theil gelähmt worden ist. Herr Brown wohnt Nr. 53 53. Str. Er war früher Präsident der S. A. Brown Lumber Co., hat sich aber vor mehreren Jahren aus deren Geschäft zurückgezogen.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
3jpbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jddflj

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider an Reparaturarbeit. J. Scheffler, 206 Ohio Str., Ecke Clark Str., oben.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Polirer an Kupfer- und Zink-Gravirung. Benner Engr. Co.

Verlangt: Ein Mann, der an der Drehbank u. an Violin-Bogen arbeiten kann. Würde Denjenigen vorziehen, der bei mir an Wabash Ave. gearbeitet hat, im Herbst 1895. Nachzufragen 400 W. Madison Str. Joseph Bohmann. dfja

Verlangt: Erfahrener Hutmacher mit Werkzeug. 139 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Butcher. Muß polnisch sprechen. 8710 Commercial Ave., South Chicago, Joseph Frankowski.

Verlangt: Ein junger Mann, im Butchershop zu helfen. Einer, der etwas versteht. 3425 Halsted Str.

Verlangt: Barbier, der selbstständig arbeiten kann, eine gute Zukunft für den rechten Mann. 4758 Laflin Str. dja

Verlangt: Ein junger lediger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 314 E. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. Nur einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 304 E. North Ave.

Verlangt: Zwei oder drei Agenten, deutsch und englisch sprechend, um Spitzen- und Draperievorhänge und andere Haushalts-Spezialitäten auf wöchentliche Abzahlungen zu verkaufen. Stetige Arbeit mit Bezahlung jeden Samstag. Nachzufragen zwischen 9 und 12, bei T. S. Day, 3671 State Str. 17mzlw

Verlangt: Agenten für Bücher und Zeitschriften für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung. B. M. Mai, Buchhandlung, 146 Wells Str. 15mzlw

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für Store. Muß Morgens früh aufstehen. 2333 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen, die verstehen an Costum-Röcken zu nähen. 2835 Hickory Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 31 Marian Place, nahe W. Division Str. dfr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen, auch des Abends offen. French Dreßmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave. djmo

Verlangt: 20 geübte Maschinenmädchen an Cloaks. 423 W. Division Str. mdfr

Verlangt: Knopfloch-Operators. — Northwestern Mfg. Co., 640 N. Park Ave. md

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, an den Tischen aufzuwarten. Cafe Bredow, 231 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß gute Empfehlungen bringen. Nachzufragen 620 Fullerton Boulevard, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3815 Vernon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine deutsche Wittwe oder Mädchen ohne Anhang, bei einem Wittwer ohne Kinder. Adr. K. 109 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 1929 Deming Court. dfr

Verlangt: Deutsche Köchin für Boardinghaus. 192 W. Randolph Str.

Verlangt: Tüchtige deutsche Haushälterin gesetzten Alters. 1841 N. Halsted Str. dfr

Verlangt: Eine Haushälterin, 20—30 Jahre alt, die Lunch zu kochen versteht, für Arbeit im Saloon. 615 Sangamon Str., Ecke Maxwell Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 3207 S. Park Ave.

Verlangt: In einer kleinen Familie, Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Nähen. Dampfheizung und Gasofen. Guter Lohn. 312 Evanston Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut englisch spricht, für Hotelarbeit. 208 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen ohne Anhang, für Küche und Hausarbeit. Keine Kinder. 779 Milwaukee Ave., Druckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 411 Maxwell Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zuverlässige Köchin und Laundreß sein. Lohn $4. Referenzen. 2939 Groveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Aelteres Mädchen, den Hausstand zu führen. 509 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Frau zum Hausreinigen. 478 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 889 N. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: 100 Mädchen. 372 Garfield Ave. dfja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4720 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 434 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes, englisch sprechendes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 238 Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen, bügeln und kochen können. Kleine Familie. 281 Hirsch Str.

Verlangt: Gute ältere Haushälterin. 2160 W. 26. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave.

3 Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. California nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 33 Park Str., zwischen Lincoln Str. und Wood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 301 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. — Frau Koeller, 470 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 197 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für erste Arbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. 1025 Mead Str., jetzt N. Sawyer Ave. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. 1754 Deming Court. Morgens vorzusprechen. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 14—16 Jahre. 227 W. North Ave. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1816 Melrose Str., Augusta Flats, 6. dmdo

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. Damen kostenfrei bedient. 19jelm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 22. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n, ddja*

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str.; 26jährige Erfahrung nur als Zitherlehrer gibt Garantie für Erfolg. 26jelm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. Stadt oder Land. Adr. F. 529 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. Karl Kaiser, Colonnade Hotel, 26—28 W. Madison Str.

Carpenterarbeiten aller Art sowie Reparaturen, 25c per Stunde. Adr. N. 421 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bau- und Kunstschlosser sucht Arbeit. F. 535 Abendpost.

Gesucht: Durchaus zuverlässiger Mann, 27 Jahre alt, mit Empfehlungen und nicht unerfahren, stadtbekannt, sucht dauernde Beschäftigung. Adr. K. 106 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Vorbügler an Röcken. J., 589 Larrabee Str.

Gesucht: Guter Bushelman sucht stetigen Platz. J., 589 Larrabee Str.

Gesucht: Guter Blacksmith, in aller Arbeit bewandert, sucht Stellung. Adr. O. 635 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger ordentlicher Junge, 18 Jahre alt, wünscht das Carpenter- oder sonst ein gutes Geschäft zu erlernen. 3714 S. Halsted Str. md

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Dienstmädchen kostenfrei geliefert. Schickt Postkarte. 372 Garfield Ave. 18mzlw

Gesucht: Herrschaften, welche gute Mädchen brauchen; Mädchen finden gute Plätze. Mrs. Peters, 238 Larrabee Str.

Mehrere tüchtige Mädchen an Hand für Hausarbeit. Mrs. Lindloff, 130 Clybourn Ave.

Gesucht: Alte Frau sucht Platz bei einem älteren Mann oder Frau. Sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. 131 W. 21. Str., hinten, oben.

Gesucht: Alleinstehende Frau, perfekte Köchin und Haushälterin, wünscht selbstständige Stelle ohne Wäsche. 6945 S. Centre Ave.

Gesucht: Deutsche Frau, alleinstehend, kurze Zeit hier, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Adr. T. W. 47 Abendpost. mdo

Herrschaften können gute Köchinnen, zweite oder Kindermädchen bekommen. Mädchen erhalten gute Stellen. Mrs. Mandel, 687 S. Halsted Str. 16mz2w

Gesucht: Mehrere deutsche Dienstmädchen u. Wittfrauen suchen Stellen. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehender Barbershop oder ein Partner gesucht. 50 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein guter Store, Nordseite, enthält Backwaaren, Zigarren, Tabak und Spielwaaren. Nachzufragen 170 Willow Str., E. Wagner.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 164 Canalport Ave. dfr

Zu verkaufen: Butchershop mit Einrichtung zu verkaufen. 142, 28. Place. mdfr

Zu verkaufen: Eine seit Jahren bestehende und sich gut bezahlende Candyroute. Nachzufragen bei Julius Schulz, 817 Burling Str., oder Morris & Gottmann, 158 W. Jackson Boulevard. dmdo

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore, Nordseite, wegen Schwäche der Eigenthümerin. Zimmer 302, 84 LaSalle Str. 16mzlw

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Storetrade und Route. Ursache: Krankheit meiner Frau. Adr. F. 534 Abendpost. 15mzlw

Zu verkaufen: Einer der besten und ältesten Saloons der Westseite. Gute Lage. Einnahme $35. Ist sofort zu verkaufen. Adr. N. 417 Abendpost. 12mzlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer Wohnung mit Badezimmer, passend für Dentist, Doktor oder Photograph. 100 Willow Str., zwischen N. Halsted und Dayton Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Bad. 220 Clybourn Ave. mdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 2 Herren, mit oder ohne Board. 70 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer. 241 Wells Str. mdfja

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Einige Wagenladungen Erde zum Auffüllen, sowie eine Wagenladung schwarze Erde. Briefe zu richten nach 1191 N. Claremont Ave.

Zu verkaufen: 10 bis 15 Barrel Whisky, Spring '92, noch in Bond. 70c. Ernst M. Winkler, 360 W. Lake Str. 12mzlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutes Pferd und Wagen. 3001 S. Halsted Str., Saloon.

Zu verkaufen: Feine englische Pointers u. Roughnecks, sehr billig. 10106 Ave. M, 101. Str., South Chicago. mdo

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 9mzlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Upright Piano gegen Miethe von 4 oder 5 Zimmer Flat, Nordseite. Adr. F. 540 Abendpost.

Nur $85 für ein feines Rosewood Dunham & Sons Upright Piano; auch an monatlichen Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 13mzlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel und sonstiges Hausgeräth, billig, wegen Veränderung. 823 Roscoe Str., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein feines, einige Monate gebrauchtes Parlor-Set, billig. 130 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Ein neues Bett, Stühle, Waschroller und Bureau. Top Flat. 817 Clifton Ave. df

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Zwei Singer Schneidermaschinen, müssen in gutem Zustande sein. 651 N. Claremont Ave.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 3mzlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Picnics. — Ogdens Grove kann jetzt für Picnics gemiethet werden an Sonn- und Wochentagen. Nachzufragen 415 Clybourn Ave. 8mz2w

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 13mzlw

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 13mz2w

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 10mzlm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 25jelm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. Wolfj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an der großen Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und der ebenfalls großen Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neillsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll. 27fejadd*

— Farmland! — Farmland! —

— Hartholzland! —

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über zweitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.", oder geht und spricht mit ihrem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Er wird vom Montag, den 29. März an, jeden Montag, Dienstag und Mittwoch, von 2 Uhr Nachmittags, bis 9 Uhr Abends in seiner Office, im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., zu sprechen sein. 20feddjalm

Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.

Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.

Zu verkaufen: Feine Weide- und Ackerbau-Ländereien in Taylor, Price und Ashland County, Wisconsin. Ueberfluß an Bauholz, reines Wasser, gutes Klima, nahe Schulen, Städten und Eisenbahnen. Billige Exkursionen halbmonatlich. Preise billig. Bedingungen leicht. — Dies ist eine seltene Gelegenheit für Kolonisten und Heimstättensucher. — Für volle Auskunft mit illustrirtem Zirkular wende man sich an Frederick Abbott, Land-Kommissär, Milwaukee, oder sprecht vor bei E. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Chicago.

Notiz. — Chicago Office offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm, um Auskunft zu ertheilen. 3mzddja3m

Enormer Bargain, nur $800, 50 Fuß Lot, nahe Armitage Ave., mit allen Verbesserungen, Straße asphaltirt, ein Viertel Baar, den Rest nach Belieben. Lots nebenan verkaufen für das Doppelte. Adr. K. 105 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, krankheitshalber. 863 W. 22. Str. dfja

Häuser und Farmen. — Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Schorer, 1039 Roscoe Str., nahe Southport. 13mzlmddj

Zu verkaufen: 2 moderne Häuser mit Lot, 50×120, Preis $5000. Baar $3000. Bringt $45 Miethe den Monat. 5950 Sophia Str., Austin. Jll. 11mzdjdilm

Lotten an Noble Ave., nahe Leavitt Str. Wm. Loehde, 599 Sheffield Ave. 13mzlw

Zu verkaufen: Billig, 8 Zimmer Wohnhaus, Lot 37½×125, in Lake View, würde auch etwas in Tausch übernehmen. Wm. Loehde, 599 Sheffield Ave. 13mzlw

Zu verkaufen: Als Bargain, Haus und Lot mit gutgehendem Grocerystore, wegen Abreise sofort zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Ave. Car-Barn. 25jelm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 3 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 18jelm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 25jelm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 1301 und 1303, 134—142 Washington Str., Chamber of Commerce Bldg. 17je*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag, jdd*

Geld zu verleihen, billig, von 5% an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 19mzlw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 8maij

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 223 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppy, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
F. G. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Botz, 76 Clybourn Ave.
J. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weitz, 328 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. G. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
W. Baly, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 799 Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Lilleblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpski, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Kertz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmetz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
M. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aichenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. P. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsiben, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 396 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fasß, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lebler, 143 W. Polk Str.
M. C. Altworth, 60 W. Randolph Str.
A. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldneß, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
O. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Gofslin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
J. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Welnstog, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franklen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Feeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ibde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleke, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladys News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhans, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 853 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaßk, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
[illegible], 4701 Wentworth Ave.

Sonjas Rache.

Roman von Jassy Torrund.

(Fortsetzung.)

„Doch Liebling, Du kannst es! Sei erst mein Weib und habe Deinen kleinen, engbegrenzten und doch so reichen Wirkungskreis, als Herrin, als Rathgeberin und Trösterin, als Mutter unserer Untergebenen, der Armen, der Kranken, der Kinder, der Schwachen und Alten — so wirst Du begreifen, was es heißt, Fluch in Segen zu verwandeln. Du warst bis jetzt nur die Weltdame, Sonja, das Leben hat Dich noch vor keine ernste Aufgabe gestellt. Da hast Du selber, Du Thatkräftige, Dir eine Aufgabe geschaffen, hast Dir aus weiter, ferner, dunkler Vergangenheit ein Amt als Rächerin hervorgesucht — nur um Deine Kraft bethätigen zu können. Wirf das unheimliche Werk von Dir, Sonja, das nicht gemacht ist für das weiche Herz und die reine Hand eines Weibes — ich gebe Dir ein neues fortan: Das Amt der Liebe. Willst Du es erfüllen?"

Seine Worte hatten sie hingerissen, — aber nicht überzeugt.

Zu tief und zu lange schon wurzelte in ihrer Seele die Ueberzeugung, daß sie berufen sei, den Mord ihrer armen Mutter zu rächen. Zu sehr war dieser leidenschaftliche Wunsch eins geworden mit ihrem ganzen Wesen, der Mittelpunkt all' ihres Sinnens und Denkens gewesen. Nächte und Tage, und Tage und Nächte hatte ihr das wilde erbarmungslose Lied von der Rache vor den Ohren geklungen. Was so lange, lange Jahre aufgebaut, das reißen nicht ein paar gute Worte nieder, wenn sie auch von den geliebtesten Lippen kommen! Ein sanftes deutsches Mädchen wäre vielleicht besiegt gewesen, die Russin — denn das war Sonja ihrer ganzen Erziehung, ihrer bisherigen Umgebung, ihren Sitten und Gewohnheiten nach — die stolze, selbstbewußte, leidenschaftlich empfindende Russin war es nicht — so schnell noch nicht!

Aber Georg Waldkirch war nicht der Mann, eine Sache nur halb zu thun, oder eine Aufgabe unerfüllt zu lassen, weil sich ihm zufällig einige Hindernisse in den Weg stellten.

„Sie muß anders werden, sie muß — oder sie und ich gehen daran zu Grunde!" sagte er sich mit unbeugsamer Entschlossenheit und mit jener eisernen Energie, mit der er gewohnt war, seinen eigenen Charakter zu stählen und an seine Lebensaufgabe heranzutreten. „Ein großes Unglück hat sie zu dem gemacht, was sie ist — warten wir ab, ob nicht vielleicht ein großes, dauerndes, friedvolles Glück das Alles aus ihr entwickeln kann, was in ihrem groß und gut angelegten Charakter steckt."

Er war fest überzeugt, daß die neue, warme, reine Lebensluft, in die er sein junges Weib führen wollte, das Werk vollenden und sie zu dem machen würde, was er von ihr verlangte — zu einem liebenden und geliebten Weibe, das keinen Haß und keine Rache kennt, das segenspendend und gesegnet in seinem Kreise wirkt.

Er schwieg für jetzt. Das, was er ihr gesagt hatte, mußte erst in ihr nachwirken. Mit langathmigen Moralpredigten erzieht man kein Weib, am wenigsten ein in fast unbegrenzter Freiheit aufgewachsenes, starkes, kluges, eigenwilliges und heißblütiges Weib, wie Sonja es war.

Nur eine Bitte hatte er noch.

„Gib mir das Armband, Sonja, damit es Dich nicht immerwährend an das alte Unglück erinnert!"

Sie schüttelte den Kopf und schob die silberne Schlange tiefer unter ihren schwarzen Kleiderärmel.

„Laß es mir," bat sie mit zuckenden Lippen, „es ist mein einziges Andenken an Mama!"

Er quälte sie nicht weiter. „Später," sagte er sich, „später! Ich muß Geduld haben und warten."

Am folgenden Abend, als man wieder einmal im Musiksaal bei einander war, und als Sonja auf Georgs Bitten ein paar ihrer melancholischen Volkslieder gesungen hatte, zuckte es plötzlich wie ein Blitz in ihren dunklen Augen auf. „Noch eins!" hatte Henry eben gebettelt — sie hatte schon die Finger auf den Tasten und spielte unsicher und in eigenthümlicher Hast ein paar einleitende Takte — im selben Augenblick, als sie mit den Worten begann: „Stand die blonde Tochter an dem Brunnen —" trat Georg neben sie.

„Das Lied wirst Du nicht singen, Sonja!" sagte er leise aber sehr bestimmt.

Sie warf den Kopf zurück, ihre Augen funkelten, sie hatte ein trotziges Wort auf den Lippen — aber sie wagte nicht, es auszusprechen. Sie fühlte den leichten Druck seiner Hand auf ihrer Schulter — und gehorchte.

Georg schloß den Flügel.

„Du bist ermüdet, Sonja," sprach er sehr ruhig und freundlich, „es ist auch genug für heute."

Sie stand augenblicklich auf und zeigte den Anderen ein völlig heiteres Gesicht, während sie scherzend aber mit leise zitternder Stimme zu Henry sagte: „Da sehen Sie nun, was für ein Tyrann er ist!"

Später, auf dem Nachhausewege, schmiegte sie sich dichter an Georgs Arm.

„Du mußt viel Geduld mit mir haben, Liebster," murmelte sie reurig.

Ein stummer, inniger Händedruck antwortete ihr. Ja, er hatte Geduld mit ihr, unsägliche Geduld, weil er sie liebte. Sie athmete auf. Wie ein Hauch des Friedens wehte es sie an. Wenn er bei ihr war, das fühlte sie, würde ihr wildes trotziges Herz zur Ruhe kommen.

Er mußte auch in anderer Weise Geduld haben. Vier Tage waren schon seit seiner Verlobung vergangen und er hatte noch keine Nachricht von seinem Vater. Und Georg Waldkirch, dieser beherrschte, ruhige Mann, verlor beinahe seine Fassung. Es quälte ihn unsäglich, mehr noch, es demüthigte ihn um Sonjas willen. Bei jeder Begegnung richteten ihre heißen Augen die stumme Frage an ihn: Hast Du Antwort? Und er mußte die seinen schweigend niederschlagen. Ohne ein Wort darüber zu sprechen, wußte jedes, was der Andere unter dieser Ungewißheit litt: das stolze Mädchen, das sich durch den Vater ihres Verlobten noch nicht anerkannt sah — und der Mann, der diese Demüthigung für seine Braut in zehnfacher Verschärfung empfand, und der für den Augenblick doch wehrlos dagegen war. Henry an seiner Stelle hätte sich nichts daraus gemacht — Georg konnte das nicht. Zu sehr fühlte er sich eins mit dem Vater, zu genau wußte er, wie grenzenlos der vereinsamte alte Mann an seinem Einzigen, seinem Letzten hing — um sich über sein Schweigen gleichgiltig hinwegsetzen zu können.

Daß er trotzdem fest entschlossen war — wenn auch mit aller Rücksicht für den Vater — seinen Willen als Mann durchzusetzen und Sonja Melikoff zu seinem Weibe zu machen, änderte nichts an der Bitterkeit der Thatsache, vielleicht vor die Wahl zwischen Braut und Vater gestellt zu sein.

Mitten in diese Zeit hinein, die sie so selig und zukunftsfroh hätten genießen können, und die doch jedem von ihnen so viel heimliche Sorgen, so viel Unruhe und Unbefriedigtsein brachte, kam — fast wie eine Erlösung — für Sonja ein Schreiben ihres Dresdener Anwalts. Der gute Mann, der sich den Angelegenheiten seiner schönen Klientin mit Hingebung widmete, stand im Begriff, eine Reise nach Rußland anzutreten, um in Ustjugeni die Bücher zu revidiren und mit dem Administrator verschiedene nöthige Aenderungen und Abmachungen zu berathen.

Vorher aber wünschte er eine Besprechung mit Sonja zu haben, und schlug ihr vor — da seine Zeit äußerst beschränkt sei und ihm den Umweg über Reinerz nicht gestatte — ihm ein Rendezvous in Breslau zu gewähren.

Sonja telegraphirte sofort zurück, sie würde kommen. Ihr war dieser Zwischenfall mehr als erwünscht. Sie sehnte sich nach einem ungestörten Alleinsein, um der rastlos auf sie einstürmenden Gedanken Herr zu werden, um eine Lösung dieses unseligen Konfliktes zwischen ihrer Liebe und dem, was sie seit ihren Kinderjahren für ihre Pflicht gehalten, zu finden.

Georg hatte sie begleiten wollen — aber sie schüttelte den Kopf.

„So lange Dein Vater uns seinen Segen vorenthält, sind wir noch kein rechtes Brautpaar, Georg," erwiderte sie halb traurig, halb gekränkt.

Er mußte einsehen, daß sie recht hatte — um so bitterer zürnte er dem alten Manne, dessen räthselhaftes Schweigen ihn in solch' peinlich schiefe Stellung brachte. Er hatte seinem Briefe schon ein Telegramm folgen lassen und erwartete mit kaum zu zähmender Ungeduld und Unruhe die Antwort darauf.

Sonja reiste also nur in Begleitung der Jungfer und beladen mit einer endlosen Liste von Besorgungen ab, die Vera und Madame Pelutin ihr aufgebürdet hatten. Lachend meinte sie, schon am Fenster ihres Koupees stehend: „Vor drei Tagen erwartet mich auf keinen Fall zurück. Ich werde ja ganz Breslau ablaufen müssen, um diesen Pelzbesatz für Lisaweta Iwanowna aufzutreiben —"

„Und für mich das Konfekt!" mahnte das Naschkätzchen Vera — dann hob sie sich auf die Fußspitzen und flüsterte wichtig: „Und höre, Seelchen, vergiß um Alles in der Welt nicht die Kravattennadel mit dem Rauchtopas, die ich Henry als Vielliebchengeschenk versprach — das Schönste, was Du finden kannst — und für mich einen neuen Fächer, mein alter ist rettungslos, und —" Zum Glück für Sonja drängte hier der Schaffner seine breite Gestalt zwischen sie und ihre unersättliche Auftraggeberin — noch ein letzter Gruß, ein Hin- und Herüberwinken — und der Zug ging ab.

Wider Erwarten traf Sonja den Anwalt, Dr. Steindörfer, schon in Breslau an. Die Unterredung mit ihm war schnell genug abgemacht, es handelte sich im Wesentlichen nur um ein paar Unterschriften und eine auszustellende Vollmacht. Dann kam das Heer der Besorgungen an die Reihe, und Dank der Findigkeit der Jungfer, war in einem Vormittage ziemlich alles Nothwendige erledigt.

Todtmüde und abgespannt saß Sonja in ihrem Hotelzimmer. Der Straßenlärm verwirrte und ängstigte sie, das Herumlaufen in den heißen, staubigen, menschenerfüllten Straßen hatte ihr unerträgliche Kopfschmerzen gebracht. Sie sehnte sich nach Ruhe. Ach, hier war doch nicht der rechte Ort zu gesammeltem, ruhigem Nachdenken! Wäre sie nur erst wieder in Reinerz! Alles Uebrige würde sich ja finden. Und plötzlich packte sie eine grenzenlose Sehnsucht nach ihrem Verlobten, der heiße, übermächtige Wunsch, ihren schmerzenden Kopf an seine Schulter lehnen zu dürfen, seine guten beruhigenden friedenathmenden Worte zu hören, ihre Hand von der seinen umschlossen zu fühlen. Noch einen Tag hier in der lärmenden Großstadt, in dieser schwülen, stauberfüllten, dunstigen Luft, wo sie zu ersticken wähnte — nein, das hielt sie nicht aus! „Wir fahren noch heute Nachmittag ab, Marie," sagte sie — „wir wollen die Reinerzer überraschen." Und in fast fröhlicher Stimmung fuhr sie zum Bahnhof.

Der Zug war stark besetzt. Es war die Zeit, wo jeder, der es kann, dem Staub und Lärm und der Hitze der großen Stadt entflieht und den Bergen oder der See zueilt. Sonja bedauerte, kein Billet erster Klasse genommen zu haben, denn das Nichtraucherabtheil zweiter, wo sie einstieg, war gefüllt bis zum letzten Platz. Die Jungfer mit dem vielen Handgepäck fuhr dritter — Sonja liebte es nicht, die neugierigen Augen eines Dienstboten immer in der Nähe zu haben.

Gleichzeitig ließ sie ihre Augen über die Mitreisenden wandern.

(Fortsetzung folgt.)

Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behafteten. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern", —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wunderbollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Adresse:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Wie die Kaffern jagen und fischen.

Die Jagd ist die Hauptbeschäftigung des Kaffern in Transvaal, da sein Reichthum an Rindern, Ziegen oder Schafen lange nicht mehr so groß ist, wie er vielleicht in früheren Jahren war. Nur selten entschließt er sich, ein Stück seiner Heerden des Fleischgenusses wegen zu tödten; er hat Zeit in Hülle und Fülle und lauert lieber einem Springbock zwei Tage auf.

Bei der Jagd zeigen sich zwei vorzügliche Eigenschaften der Schwarzen, ihr Spürsinn und ihre Geschicklichkeit, auch in den unwegsamsten Gegenden stets die rechte Richtung einzuhalten. Während der Europäer sich tausendmal in dem „afrikanischen Busch" verirrt, gibt der Eingeborene ohne Zögern die Gegend an, in der das Lager und der Ausgangspunkt der Jagd liegen.

Als Waffen steht dem Kaffern zunächst das Gewehr zu Gebote, ein Besitz, nach dem Alle streben, und den zu erlangen nur Wenige das Glück haben. Hohe Strafen stehen zwar von Seiten der Regierung auf den Verkauf von Feuerwaffen an Farbige, und doch zeigt ein Blick auf die am häufigsten in schwarzen Händen befindlichen Gewehrmodelle, daß es die Boeren selbst waren, die sie verkauften. Fast alle Gewehre sind System Martini Henry, also die offiziellen von der Regierung ausgegebenen, und darf man wohl mit Recht annehmen, daß umherziehende sogenannte Trektboeren es waren, die sich vielleicht vor Jahren ihres Besitzes entäußerten. Diese Gewehre werden übrigens seitens der Kaffern wie Heiligthümer bewacht und an sorgsam versteckten Stellen vor den Augen der Obrigkeit gehütet. Was nutzt nun aber eine Schießwaffe, wenn die Patronen fehlen? Doch da ist guter Rath nicht so theuer. Der Schwarze macht sich halt auf den Weg über die portugiesischen Grenzen, dort ist der Verkauf von Munition nicht verboten, und es handelt sich lediglich darum, zurückgekehrt, auch diesen Schatz zu verbergen. Die zweite Waffe ist der Speer oder Assegai, früher in mannigfachen Formen mit und ohne Widerhaken von den Eingeborenen selbst angefertigt, heute einfacher von J. H. Henkels in Solingen bezogen, wenigstens was die eiserne Spitze betrifft, der hölzerne Stock macht keine große Arbeit. Mit diesen Speeren ist der Geübte nun so außerordentlich geschickt, daß manche Reisende die wohl etwas kühn klingende Behauptung aufzustellen wagten, sie sei in der Hand der Kaffern gefährlicher als eine Feuerwaffe. Jeder Einzelne besitzt ungefähr drei bis vier dieser Assegais, die sich wieder unter einander in Länge und Gestaltung der Spitze unterscheiden, je nachdem, zu welchem Zwecke sie gebraucht werden sollen. Zu diesem Jagdgeräth kommt dann noch eine Anzahl Schlingen aus Giraffen- oder Pferdehaaren, oder auch aus biegsamen Schlingpflanzen gefertigt, die jedoch der Eingeborene im Allgemeinen nicht liebt. Sein Gewehr ist die Waffe, mit der er sich gegebenenfalls gegen einen zu mächtigen Gegner aus dem Walde vertheidigt, mit der er den flüchtigen Bock einzuholen versteht. Der Speer aber ist die Waffe, die er am liebsten bei sich führt, auch wenn er nicht auf der Jagd ist, das Schlingenlegen endlich überläßt er gern den Frauen und Kindern.

Zieht er aus in den Busch, um auf den Anstand zu gehen, so lugt er scharf aus; wenn ihm ein Wild begegnet, duckt er sich blitzschnell und kann nun stundenlang, ohne ein Glied zu rühren, warten, bis jenes äsend sich ahnungslos mehr und mehr genähert hat. Dann plötzlich springt er auf, und ehe noch das verdutzte Böcklein die Flucht ergreifen kann, sitzt ihm schon das Eisen tief in der Seite, und verendend sinkt das Thier nieder.

Eine staunenswerthe Fertigkeit in der Handhabung der Speere offenbart sich auch bei der Erlegung von Fasanen und Rebhühnern, zu der selbst Knaben ausziehen. Es wird dazu der kleinste vorräthige Assegai benutzt, der so sicher geworfen wird, daß er nur selten das auffliegende Thier nicht aufspießt.

In ähnlicher Weise erlegt der Kaffer alle kleineren Thiere des Waldes; zeigt sich ein größeres, das heißt ein Tiger oder Löwe, so wird er nie allein gegen ein solches ziehen, sondern stets so viel Brüder als irgend möglich zu gemeinsamem Jagdzug zusammenrufen. Bei derartigen Gelegenheiten zeigt sich meist, wie muthig die Schwarzen vorgehen, ja manchmal sind sie sogar tollkühn, hier und da kann man sich denn auch erzählen lassen, daß ein Löwe oder ein Krokodil einen der Brüder so unsanft gefaßt hätte, daß er seinen Wagemuth mit dem Tode büßte.

Ist der Reichthum an Fischen in den Flüssen Transvaals auch nur gering — was seinen Grund darin hat, daß die meisten während des Winters nur wenig oder gar kein Wasser enthalten — so sind die zwei hauptsächlich vorkommenden Fischarten, der Silberfisch und der Barber (unserem Wels nicht unähnlich), doch so schmackhaft und geben eine so treffliche Abwechslung in dem besonders im Inneren oft monoton werdenden Speisezettel ab, daß jeder Weiße sie schätzt. Das nimmt der Kaffer, der selbst nicht viel Geschmack an Fischen hat, wahr, fängt sie und bietet sie zum Verkauf aus.

Der Fang ist sehr verschieden, ist der Fluß sehr niedrig, so gelingt es häufig, ich beobachtete das im Olsfantriver, in der Nähe von Waterval Onder, die Fische mit der Hand zu greifen, falls sie in einer zufälligen Vertiefung, deren Ränder nun trocken liegen, sich beim Fallen des Wassers fingen. Schon einige Geschicklichkeit erfordert der Fang mit Reusen, eine Arbeit, die den Weibern überlassen bleibt. Der Kaffer selbst übt die dritte Art, die Erbeutung mit dem Assegai, ein Verfahren, daß ja auch in Europa von den Fischern mit Erfolg angewandt wird. Nicht vergessen werden darf der ohne Schwierigkeit vor sich gehende Schildkrötenfang. Das Fleisch hält der Kaffer für eine der größten Delikatessen, nur könnte man sich mit der Art der Zubereitung nicht wohl einverstanden erklären. Das ganze Thier wird nämlich, nachdem es durch einen Schlag auf den Kopf getödtet ist, in den Topf gethan und so mit Schaale und Eingeweiden gar gekocht.

Die Schlangen packt der Kaffer mit kräftigem Griff unterhalb des Kopfes, ein schneller Schnitt mit dem Messer oder ein kurzer Hieb des Beiles trennt ihn vom Rumpfe. Dabei kennt der Eingeborene keine Furcht, giftige Puffottern und schwarze Ringhalsschlangen finden ebenso ihren Tod, wie die harmloseste Blindschleiche.

Die Hyänen aber, jene Räuber der Nacht, die seinem Vieh nachstellen, hält er dadurch ab, daß er den Kraal mit hohem Dornzaun umgibt, in dessen Mitte ein gewaltiges Feuer gen Himmel loht. Dringt dann jenes gruselerregende Geheul der Bestien an sein Ohr, und glaubt er sie nahe, so scheucht er sie zurück, indem er ihnen einen Knüttel nachsendet, und merkwürdig feige sind diese Thiere, von denen man in Europa Wunderdinge hören kann. Sobald sie nur den Menschen wittern, ergreifen sie die Flucht.

Gebildete Vandalen.

Es ist eine eigenthümliche und noch nicht genügend aufgeklärte Erscheinung, daß Menschen, die im gewöhnlichen Leben als Individuen sich stets in ihren Handlungen von dem Gefühl der Verantwortung leiten lassen, welches eben der Unterschied zwischen Mensch und Thier bedeutet, all und jede Herrschaft über sich unter Umständen, die das keineswegs rechtfertigen, nicht einmal in einem milderen Lichte erscheinen lassen können, einbüßen. In solchen Fällen sinkt eben der Mensch zum Thier herab.

Wenn ein Mann oder eine Frau — wir wollen hier durchaus keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern machen — im Zustande höchster seelischer Erregung, was immer für Ursachen zu Grunde liegen mögen, sich zu etwas hinreißen lassen, was sie unter normalen Umständen, bei ruhiger Ueberlegung, nimmermehr gethan hätten, so ist das menschlich zu erklären, und damit auch zu entschuldigen. Wenn in einer dünn bevölkerten Gegend ein Hallunke eine Reihe von Schandthaten begeht und es bei dem langsamen, schwerfälligen Verfahren der Strafrechtspflege zu lange dauert, bis der Kerl gebührend zur Rechenschaft gezogen werden kann — wenn in einem solchen Falle sogar die sonst friedfertigen Bewohner die Justiz selbst in die Hand nehmen und kurzen Prozeß machen, so ist das zwar auch nicht zu billigen, aber doch zu erklären und milder zu beurtheilen, womit übrigens nicht etwa dem im Süden üblichen Lynchunwesen das Wort geredet werden soll. Was soll man nun aber sagen, wenn sich eine Anzahl Frauen und Mädchen der besseren Stände in einer Kirche nach Schluß des Trauergottesdienstes an der Bahre einer edlen Frau zu Ausschreitungen hinreißen lassen, die man nur mit dem einen, noch zu milden Wort „Vandalismus" bezeichnen kann?

In Brooklyn war es, in der Plymouth-Kirche, wo sich am Donnerstag eine zahlreiche, meist aus Vertreterinnen des schönen Geschlechts bestehende Versammlung eingefunden hatte, um der todten Frau Henry Ward Beecher, dem Muster edler Weiblichkeit, die letzte Ehre zu erweisen. Prächtige Blumenspenden waren um die Bahre aufgehäuft, duftende Kinder Floras schmückten Altar und Kanzel und Orgel. Von den Leitern der Feier war beschlossen worden, nichts davon mit nach dem Friedhof hinaus zu nehmen und dort freudlos verwelken zu lassen, sondern an Kranke und Arme, in Hospitälern und Privathäusern, sollten die Blumen vertheilt werden, um die Nothleidenden und Gedrückten zu erquicken, ganz im Sinne der Todten. Diese Thatsache war im Publikum bekannt. Der weihevolle Gottesdienst war vorüber, der Geistliche hatte den letzten Segen gesprochen, feierlich verhallten die letzten Töne der mächtigen Orgel in dem weiten Raum, langsam wurde der Sarg, mit den nächsten Angehörigen und Freunden im Gefolge, hinausgetragen und die Andächtigen, von frommem Schauer erfüllt, zerdrückten die letzte Thräne im Auge. Da brachen sich einige der dem Altar zunächst sitzenden Damen ein paar Zweiglein ab, um sie als Andenken an die eindrucksvolle Feier mit nach Hause zu nehmen — und im Nu war das Pandämonium fertig.

Wie die wilden Thiere stürzten sich die Anwesenden auf den herrlichen Blumenschmuck in der ganzen Kirche, jede wollte so viel ergattern, wie möglich, und wenn dabei die Toilette der Nachbarin oder die eigene zum Teufel ging, vergessen waren alle guten Gedanken, die unmittelbar vorher das Gemüth erfüllt hatten — es war eine wilde Horde sich drängender, stoßender, kreischender alter und junger Megären, welche das Gotteshaus zur Stätte schändlicher Orgien machte. Vergebens mahnten, baten und drohten einige Besonnene, vergebens wurde an die eigentliche Bestimmung der Blumen erinnert, die zarten Damen ruhten nicht, bis das Zerstörungswerk gründlich gethan war und die Kirche einem Schlachtfeld glich. Es war ein wahnwitziger Rausch, der die ganze Gesellschaft erfaßt hatte, und er mußte sich austoben. Wer vermag das psychologisch zu erklären?

(N. Y. Staatsztg.)

— Einzusehen. — Wirth: „Aber jetzt sollten Sie doch endlich einmal bezahlen, Herr Doktor!" — Student: „Recht gerne, aber nachts zwei Uhr kann ich doch keinen Onkel anpumpen!"

— Daher. — „Sie sind schon das dritte Mal Wittwer und wollen wieder heirathen?" — „Gewiß! Widerstandsloses Wirthshausgehen hat keinen Reiz für mich!"

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

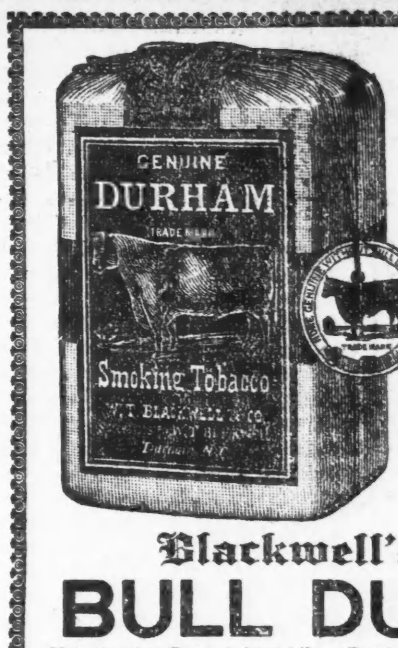
zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stück, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.



Dieses ist der allerbeste Rauch-Tabak, der gemacht wird.

Blackwell's ächter BULL DURHAM

Sie werden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel finden. Kaufen Sie einen Beutel, lesen Sie den Coupon und sehen Sie, wie Sie Ihren Antheil an $250,000 in Geschenken bekommen.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 260 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Ein dankbarer Patient,

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arzenei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Addressire: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

Kaltwasser-Kur

(Kneipps System)

Elektrizität, Heilgymnastik, Massage.

Erfolgreichste Behandlung für alle Nervenleiden (Nervenschwäche) und deren Begleiterscheinungen, fehlerhafte Blutbildung und Zirkulation, alle rheumatische Leiden und Verkrümmungen. mz2bidofa

Madsen's Institut,

9. Stock, Schiller-Gebäude,

103 RANDOLPH STR.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10–12, 1–5, 6–7; Sonntags 10–11.

N. WATRY,

99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Beachtet,

daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Porzellan-Kronen	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Brückenarbeit	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Volles Gebiß	$3.00	Regulärer Preis $8.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach — wir führen.

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus,
haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2595.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
9mz,ddja,bw

Schmerzlose Zahnarbeit frei

in dem alten zuverlässigen Platz.

Deutsche Professoren stehen an der Spitze.

Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,

je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt	Frei
Weiche Füllung	20c bis 25c
Goldkronen	$2.00

Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

Brüche.

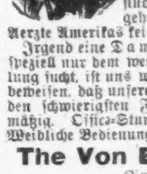
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wollertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Gesundheit für leidende Frauen.



Dem berühmten deutschen Arzt und Gelehrten Dr. Hans von Buhren ist es nach jahrelangem Studium und Experimenten gelungen, ein unfehlbares Heilmittel für gewisse Frauenkrankheiten zu entdecken. Hunderte der schwierigsten und schon veralteten Fälle sind durch dieses wunderbare Mittel geheilt worden, bei welchen die besten Aerzte Amerikas keinen Erfolg verzeichnen konnten.

Irgend eine Dame, welche von einem Leiden, das speziell nur dem weiblichen Geschlechte eigen ist, Heilung sucht, ist uns willkommen, wir können ihr dann beweisen, daß unsere magische Behandlung sicher, selbst den schwierigsten Fall, heilen wird. Bedingungen mäßig. Office-Stunden: 10–4. Deutsch gesprochen. — Weibliche Bedienung. 10mzbw

The Von Buhren Company,
Zimmer 3 (4. Floor),
148 State Str., Chicago.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 100. 330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1866.
159 S. Clark Str. ..... Chicago.

Kaiser Wilhelms Rede an die Märker.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Berl. Voss. Ztg." über den vom deutschen Kaiser bei der Eröffnung des brandenburgischen Provinzial-Landtages gehaltenen Trinkspruch Folgendes:

Des deutschen Kaisers Tagewerk ist Mühe und Arbeit. In dem nimmer rastenden Treiben des Hofes und des Reiches wird er von Geschäft zu Geschäft, von Fest zu Fest, von Reise zu Reise geführt; stetig ist er genöthigt, seine Nerven anzuspannen, seine Leistungsfähigkeit auf die höchste Probe zu stellen im Dienste des Vaterlandes. Er ist noch in der Vollkraft des Mannesalters; aber auch er hat keine Zeit, müde zu sein. Nur in gemessenen Zwischenräumen flüchtet er aus dem geräuschvollen Palast in die stille Einsamkeit der Heide, und wenn ihn der Duft der alten Kiefern und Eichen umweht, dann versteht er die Sprache des rauschenden Waldes, und die Vergangenheit wird vor seinem Auge lebendig, und in seinem Geiste webt die Weltgeschichte wie in dem Haupt des Dichters. Und doch, wer an der Stufe des Thrones geboren ist, wer eine schwere Krone zu tragen hat, wird, auch wenn er sich in Natur und Vergangenheit versenkt, jeweilig aufgeschreckt von dem Bedürfniß des Lebens und von der Anforderung der Gegenwart. So ist auch die Rede, die Kaiser Wilhelm II. gestern im brandenburgischen Provinzial-Landtag gehalten hat, eine Mischung von Romantik, idealer Begeisterung und realer Tages-Politik. Mit der schwärmerischen Schilderung dessen, was die märkische Heide zu ihm spricht, hat der Kaiser begonnen, und mit einer kräftigen Aufforderung zum Kampf gegen den Umsturz hat er geschlossen.

Der Herrscher ist ergriffen und tief gerührt von dem „bilderreichen Schwung" der Rede, worin sich der Oberpräsident v. Achenbach versucht hat. Dieser Verkehr mit den Söhnen der Mark wirkt, der Kaiser bezeugt es, auf ihn „wie ein neubelebender Trunk". Das Festmahl des Landtages steht unter dem „Frühroth des anbrechenden Morgens". Er blickt zurück in das Mittelalter, wo es allein Friedrich Barbarossa gelungen sei, das deutsche Volk zu einem Ganzen zusammenzufassen; er schaut bewundernd auf zu dem Ahnherrn, der in unseren Tagen das Sehnen der Nation nach der Wiederkehr des Kaiserthums erfüllt hat, und vor seinen Blicken steht der greise Fürst, nicht wie er von den Ereignissen allmählich gedrängt wurde, sondern wie er die großen Gedanken der Zukunft bereits fertig in seinem Haupte trug, als seine Hand das Szepter ergriff. Die Umgestaltung des Heeres, einst eine nüchterne Frage, nüchtern für die Regierung wie für die Parteien, erscheint dem verklärenden Blick des Enkels als eine Sammlung der „dinghaften Bauernsöhne" zu einer „waffenglänzenden Schaar". Der greise Herrscher selbst, der in schlichter Einfachheit seine Person, seinen Antheil an den Geschicken des Vaterlandes niedriger stellte, als sie verdienten, ist dem heutigen Kaiser eine Gestalt, die „im Mittelalter heilig gesprochen wäre". Er sieht in dem Hohenzollern in diesem Augenblicke auch nur den Märker, und daß Gott sich einen Märker ausgesucht hat, Deutschland zu einigen, das müsse etwas Besonderes bedeuten. „In der Mark wurzeln die Fäden unserer Kraft und unseres Wirkens". Um das Andenken des ersten Kaisers sollen sich die Deutschen schaaren, wie die Spanier einst um den alten Cid. Wer wollte nicht von der Wärme des Gefühls ergriffen sein, die den Kaiser bei dieser Schilderung erfüllt, und wer wollte kleinlich genug sein, über jedes seiner Worte zu markten und zu rechten?

Bei den Festen des brandenburgischen Landtages hat Kaiser Wilhelm II. oft sein übervolles Herz erleichtert. Hier hat er einst das Wort gesprochen, daß er seine Gegner „zerschmettern" werde; hier hat er seine Märker aufgefordert, ihrem Markgrafen zu folgen „durch Dick und Dünn". Seine gestrige Rede zeigt, daß er gegenwärtig ganz unter dem Eindruck der Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. steht und tief entrüstet über den Widerspruch ist, den diese Feier bei der Sozialdemokratie gefunden hat. Schon oft hat der Herrscher zum Kampf „für Religion, Sitte und Ordnung gegen den Umsturz" aufgerufen. Wiederholt hat er das Volk ermahnt, sich zur Einigkeit gegen die Umsturzpartei zu „ermannen". Den Rekruten hat er eingeschärft, daß sie ihre Waffe auch „gegen den inneren Feind" gebrauchen und, wenn der Befehlshaber gebietet, auf Vater und Mutter schießen müßten. Noch am Sedan-Tage 1895 sprach der Kaiser von einer „Rotte von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen", die es wage, die geheiligte Person des allverehrten ersten Kaisers in den Staub zu ziehen. Er rief die Garden auf, sich um ihn zu schaaren, „um der hochverrätherischen Schaar zu wehren und einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen". Am 8. September 1895 wurde der kaiserliche Erlaß veröffentlicht, worin es heißt:

„Ein Volk, das seine Todten ehrt und seiner Vergangenheit gedenkt, wird, das hoffe ich mit Zuversicht, allezeit treu zum Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterlandslosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erheben und sich nicht gescheut haben, das Andenken unseres großen Kaisers zu schmähen und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen."

Denselben Ton schlägt Kaiser Wilhelm II. in seiner gestrigen Rede an, wenn er sagt, die Partei, „die es wagt, die staatlichen Grundlagen anzugreifen und gegen die Religion sich erhebt und selbst nicht vor der Person des allerhöchsten Herrn Halt macht", müsse überwunden werden. Einen Gesichtspunkt hebt der Kaiser besonders hervor, indem er die Umsturzpartei bekämpft, weil sie das Familienleben, vor Allem aber das Heiligste, was der Deutsche kenne, die Stellung der Frau, zu erschüttern trachte. Ob der Kaiser bei dieser Bemerkung an das Buch des Herrn Bobel über die Frau dachte, ist nicht zu erkennen.

Der Herrscher spricht auch von den Paladinen, die dem ersten Kaiser zur Seite gestanden haben. Aber wenn begeisterte Verehrer des Fürsten Bismarck in ihm, dem ersten Kanzler, den wahren Gründer des Reiches sehen, wenn die „Rembrandtdeutschen" ihn sogar gefeiert haben als „Deutschlands geheimen Kaiser", so betont der gegenwärtige Herrscher, daß durch Gottes Fügung zwar in der Nähe des ersten Kaisers „mancher brave, tüchtige Rathgeber war", daß jeder Rathgeber aber nur die Ehre hatte, „seine Gedanken ausführen zu dürfen", und daß alle Rathgeber „nur Werkzeuge seines erhabenen Wollens waren". So erscheint dem Herrscher, der begeistert dem 22. März und der Enthüllung des National-Denkmals für seinen kaiserlichen Großvater entgegensieht, die Natur, die Vergangenheit, die neueste Geschichte.

Feiner Spott!

Grönland.

Daß auch in Grönland ein Bergwerksbetrieb stattfindet, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Ein solcher wird bei Jvigtut, das an der Südwestküste Grönlands auf etwa dem 61. Grad liegt, ausgeübt und liefert das seltene Mineral Kryolith. Der Betrieb liegt in Händen einer Privatgesellschaft, die ihren Sitz in Kopenhagen hat und dem dänischen Staat eine jährliche Pacht zahlt. Die ganze Bevölkerung Westgrönlands südlich von der Melvillebai vom 74. Grad bis Kap Farvel, der südlichsten Spitze, steht wie bekannt unter der Botmäßigkeit des dänischen Staates, der hier einen in der Geschichte der Kolonisation einzig dastehenden Erfolg erzielt hat. Den Eingeborenen darf kein Branntwein verkauft werden und die dänische Regierung wacht bis zum heutigen Tage darüber, daß dies nicht geschieht. Von dem Kryolith wird der größte Theil nach den Ver. Staaten, das übrige nach Kopenhagen verschifft, beispielsweise in 1896 244 Kubikfaden nach den Ver. Staaten und 113 Kubikfaden nach Kopenhagen. Die Verschiffung erfolgt theils mit zwei eigenen Fahrzeugen der Kryolithgesellschaft, theils mit gefrachteten amerikanischen und schottischen Schiffen.

In den Kryolithbrüchen dürfen nur europäische Arbeiter verwendet werden; sie werden im Frühjahr nach Grönland und im Herbst wieder zurück befördert, doch bleiben manche zuweilen den Winter über dort. Im letzten Sommer betrug die Arbeitsstärke 148 Mann. Wie bei allen dänischen Kolonien im südlichen Grönland ist auch der Schiffsverkehr mit Jvigtut oft mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden; so war insbesondere 1896 ein ungünstiges Eisjahr. Die kolossalen Massen Treibeis, die alljährlich an der Ostküste Grönlands herabkommen, biegen um das Kap Farvel und fließen unter dem Namen „Großeis" mit abnehmender Geschwindigkeit längs der Südwestküste in die Davisstraße, wo sie sich endlich verlieren. Von diesem Eis werden insbesondere die südlichen Kolonien blockirt, so daß die Fahrzeuge zu gewissen Zeiten ziemlich weit nordwärts gehen, um dort an die Küste zu gelangen und in dem offenen Fahrwasser, das zwischen dem Eis und der Küste vorhanden ist, zu einer der südlichen Kolonien zu kommen.

In Folge der ungünstigen Eisverhältnisse konnten die Jvigtut befahrenden Schiffe letztes Jahr weniger Reisen als geplant ausführen, deshalb war auch die vorjährige Kryolithausfuhr gering, denn von 1893 bis 1895 wurden jährlich nach Amerika über 500 und nach Kopenhagen etwa 150 bis 180 Kubikfaden Kryolith verschifft. Ein Schiff mit Kryolith wurde vom Großeis leck geschraubt und sank an der Küste bei Jvigtut. Schiffsunfälle im Verkehr mit Grönland sind überhaupt nichts Ungewöhnliches.

Der „königlich grönländische Handel", der dem Ministerium des Innern untersteht und von dem die dänischen Kolonien in Grönland verwaltet werden, hat von 1785 bis 1896 insgesammt 18 Schiffe verloren. Der ganze Handel in Grönland ist Monopol des dänischen Staates, und außer den Schiffen des königlichen Handels ist weder anderen dänischen noch ausländischen Fahrzeugen eine Besegelung grönländischer Kolonien ohne Genehmigung der Verwaltung gestattet.

Durch die Schiffe des „kongelige grönlandske Handel" wird auch der Postverkehr zwischen Grönland und Dänemark vermittelt. Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die Postsendungen zwischen diesen Ländern sowie in Grönland selbst unentgeltlich befördert werden. In den Kolonien erfolgt die Beförderung mittels Kajaks oder Hundeschlitten, der einzigen Beförderungsmittel in Grönland. Der Postverkehr zwischen Grönland und dem Mutterlande ist ziemlich bedeutend, er umfaßte beispielsweise im Jahre 1896 immerhin 3119 Sendungen nach Grönland und 2006 Sendungen von Grönland nach Dänemark. Auch unter den Eingeborenen selbst ist der postalische Verkehr nicht unbedeutend, denn die Grönländer können nicht nur fast alle lesen und schreiben, sie haben auch eine Zeitschrift, die in grönländischer Sprache erscheint, ausschließlich von Grönländern redigirt und gedruckt wird und als Mitarbeiter „Kajakmänner" zählt, die hier ihre an Gefahren reichen Erlebnisse zum Besten geben.

Interessante Funde in Florida.

Ein Fund von nicht geringem materiellen und bedeutendem historischen Werth ist auf einer kleinen Insel in der San Carlos Bai, südlich von Fort Myers, Fla., von Herrn W. C. Zimmermann, dem Kreisgerichts-Clerk von Citrus County, gemacht worden.

Während der Genannte mit einigen Freunden dort dem Jagdvergnügen oblag, fand er eine kleine Erderhöhung, die seine Neugierde erregte, und die er zu untersuchen beschloß. Beim Nachgraben stieß er auf vier vollständige Panzer, in denen sich die Gebeine ihrer einstigen Träger befanden; die Schwerter lagen daneben. Weitere Nachforschungen förderten alte Handfeuerwaffen sowie Säbel, welche neben der Jahreszahl 1490 den Namen Sebastian Velasquez aufwiesen, sowie eine Kiste mit spanischen Dublonen im Werthe von ca. $6000 zu Tage und zuletzt wurde eine eiserne Kiste ausgegraben, welche ein Elfenbein-Medaillon mit einem Frauenporträt und ein beschriebenes Pergament enthielt. Das letztere erwies sich als eine schriftliche Instruktion, die Christoph Columbus als Gouverneur dem Sebastian Velasquez hinsichtlich einer Expedition nach der Küste von Florida ertheilt hatte.

Wahrscheinlich ist die Expedition verunglückt und die vier Ueberlebenden sind auf der Insel elend umgekommen. Herr Zimmermann und seine Freunde haben sich in die Dublonen, Panzer, Waffen u.s.w. getheilt und wollen das Dokument der Bundes-Regierung oder einer Universität verkaufen.

Das Pacific-Kabel.

Der Plan, Amerika und Australien direkt durch ein unterirdisches Kabel zu verbinden, ist schon sehr frühzeitig aufgetaucht, erst jetzt aber scheint es mit der Ausführung desselben Ernst zu werden. Sir John Pender, der Begründer der unterseeischen Telegraphie, hielt seiner Zeit die Legung eines Kabels durch den Stillen Ozean der vielen Koralleninseln wegen für unmöglich. Nach den gegenwärtigen Ansichten aber sind dieselben, wie ein Aufsatz in „Blackwoods Magazine" ausführt, kein ernstes Hinderniß. Die Tiefenlothungen, welche in der neuesten Zeit im Stillen Ozean stattgefunden, haben gezeigt, daß die Korallenbauten in wohlbegrenzten Gruppen zusammenliegen und daher unschwer umgangen werden können, da sich zwischen ihnen genügend breite und tiefe Depressionen im Meeresboden finden. Als die günstigste Route für das Kabel wird vorgeschlagen: Von der Insel Vancouver nach Fanning-Island, dann nach den Fidschi-Inseln, und weiter über die Norfolk-Insel nach dem Festlande von Australien; von dort soll sich ein Arm des Kabels nach Neuseeland abzweigen. Die Fanning-Insel ist eine kleine Korallen-Insel, etwa 13 Kilometer lang und 5 Kilometer breit, und ist deshalb gewählt, weil sie von Amerika aus die nächste britische Besitzung auf der Route ist. Ueberhaupt berührt diese Route nur englische Besitzungen. In dem zitirten Aufsatze wird auch die Geschichte des Planes, sowie seine finanziellen Aussichten auseinandergesetzt.

Aerztehonorar in Japan.

Das gewöhnliche Honorar für einen Spezialarzt in Japan ersehen wir aus einer in deutscher und japanischer Sprache gedruckten Bekanntmachung. Der Spezialist für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten, Dr. med. Schinrokuro Okonogi, fordert für die erste Konsultation 2, für jede folgende ¼ und für einen Besuch in der Stadt 5 Yen (1 Yen—50 Cents). Das sind allerdings für japanische Verhältnisse sehr hohe Sätze, da in Japan das Geld einen ungleich höheren Werth hat, als hierzulande. Freilich ist Dr. Okonogi gegenwärtig wohl der bedeutendste japanische Arzt in seinem Spezialfache. Er hat sich bis letzten Sommer über zehn Jahre lang in Deutschland aufgehalten und an verschiedenen deutschen Universitäten studirt, auch verschiedene medizinische Werke aus dem Deutschen in's Japanische übersetzt. Jetzt unterhält er eine eigene große Klinik in Tokio und unterrichtet außerdem an der Sai-Sei-Gackuscha, der größten medizinischen Privatschule in Japan, die dem Reichstagsabgeordneten Dr. med. Hasegawa (dem einzigen Abgeordneten seines Standes) gehört und an tausend Schüler zählt. Ueber hundert Schüler besuchen davon die Vorlesungen des Dr. Okonogi. Aus dem Privatleben dieses tüchtigen Arztes sei noch eine Thatsache hervorgehoben, die als typisch für viele im Ausland lebende Japaner gelten kann. Ehe Dr. Okonogi sein Vaterland verließ, wurde ihm von seinen Angehörigen ein Mädchen angetraut, damit er sich nicht mit einer Ausländerin verheirathen sollte. Obwohl dies erst kurz vor seiner Abreise geschah, blieb Dr. Okonogi dennoch über ein Jahrzehnt ununterbrochen in der fernen Fremde, da sein Wissenseifer größer war, als die Sehnsucht nach seiner Gattin, die ihn trotz der langen Abwesenheit bei seiner endlichen Rückkehr nach der Heimath hochbeglückt in ihre Arme schloß.

— Modernes Märchen. — „Ein Vater hatte drei Söhne und unter diese vertheilte er vor einigen Tagen sein Vermögen...." — „Nun und weiter?" — „Es ist schon alle."

— Verschnappt. — Mutter: „Hat Dich denn der Referendar Neumann um Entschuldigung gebeten dafür, daß er Dich geküßt hat?" — Tochter: „O, er entschuldigt sich immer!"

— Schlau. — Sie: „Moritz, warum arrangirst Du immer am Ende des Monats Gesellschaftsabende?" — Er: „Ganz einfach! Da haben die meisten Herren wenig Geld und da müssen ihnen doch unsere Töchter doppelt begehrenswerth erscheinen!"

$4 und $3 Schuhe, 95c.
25c Taschentücher, 3c.
30c Schleierstoffe, 5c.
$5 Knaben-Anzüge, $2¾.
$1 Fedora-Hüte, 35c.
15c Stickereien, 2c.
25c Parfumerien, 5c.
Futter-Rester, 2c.
$1 Regenschirme, 49c.
75c Korsets, 19c.
50c Band-Rester, 5c.

SCHLESINGER AND MAYER

State, Madison, durch bis Wabash Ave.—7 Laden-Eingänge—Union Loop Station.

$1 Glace-Handschuhe, 39c.
35c Spitzen, 4c.
50c Kleider-Rester, 8c.
50c schwarze Rester, 8c.
75c Gürtel, 15c.
10c Theelöffel, 3c.
10c Wassergläser, 2c.
7c Ginghams, 3c.
$7 Damen-Jackets, $1.45.
$2.50 Kleider-Röcke, 68c.

Das wichtige Ereigniß—

"Der Krieg in Preisen im Basement!"

hat seine Ursachen—seinen bestimmten Zweck—wird aus Nothwendigkeit geführt—mit dem festen Entschluß, den größten und am besten eingerichteten Basement-Laden zu schaffen in ganz Chicago—in ganz Amerika. Mit dem Zweck im Auge bauen wir. Morgen wiederum riesiges Verschleudern—wiederum Dollars für Viertel—wiederum Viertel für Dimes.

Zu 12c 75c und 50c fancy Seide-Rester — gänzlich neue Kollektion, einschließlich einer großen Anzahl Fabrik-Rester von ausländischen Fabrikanten — gestreifte fancy Seide—bedruckte Jap. Seide — gestreifte Habutai Seide—fancy cord Waschseide—und die Längen sind alle brauchbar—75c u. 50c Seide für **12c**

Zu 23c $2½ Fancy Seiden-Rester —großer Einkauf von 14,000 Yards—eines Seidenwebers Loom Enden, vermischt mit unserer eigenen Rester-Anhäufung von dem geschäftigsten Wochen-Verkauf der Saison — außergewöhnlich gewählte Assortements Louisine, Faconne, Gros de Londres Brokate, Taffeta Rave, Ombre Merveilleux, Taffetas Imprime, Jacquard Taffeta, Glace Taffeta und Odds and Ends von jedem neuen und modernen Gewebe—Freitag zu 48c und 23c.

Schwarze und farbige Seiden zu 50 Cents. Die allermächtigste Partie zu diesem populären Preise, die Chicago je gesehen hat — 24zöllige Satin-barred franz. Plaids — die neueste Pariser Sensation—Chameleon Broche—Ombre Brocades—Jacquard Taffeta—Taffeta Imprime, in exquisiten Designs und Farbenblendungen. Schwarze Brokade-Seiden—schwere reiche Gros Grain Brokaden—gestreifte Pekin Satins — 22zöllige einfache Satin-Rhadame—Satin Duchesse—alle modisch, hochfein, sublimer Finish, $1½, $1¼ und $1 schwarze und farbige Seide morgen zu **50c**

Basement schwarze Seiden-Rester— ein großer Basement Bargain-Tisch, überladen mit Tausenden von Restern in schwarzem Satin Duchesse —schwarz Brocaded Gros Grains— schwarzer Satin gestreift Gros Grain — schwarzer Moire Velours — schwarzer Rustling Taffeta — wünschenswerthe Längen für Kleider, für Röcke, für Waists — reich, hochfeine Seide, Ansammlung vom Hauptfloor — werden zusammen mit einer Partie von Fabrikanten Loom-Ends zu halbem Preise verkauft— ja, und **unterm halben Preis.**

20,000 Kleider-Rester und Webstuhl-Enden—der importirende Markt abgesucht, um unsere eigene Rester-Ansammlung zu verstärken und bietet eine unwiderstehliche Auslage, wie sie in Chicago nie gesehen wurde—es ist eine starke Probe für die Zugkraft unserer neuen Basement-Bewegung—Tausende Stücke fancy Seide und Wolle schöne Plaids—englische Checks—Seide und Wolle Crepons—Etamines—Coverts—Cheviots—Boucles—Canvas—Wicker—Mosaics—Serges—werth bis $2½ — zu 38c, 28c, 18c und 8c.

Kleider-Rester zu **8c** — Kleider-Rester zu **18c** — Kleider-Rester zu **28c** — Kleider-Rester zu **38c**. Werth bis $2½.

Zu 39c—Spezialität—speziell für Freitags Basement-Furore—100 Stücke $1 Sturm und französische Serges—Freitag, und Freitag nur zu 39c.
Zu 25c—200 Stücke hübsche Plaids—English Checks und neue Jacquards—die neuesten Färbungen—75c Waaren für 25c.

10,000 schwarzer Kleider-Rester und Fabrik-Enden—keine solche Auswahl jemals angesammelt—die Fabrikanten so enthusiastisch wie wir, die große Basement Bewegung zu heben, es meint Geld für sie—und Geld für uns indirekt und Geld für Sie direkt um die Masse Waare in Bewegung zu setzen—das S. und M. Basement Kleider-Geschäft begrüßt Sie morgen mit Rester Galore von schwarzem Coral Zeug—Wicker — Matelasse—Jacquards — Serges—Canvas—Fancies—Basket—Lustra—Mohaer—Crepons—werth bis $2 zu 38c, zu 23c, zu zu 18c, zu 8c.

Schwarze Rester zu **8c** — Schwarze Rester zu **18c** — Schwarze Rester zu **28c** — Schwarze Rester zu **38c**. Werth bis $2.00.

Zu 39c—200 Stücke für diese Gelegenheit 50-zöll. $1 französische Serge zu 39c.
Zu 24c—100 Stücke für diese Gelegenheit neue 75c Jacquards — Matelasses — Etamines — Lace Wicker Canvas—zu 24c.

Zu 2c Futterstoff-Rester — hochfeines Haartuch, Sateen, Canvas, Taffeta, Silesia, Cambrics, 2c. — werth bis 30c — passende Längen—zu 7½c, 4c und 2c.
Zu 12c—Echtes 22-zölliges schwarzes französisches Haartuch.
Zu 19c—40c echtes Roßhaar-Tuch.
Zu 12½c—25c yardbreites Rustling-Moreen.
Zu 9c—25c Gilbert's doppelseitige Sateens.
Zu 5c—Yardbreite schwarze seiden-gefinishte Rustling Taffeta.
Zu 5c—Yardbreite col. Percaline und Silesia.
Zu 5c—12½c schwarzen elastischen Canvas.
Zu 4c—12½ einfache und gekreuzte Crinoline.

Zu 19c 75c Muster-Korsets — nahezu alle Größen—ausnahmsweise gute Werthe—Fabrikanten-Muster.

Zu 39c—$1¼ hübsche bestickte Korsets—auf schwarzem Grund—Violet Effekte—extra lange u. mittlere Taillen—alle Größen.
Zu 75c—$1½ Thomsons seidengestickte, fancy gemusterte Korsets—hoher u. tiefer Rücken—lange tapering Taille — Cluster Fischbein—alle Größen.
Zu 25c—50c Nazareth Waists—sehr wünschenswerthes Kleidungsstück für Kinder—leicht, dauerhaft und bequem — Patent Knöpfe — passend für Kinder von 1 bis 14 Jahren.

Basement Notions und Kurzwaaren.
Zu 1c—5c Papier Nähnadeln—vollzählig.
Zu 1c—4c werth Stecknadeln—2 Papiere.
Zu 1c—5c Aluminium Fingerhüte.
Zu 1c—25c d. Yd. Besatz-Band—alle Sorten.
Zu 2c—7c nickelplattirte Sicherheits-Nadeln.
Zu 2c—5c Draht-Haarnadeln — schwere und dünne.
Zu 2c—5c chinesisches Bügelwachs.
Zu 3c—8c Darning-Eier—mit Griff.
Zu 3c—10c Nadelbuch—Darners und Bodkins.
Zu 4c—10c Stecknadelbuch, sortirte Größen.
Zu 4c—10c Bunch sortirtes Baumwollband.
Zu 5c—15c Federstichband, neue Muster.
Zu 5c—18c fancy frilled elastische Strumpfbänder.
Zu 5c—12c immerfertiger Korsetstahl.
Zu 5c—20c Lockeneisen.
Zu 6c—15c große Cubepins.
Zu 8c—20c Karte mit 2 Dutz. Perlmutterknöpfen.
Zu 9c—20c Shell Haarnadeln—1 Dutz. auf Karte.
Zu 9c—25c Corset Spitzen—4 Yds. lang.
Zu 10c—45c beschmutzte Strumpfhalter, alle Sorten.

Standard Papier-Muster.
Zu 5c—alle kleine Muster.
Zu 10c Kinder-Jackets.
Zu 15c Kinder-Costumes.
Zu 15c—Mädchen Jackets, Waists und Skirts.
Zu 20c—Misses und Mädchen Costumes.
Zu 20c—Damen Skirts, Basques und Jackets.
Zu 25c—Damen Costumes, Wrappers und Tea Gowns.

Zu 7c 15c Männerstrümpfe—echt schwarze volle nahtlose baumwollene Strümpfe.
Zu 15c — 25c extra gute Qualität gewobene Hosenträger für Männer.
Zu 25c — $1, 75c und 50c fancy farbige Männer-Hemden—welche mit Kragen—welche ohne Kragen—weiche Bodies—gebügelter Busen u.s.w.—um aufzuräumen 25c.
Zu 29c—50c extra Qualität feine weiße ungebügelte Muslin Männer-Hemden—gefältelter Saum—große volle Nummern—perfekt passend.
Zu 25c—Odds und Ends von schwerem Männer-Unterzeug — etliche gefließt—andere schwerer Balbriggan—ebenso auch Kameelshaar 2c.

Zu 25c $1 und 50c Halsbinden — der Rest jenes Fabrikanten-Lagers von hochfeinen seidenen und Atlas Scarfs — jedes einzelne neu — von feinsten und modernsten Halstrachten-Seidenstoffen angefertigt — neue Persian Plaids, Checks, Stripes 2c. — flowing End Tecks — 4-in-hand — thatsächlich alle korrekten zeitgemäßen Façons—alle neuesten Farben-Kombinationen.

Zu 49c $1 Regenschirme für Herren und Damen — echt schwarz, gute dauerhafte Regenschirme—Naturholz-Griffe.
Zu 69c—Englische Gloria echtschwarze Regenschirme für Herren und Damen—Naturholz-Griffe.
Zu 89c—28 und 28-zöll. feine twilled Gloria Seide Regenschirme für Herren und Damen — Stahl Rods —einfache oder Silber getrimmte Griffe.

10,000 Spitzen-Rester—Fabrikanten-Rester—Importeur-Rester—unsere eigenen Rester—eine Spitzen-Ueberraschung, welche absichtlich für diese große Basement-Bewegung zurückgehalten wurde—eine Masse Spitzen im Werthe von 35c bis $1, vorsichtig in drei große Partien eingetheilt—ohne in weitere Einzelheiten einzugehen — alle Sorten Spitzen—bis zu 12 Zoll breit — Butter-Spitzen — Cream-Spitzen—schwarze Spitzen—Ivory-Spitzen — leinene Spitzen—25 extra angestellte Verkäufer um diese unwiderstehliche Basement-Spitzen-Gelegenheit zu bewältigen.
Klasse 1—zu 4c—2,500 Yards Spitzen—werth bis 35c.
Klasse 2—zu 7c—3,000 Yards Spitzen—werth bis 50c.
Klasse 3—zu 12c—4,500 Yds. Spitzen—wth. bis 75c.

Zu 3c 25c Taschentücher — großartiges Bargain-Freitag Basement-Assortement—über 2,500 Dutzend aller Sorten Taschentücher—große weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer—große mit fancy Borte hohlgesäumte Männer-Taschentücher—Sheer bestickte Damen-Taschentücher—fancy gezeichnete Damen-Taschentücher — Damen-Taschentücher mit Spitzen-Kanten und Schul-Taschentücher für Knaben und Mädchen — werth bis zu 50c—3 große Partien zu 9c, 5c u. 3c.

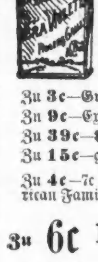
Zu 5c 50c Band-Rester — alle einzelnen Stücke — alle Rester — alle kurze Längen von dem großen Verkauf der Woche — große Quantitäten in schwarzen und einfachen farbigen Moires, Taffetas und andere, welche wie vom Bolt geschnitten zu 50c verkauft wurde, zu 12c, 8c und 5c.

Zu 2c 15c Stickereien—Fabrikanten-Muster in gestreiften und Coupons Cambric—Swiß, Nainsook und Muslin-Stickereien—immense Auswahl — alle Breiten bis zu 15 Zoll — direkt von den St. Galler Fabriken — offene Kanten, breiten Rand — Guipure und Irish Point Effecte — 2 bis 9 Yards Streifen—3 Klassen.
1. Klasse—Zu 2c Stickereien werth bis 15c.
2. Klasse—Zu 5c Stickereien werth bis 25c.
3. Klasse—Zu 9c Stickereien werth bis 50c.

Zu 25c $1 Gowns für Damen, Beinkleider, Chemisetten, Korset-Ueberzüge und Röcke—Spitzen- und Stickereibesetzt leicht beschmutzt—einige bis zu $1 werth — keines ist weniger als 50c werth.

zu 8½c—25c Muslin Beinkleider für Damen, einige mit Stickerei besetzt—65c Beinkleider zu 19c und 25c Beinkleider zu 8½c.
zu 25c — $1 und 75c neue lange und kurze Kleider für Babies und Kinder Babyhemden—Cashmere Bänder—seidene und Mull-Bonnets für Babies und Kinder—Kinder-Reefers—Babies Kidschuhe—Freitag gehen alle zu 25c.
Zu 69c—$1¼ echtschwarze Sateen Umbrella-Röcke für Damen—extra voller gathered Flounce.
Zu $1.95—$5 schillernde Seiden-Röcke für Damen —Umbrella Façon—corded Ruffles.

Toiletten-Artikel.
Zwölf populäre Artikel zu beinahe nichtssagenden Preisen in dem neu arrangirten Basement Toiletten-Departement.

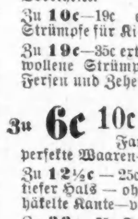


Zu 5c per Unze — 25c echte französische dreifache Extrakte für Taschentücher, 25c populäre und neue Odeurs, einschließlich die Flasche.
Zu 2c—Großes Stück reine Castile Seife.
Zu 6c—Große Flasche Ammonia, vollkräftig.
Zu 4c—Seifen, die gewöhnlich verkauft wurden für bis zu 15c.
Zu 5c—Extra große Sorten Chamois-Skins.
Zu 19c—50c Haarbürsten, gute Bristles.
Zu 3c—Große Rolle hochfeines Toilettenpapier.
Zu 9c—Extrafeine Bristle-Zahnbürsten.
Zu 39c—$1 Badebürsten.
Zu 15c—große wollene Badeschwämme.
Zu 4c—7c Stück Jas. S. Kirks vollgewichtige American Family Laundry Seife mit Umschlag.

Zu 6c 10c Damen-Strümpfe — echt schwarze Baumwolle.
Zu 12½c—19c echtschwarze baumwollene Strümpfe für Damen—ungebleichter Fuß.
Zu 19c—35c Ganz regulär gemachte importirte echt schwarze baumwoll. Strümpfe für Damen—gerippte Obertheile.
Zu 10c—19c echtschwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder—Größen 5 bis 9.
Zu 19c—35c extra schwere Corduroy gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben — doppelte Kniee, Fersen und Zehen—Größen 7 bis 10.

Zu 6c 10c Vests für Damen — Fancy gerippte Baumwolle—ganz neue perfekte Waaren—alle Größen.
Zu 12½c — 25c fancy garnirte Vests für Damen—tiefer Hals — ohne Aermel — 3 Zoll breite fancy gehäkelte Kante—viereckiger od. V Hals—ecru od. weiß.
Zu 33c—75c Swiß gerippte Balbriggan Union Anzüge für Damen—neue Florence Façon—Knöpfe über die Brust—hoher Hals—kurze Aermel—Aenkellänge —jede Größe—speziell Freitag zu 33c.
Zu 25c — 50c Swiß gerippte Sommer Trikots für Damen — Vests, Beinkleider — alle Größen — alle Façons.

Glaswaaren in dem Basement.



Zu 2c—5c Crystall-Wassergläser, siehe Abbildung.
Zu 4c—10c Imitation geschliffene Gläser, Zahnstocherhalter.
Zu 5c—15c Imitation geschliffene Gläser, Sauceschüssel.
Zu 10c—25c Imitation geschliffene Oelflaschen.
Zu 12c—35c Imitation geschliffene Beerenschüssel.
Zu 15c— Set 35c Imitation geschliffenes Glas, Zucker und Cream Bowls.

Porzellan im Basement.

Zu 3c — 5c verzierte Sauce Schüsseln, wie Abbildung.
Zu 4c—9c verzierte Brod und Butter Teller.
Zu 5c — 12c verzierte Thee-Teller.
Zu 7c—15c verzierte Dinner Teller.
Zu 9c—20c verzierte Pickle Schüsseln.
Zu 10c Dutz.—25c verzierte Individual Butters.

Bilder, in dem Basement.

Zu 25c—45c „Tader's" berühmte Medaillons — das beste Fabrikat—alles wohlbekannte Gegenstände.
Zu 69c — werth bis $3 — Auswahl von 50 großen kolorirten Facsimiles—eingerahmt in schwerem Gold Mat u. Goldrahmen, 6 Zoll breit, ganze Größe 30 Zoll lang bei 29 Zoll hoch, ein Spezial-Bargain.

Silber-Waaren im Basement.
Zu 3c—10c 21-proz. Nickel silberne Theelöffel — eine äußerst spezielle Offerte—nur 100 Dutzend davon.
Zu 9c—25c 21-proz. Nickel silberne Zucker-Löffel oder Mutter-Messer.
Zu 9c—25c Theelöffel.
Zu 14c—40c Zucker-Löffel.
Zu 17c—60c Butter-Messer.
Zu 17c—35c Theelöffel.
Zu $2.98—Vierfach plattirte, bei Hand gravirte Zucker- und goldgestreifte Rahm- und Löffel-Behälter —extra Werthe.

Zu 3c 25c Stamped Leinens — Doilies und Mittelstücke in den neuesten Entwürfen—beschmutzt und zerknittert—kosteten bis 50c—zu 15c, 10c, 5c und 3c.
Zu 25c—50c Tray Cloths—Zeichen Arbeit.
Zu 20c—$1 kunstvoll bemalte Platten.
Zu 69c—$1¼ seidenüberzogene hübsch bestickte Decken—gefüllt mit Down.

Zu 2½c 40c Waschstoff-Rester — alle Sorten von Waschstoffen — meistens Ansammlungen in unserem Main-Floor Waschwaaren- und Weißwaaren-Departement—in drei Partien, zu 7½c, 5c und 2½c.

Betttücher und Kissenüberzüge — ungeheurer Einkauf von 25,000 gebleichten Muslin Kissenüberzügen zu weniger als die Hälfte der regulären Fabrikpreise — gemacht von einer der bestbekanntesten und dauerhaftesten Brands—kein Grund nothwendig dies zu bestätigen—Name des Fabrikanten zurückbehalten—außergewöhnliche Bargains.
Zu 9c—18c Bezüge—42X38½.
Zu 10c—20c Bezüge—45X38.
Zu 12½c—22c Bezüge—50X38½.
Zu 14c—25c Bezüge—54X38½.
5,000 beschmutzte, zerdrückte und verstoßene Bett-Tücher und Kissenüberzüge—in einfach und hand-drawn hohlgesäumt—alle Größen.
Zu 19c—35c Betttücher. Zu 4¾c—10c Bezüge.
Zu 25c—40c Betttücher. Zu 6c—12½c Bezüge.
Zu 34c—50c Betttücher. Zu 8½c—15c Bezüge.
Zu 44c—70c Betttücher. Zu 10c—20c hohlgesäumte Bezüge.

Zu 3c 7c Standard Betttuchzeug —ungebleicht.
Zu 4½c—Rester von Lonsdale, Fruit of the Loom, Dwight Anchor, Masonville und andere Standard Brands in Betttuchstoffen.
Zu 4½c—10c ungebleichte Kissenüberzug-Stoffe—40-zöllig.
Zu 6c—25 englische Long Cloth und Berkeley Cambrics—Rester.
Zu 11½c—18c Standard ungebleichte Betttuchstoffe —81 Zoll.
Zu 12½c—20c Standard gebleichte Betttuchstoffe-81 Zoll.

Zu 10c Tischleinen-Rester u. Mill Ends von gebleichter und cremefarb. Satin Damast Tisch-Leinwand.
Zu 10c—Tisch-Leinwand werth bis 50c.
Zu 29c—Tisch-Leinwand werth bis $1.
Zu 47c—Tisch-Leinwand werth bis $1½.
Zu 67c—Tisch-Leinwand werth bis $2.
Zu 49c—$1 Damast Servietten—beschmutzt.
Zu 79c—$1½ Damast Servietten—beschmutzt.
Zu $1.29—$2 Damast Servietten—beschmutzt.
Zu 2c—15c Reste und Mill Enden russisch, Glas, Huck Toweling—zu 7½c, 5c und 2c.
Zu 3c—Fabrikanten-Muster und Mill Seconds Huck, Damast und türkische Handtücher — werth bis 50c—zu 19c, 12½c, 9c und 3c.
Zu 3c—10c befranste Doilies.
Zu 2c—10 Initial Face Cloths.
Zu 3½c—8c Glas Handtuchzeug.
Zu 19c—50c Table Padding.

Zu 6c 12½c Flannelettes — zwei Kisten Mill-Enden, schön gestreift und karrirt auf hellem Untergrund.

Zu 3c 7c Schürzen-Ginghams — Standard Qualität—alle Farben.
Zu 4c 10c Dimities—irgend welche Quantität.
Zu 5c 12½c Dimities—irgend welche Quantität.
Zu 9c 18c Dimities—30-zöll.—irgend welche Quant.
Zu 7½c 250 Stücke feinste Qualität 30-zöll. Kleider-Sateens—elegante Entwürfe—irgend welche Quant.
Zu 8c 25c Rester 40-zöllige indische Leinen und Victoria Lawns.

Zu 35c befranste Toilette-Quilts für Messing-Betten—werth $3—zu $1.49, 85c und 35c.

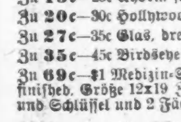
Zu 7½c 35c Seiden-Challis—Seiden- und Satingestreifte Challis—ebenso marineblaue und Challis mit schwarzem Grund—500 Stück für Freitag in zwei Partien zu 9½c und 7½c.

Zu $2¾ $5 Knaben-Kombination-Anzüge—Jackets mit doppelten Knopfreihen und zwei Paar Hosen—Größen 7 bis 14 —in extra Qualität von fancy grau und braun gemischten Cheviots und Tweeds—jeder Faden Wolle—alle Säume taped und garantirt nicht aufzutrennen—ein ganz spezieller Bargain nur für Freitag.

Zu $1¾—$4 Knaben-Anzüge mit doppelten Knopfreihen — Größen 5 bis 14—durchaus reinwollene Cheviots, in Checks und broken Plaids—extra gut gefüttert, und sehr stark gemacht—perfekt passend.
Zu 35c—$1 Fedora-Hüte für Damen—ein Spezial-Verkauf von Promenaden-, Fahr- und Reit-Hüten — in grau, braun und fancy gemischt — alle Größen.

Stationery in dem Basement.
Zwölf populäre Artikel in dem neuen Basement Stationery Departement.
Zu 1c—5c beste Rubber-Erasers.
Zu 1c—5c Federhalter mit polirtem Griff.
Zu 2c—10c polirte Mapleholz-Zollmaße, 12 Z. lang.
Zu 1c—werth bis zu 15c Tablets für Feder u. Tinte.
Zu 2c—5c Flaschen von Carters, Staffords und Sanfords schwarzer und rother Tinte.
Zu 3c—(Dutzend) 10c Fabers und Eagle Bleistifte.
Zu 3c—10c Flasche Carters Photo Library Paste.
Zu 3c—10c Schachtel Schul-Kreide.
Zu 4c—(Dutzend) 15c Faber's & Eagle Rubber tipped Bleistifte.
Zu 4c—(Dutzend) 15c bestbekannten Brands von Stahlfedern.
Zu 4c—20c Box hochfeines Schreibpapier und Couverts—1 Quire Papier, 25 Couverts.
Zu 10c—35c messingplattirte Tintengefäße.

Haushaltungs-Waaren—Wabash Av. Basement.



Zu 4c—10c Rollhölzer von ausgesuchtem Holz, einfache Griffe.
Zu 6c—15c Rollhölzer von ausgesuchtem Holz, emaillirte Griffe.
Zu 15c—25c Ahorn, fancy polirt.
Zu 20c—30c Hollywood, Walnuß Griffe.
Zu 27c—35c Glas, drehbare Griffe.
Zu 35c—45c Birdseye Ahorn, Oel finished.
Zu 69c—$1 Medizin-Schränkchen, Hartholz, hübsch finished, Größe 12x19 Zoll, Tiefe 6 Zoll, hat Schloß und Schlüssel und 2 Fächer.

Zu 19c—25c gußeiserne Back- oder Gem Pfannen.
Zu 5c—10c magische Sink Reiniger.
Zu 5c — 50 Fuß beste Sisal Zeugleinen.
Zu 15c—50 Fuß beste braided Cotton Zeugleinen.
Zu 10c—Groß beste Qualität Wäsche-Klammern.
Zu 19c — Fancy geschnitzte Salat-Gabel und Löffel, werth 25c.
Zu 45c — $1 fancy Spindle hohe Stühle, stark und dauerhaft, um auszuverkaufen.
Zu 4c—Beste Qualität Aschsiebe, um auszuverkaufen.
Zu 10c—20c galvanisirte Wasser-Eimer.
Zu 15c—25c galvanisirte Wasser-Eimer.
Zu 19c—30c galvanisirte Wasser-Eimer.

Emaillirte Stahl-Waaren.
Zu 12c—20c emaillirte Stahl-Brodpfannen.
Zu 12c—20c emaillirte Stahl-Biscuit-Pfannen.
Zu 5c—½ und 1½ Pint emaillirte Stahlbecher.
Zu 4c—10-zöll. emaillirte Stahl Basting Pfannen.
Zu 5c—12 und 14-zöll. emaillirte Stahl Basting Löffel.

Frei mit jedem Koffer—Namenplatte aus Neusilber mit Eurem Namen und Adresse darauf—Frei.
Wir offeriren für Freitag und Samstag square Top angestrichene Canvas Cover Koffer — Hartholz Slats oben — schwere eiserne Clamps — flaches Stahlschloß—pat. Bolts—Set up Tray—mit bedeckter Hutschachtel.
Zu $2.25—28-zöllige Koffer, werth $5.
Zu $2.50—30-zöllige Koffer, werth $5.25.
Zu $2.75—32-zöllige Koffer, werth $5.50.
Zu $3.00—34-zöllige Koffer, werth $5.
Zu $3.25—36-zöllige Koffer, werth $3.25.
Zu 25c—6 und 8 Fuß Kofferriemen, werth 50c.

Zu $1.45 $6¾ Damen-Jackets— Ueberreste von mittelschweren Cheviot-Jackets, schwarzer Rhadame — Silkfaced —doppelbrüstig — neue Aermel und Plaited Rücken — hoher Sturm-Kragen — Freitag, um aufzuräumen zu $1.45

Zu $2¼ — $10 Jackets vom Hauptflur-Departement, um aufzuräumen —rauhe Cheviots und Boucle — in schwarz, blau und braun — mit Shield oder doppelbrüstigen Fronts — hoher slashed Kragen — Open-Bound Nähte—neue Aermel—Ueberreste von mittelschweren Sorten.
Zu $1½ — Werth bis $10 Frühjahr-Jackets für Mädchen, in ganzwollenen Mischungen und einfachen Stoffen—Scotch Cheviots—in einfachen—karrirten und Haarstreifen—seidegefüttert—Größen 14, 16 und 18, zu $2½ und $1½.

Zu $4¼ $18¾ Frühjahrs-Anzüge — vom Schneider gemacht — aus Fancy Mischungen-Jacket u. Rock, einschließlich der Aermel, ganz mit fancy reinseid. Taffeta Futterstoff gefüttert — das Jacket mit Band besetzt— in lohfarb., braun und blau — angebrochene Größen—$6¾ und $4¼.
Zu $4.48—$12¾ schneidergemachte Anzüge für Damen aus Sturm Serge, Cheviot—Jacket gefüttert mit fancy Seiden-Taffeta — Rock gefüttert mit guter Qualität Percaline — Velveteen-Einfaßband — volle Weite — schwarz und marineblau.
Zu $1.98—$6¾ Kinder-Kleider in ganzwollenen Mischungen und einfachen Materialen—verfertigt in den best anerkannten Kleidermacher-Moden—Größen 1 bis 14.

Zu 68c $2½ Dreß-Skirts, schwarz gemusterte Mohair — gefüttert und gesteift—Velveteen-Einfassung.
Zu $1.23 — $4 Kleiderröcke — neue Frühjahrs-Checks in grün und weiß, blau und weiß, braun und weiß, schwarz und weiß—gefüttert mit guter Qualität Taffeta — mit Velveteen eingefaßt — $1½, $1.35, $1.23—bessere in ganzwollenen Checks zu $3¾.
Zu $2¾—ganzwollene $5 Storm Serge Kleiderröcke für Damen—in schwarz und marine — gefüttert mit Rustling-Taffetas—breite Velveteen-Einfassung.

Wrappers und Shirt-Waists.

Zu 39c—$1¼ Percale Wrappers—gefüttert bis zur Waist—gute Façon—helle und mittelmäßige Farben.
Zu 95c $2 Percales für Damen, Lawn- und Dimity-Wrappers—einige mit Spitzen und Stickereien besetzt—alle bis zur Waist gefüttert — extra weite Röcke—alles hübsche Entwürfe—helle, dunkle und mittelmäßige Farben—speziell Freitag zu 95c.
Zu 69c $1¾ fancy waschbare Flanell Dressing-Sacque für Damen—hübscher pinked Ruffle —mit Band besetzt.
Zu 25c — $2 Shirt Waists — Ansammlungen von dem Shirt Waist Verkauf—Waaren, die bis $2, $3 und $4 werth sind — gehen alle am Freitag im Basement zu 45c und 25c.

Zu $2.15—$5 schillernde und fancy Seide Damen Waist — gefüttert und mit Fischbein versehen — einige mit Spitzen-Besatz — dunkle Farben— speziell für Freitag $2.15.

Zu 50c $1 Glacehandschuhe—Damen-Glace-Handschuhe — Männer-Glace-Handschuhe, Kinder-Glace-Handschuhe — neu fortirt — neue Farben — Moden — Preß Knöpfe — Perlmutter-Knöpfe — gehäkelte Stickerei.
Zu 39c — Männer, Damen und Kinder Winter-Handschuhe—die in der Saison zu $1 verkauft wurden.

Zu 5c 30c Schleierstoffe — 750 Stücke für Freitag in schwarz, marineblau, braun, lohfarbig, cream—Chenille Spot-fancy geränderte Tuxedo Net — Russian Net — Maline Net — Brussels Net — 75c, 50c und 30c Schleier—Freitag zu 10c und 5c.

Zu 5c 12½c Silkaline—beste Qualität—Yard breit—alle neuen Muster.
Zu 9c—15c Coin Spot Muslin und 36-zöll. und 40-zöll. gestreifter Scrim.
Zu 12½c—18c beste Qualität geblümte Denims.
Zu 18c—45c bestickter Muslin für Gardinen—30 Zoll breit—schwer bestickt—ausgezeichnete Entwürfe.
Zu $1.98—$3 Tapestry und Chenille Chenille-Portieres — befranstes Ober- und Untertheil — hübsche Dado und wendbar.
Zu 75c—6-4 Tapestry Tisch-Decken — überall mit Fransen—schwere Qualität—neue Farben.
Zu 49c—$1 Spitzen-Gardinen—3 Yards lang.
Zu $1.19—$2 schottische Spitzen-Gardinen, 3¼ Yards lang, 54 bis 60 Zoll breit—weiß und ecru.

Zu 95c $4 und $3 Schuhe—feine Dongola Kid Schuhe, Pointed, runde, Savoy Zehen u. Square Zehen—Patent Tips — Kid Tips—dünne Sohlen—dicke Sohlen — Odds u. Ends und angebrochene Assortements von hoch markirten Sorten—waren früher aufw. bis $4 — im Basement am Freitag 95c.

Zu $1.25—$5 und $4 Schuhe — großer Einkauf vom Selz — Harding & Todd—Haunee & Spinney und anderen berühmten Fabrikanten — alles neue Frühjahrs-Schuhe, Knöpf und Schnür-Schuhe, beste Schuhmacher-Arbeit — nichts irgendwo zu irgend einer Zeit annähernd so gut wie diese Werthe—$5 und $4 Schuhe für $1.25.

Spitzen-Gardinen—Wabash Ave. durch bis zur State Str.
Zu $1.45—$4 Spitzen-Gardinen — Scotch Net—Ruffle Lace—ruffled Fisch Net—ruffled Scotch Net.
Zu $1½—$3 und $2.75 echte Fisch Net Spitzen-Gardinen—doppelschweres Netz—volle Größe.
Zu $1¾ — $3.50 und $3.25 fancy schottische Netz Spitzen-Gardinen—3½ Yds. lang—50 Zoll breit.
Zu $2¼—$4 und $3.75 Fischnetz Spitzen-Gardinen —Renaissance Muster.
Zu $2¾—$4.50 und $4.25 Fischnetz Spitzen-Gardinen—Knopfloch-Kante.
$3¼—$5 und $4.75 schottische Netz-Spitzenvorhänge —Empire Muster.
Zu $3¾—$6 und $5.25 Fischnetz-Spitzenvorhänge—mit den neuen 1897er Kanten.
Zu $4—$6.50 und $6.25 Fisch Netz-Gardinen—neue Novelty Muster.

S. u. M. verbesserte Dantsu Rugs
—Spezielle Basement Partie—etliche leicht beschädigt in Transit.
Größe ½ bei 3 zu 25c — Größe 7½ bei 10½ zu $3¾
Größe 3 bei 6 zu 75c — Größe 9 bei 12 zu $4½
Größe 6 bei 9 zu $2¼ — Größe 12 bei 15 zu $7¾